



Schlusswort

DOSSIER schlüssig

Synode 2021-2024

Europäische Kontinentalversammlung

Prag, 5-12 Februar 2023

Synode 2021-2024

Europäische Kontinentalversammlung

Prag, 5-12 Februar 2023

INDEX

VORWORT	4
SCHLUSSBEMERKUNGEN	5
SCHLUSSDOKUMENT	8
1. EINFÜHRUNG: DIE ERFAHRUNG DER EUROPÄISCHEN KONTINENTALVERSAMMLUNG	8
1.1 Die Zusammensetzung der Versammlung und die Organisation ihrer Arbeit	9
1.2 Einige Merkmale des Umfelds, in dem die europäischen Kirchen tätig sind	11
2. FÜR EINE SYNODALE KIRCHE IN EINER EUROPÄISCHEN PERSPEKTIVE	13
2.1 Unterwegs mit Christus, erfüllt von seinem Geist	13
2.2 Die gemeinsame Würde der Taufe muss wiederentdeckt werden	15
2.3 Synodalität im Dienst der Mission	15
2.4 Wachsen als eine Kirche des Dialogs	16
2.5 Offene Wunden bekämpfen, Vorurteile überwinden, Erinnerung versöhnen	18
2.6 Besondere Aufmerksamkeit für Familien, Frauen und junge Menschen	20
2.7 Die synodale Methode zur Regel und zur Struktur machen	21
3. die europäischen kirchen vor der synodalität: interrogationen und spannungen	23
3.1 Wahrheit und Barmherzigkeit	24
3.2 Tradition und Erneuerung	25
3.3 Die Liturgie als Perspektive, um die Spannungen in der Kirche zu lesen	26
3.4 Den Auftrag verstehen	27
3.5 Mitverantwortung aller, in der Vielfalt der Charismen und Ämter	28
3.6 Die Ausübung der Autorität innerhalb einer synodalen Kirche	30
3.7 Einheit in der Vielfalt: zwischen lokal und universell	32
4. PERSPEKTIVEN UND PRIORITÄTEN	33
SCHLUSSBEMERKUNG DER BISCHÖFE	35
APPENDIX A: TEILNEHMERLISTE	68
APPENDIX B: ARBEITSPROGRAMM	86

INDEX

VORWORT	36
SCHLUSSBEMERKUNGEN	37
SCHLUSSDOKUMENT	40
1. EINLEITUNG: DIE ERFAHRUNG DER EUROPÄISCHEN KONTINENTENVERSAMMLUNG	40
1.1 Die Zusammensetzung der Versammlung und die Organisation ihrer Arbeit	41
1.2 Einige Merkmale des Umfelds, in dem die europäischen Kirchen tätig sind	43
2. FÜR EINE SYNODISCHE KIRCHE IM EUROPÄISCHEN PERSPEKTIVEN	45
2.1 Unterwegs mit Christus, erfüllt von seinem Geist	45
2.2 Die Wiederentdeckung der gemeinsamen Würde der Taufe	47
2.3 Synodalität im Dienste und zur Förderung der Mission	47
2.4 Wachsen als Kirche im Dialog	48
2.5 Offene Wunden bewältigen, Vorurteile überwinden, Erinnerungen aufarbeiten	50
2.6 Betreuung von Familien, Frauen und jungen Menschen	52
2.7 Einbau der synodalen Methode in die Strukturen und Prozesse der Kirche	53
3. DIE EUROPÄISCHEN KIRCHEN VOR DER SYNODALITÄT: FRAGEN UND SPANNUNGEN	55
3.1 Wahrheit und Barmherzigkeit	55
3.2 Tradition und Erneuerung	57
3.3 Liturgie als Brennpunkt zur Beobachtung von Spannungen in der Kirche	58
3.4 Die Mission verstehen	59
3.5 Mitverantwortung aller in der Vielfalt der Charismen und Ämter	60
3.6 Die Ausübung der Autorität innerhalb einer synodalen Kirche	61
3.7 Einheit in der Vielfalt: Zwischen lokal und universell	63
4. PERSPEKTIVEN UND PRIORITÄTEN	64
ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN DER BISCHÖFE	67
APPENDIX A: TEILNEHMERLISTE	68
APPENDIX B: ARBEITSPROGRAMM	86

VORWORT

Dieses Dossier enthält die verschiedenen Abschlussdokumente der Europäischen Kontinentalversammlung, die vom 5. bis 12. Februar 2023 in Prag stattfand:

1. **Abschließende Bemerkungen**, die von der Europäischen Kontinentalversammlung in der letzten Sitzung ihrer Arbeiten (9. Februar) angenommen und sofort verteilt wurden. Sie stellen eine Art *Zusammenfassung* des umfassenderen Schlusssdokuments dar.
2. **Endgültiges Dokument**, das von der Europäischen Kontinentalversammlung auf ihrer letzten Sitzung am 9. Februar im Entwurf angenommen und anschließend vom Nationalen Komitee durch Änderungsanträge ergänzt wurde, die nach dem Versammlungsaustausch in schriftlicher Form gesammelt wurden.
3. **Schlussbemerkung der Bischöfe**, die auf der Abschlusssitzung des Treffens der Vorsitzenden der Bischofskonferenzen (11. Februar) angenommen und sofort verteilt wurde.
4. **Liste der Teilnehmer** (Anhang A)
5. **Arbeitsprogramm** (Anhang B)

Alle Dokumente sowie weitere Materialien zur Europäischen Kontinentalversammlung sind auf der entsprechenden Website <<https://prague.synod2023.org>> und auf der Website des CCEE <www.ccee.eu> verfügbar.

ÜBERLEGUNGEN SCHLUSSFOLGERUNGEN

Am Ende von vier Tagen des Zuhörens und des Dialogs auf der Grundlage der Resonanz, die das *Arbeitsdokument für die kontinentale Phase* in den Kirchen, aus denen wir kommen, hervorgerufen hat, stellen wir als Europäische Kontinentale Versammlung fest, dass wir durch die synodale Methode eine zutiefst spirituelle Erfahrung gemacht haben.

Das ist die Frucht, für die wir dem Geist, der uns geleitet hat, danken und die wir hier mitteilen wollen. Wir haben die Einsichten vertieft, die die Kirchengemeinschaften auf unserem Kontinent aus dem Synodenprozess gewonnen haben, sowie die Spannungen und Fragen, ^{mit denen} die europäischen Kirchen ^{konfrontiert} sind¹.

Vor allem haben wir wieder einmal den Schmerz der Wunden gespürt, die unsere jüngste Geschichte kennzeichnen, angefangen bei den Wunden, die die Kirche durch den Missbrauch einiger Menschen in ihrem Amt oder kirchlichen Amt erlitten hat, bis hin zu den Wunden, die durch die ungeheuerliche Gewalt des Angriffskrieges in der Ukraine und das Erdbeben in der Türkei und Syrien verursacht wurden.

Diese reiche und spannende, wenn auch nicht unproblematische und schwierige Arbeit hat es uns ermöglicht, die Kirche in Europa mit all den Schätzen der beiden großen lateinischen und östlichen Traditionen, aus denen sie besteht, zu betrachten. Mit einem Bewusstsein, das im Laufe der Versammlung gewachsen ist, können wir heute sagen, dass unsere Kirche schön ist, Trägerin einer Vielfalt, die auch unser Reichtum ist. Wir spüren, dass wir sie noch tiefer lieben, trotz der Wunden, die sie uns zugefügt hat und für die sie um Vergebung bitten muss, um zur Versöhnung, zur Heilung der Erinnerung und zur Aufnahme der Verwundeten überzugehen. Wir sind überzeugt, dass diese Gefühle auch die Herzen aller Menschen erfüllen, die sich seit September 2021 auf den Weg der Synode 2021-2024 begeben haben.

In den Tagen der Vollversammlung haben wir eine spirituelle Erfahrung gemacht, die uns zum ersten Mal erkennen ließ, dass es möglich ist, einander zu begegnen, einander zuzuhören und einen Dialog zu führen, ausgehend von unseren Unterschieden und jenseits der vielen Hindernisse, Mauern und Barrieren, die uns unsere Geschichte in den Weg stellt. Wir müssen die Vielfalt lieben

¹ Von dieser Arbeit wird ein ausführlicheres Dokument zeugen, das dem Generalsekretariat der Synode als Beitrag zu den nächsten Schritten des synodalen Prozesses übermittelt wird, beginnend mit der Ausarbeitung des *Instru- mentum laboris* der Synodenversammlung im kommenden Oktober. Zusammen mit vielen Informationen über unsere Arbeit und Aufzeichnungen aller Plenarsitzungen wird dieses Dokument auf der Website der Prager Kontinentalversammlung, <https://prague.synod2023.org>, und auf den Websites der Bischofskonferenzen, die es in den verschiedenen Landessprachen veröffentlichen möchten, zur Verfügung stehen.



innerhalb unserer Kirche und unterstützen einander in gegenseitiger Wertschätzung, gestärkt durch den Glauben an den Herrn und die Kraft seines Geistes.

Deshalb wollen wir weiterhin im synodalen Stil vorgehen: mehr als eine Methode, wir betrachten es als eine Lebensweise unserer Kirche, der gemeinschaftlichen Unterscheidung und der Unterscheidung der Zeichen der Zeit. Konkret wollen wir, dass diese Kontinentale Versammlung keine isolierte Erfahrung bleibt, sondern zu einem periodischen Termin wird, der auf der allgemeinen Annahme der synodalen Methode beruht, die alle unsere Strukturen und Verfahren auf allen Ebenen durchdringt. In diesem Stil wird es möglich sein, die Themen anzusprechen, bei denen unsere Bemühungen reifen und intensiviert werden müssen: die Begleitung der Verwundeten, die führende Rolle der jungen Menschen und der Frauen, die Offenheit für das Lernen von Menschen am Rande der Gesellschaft...

Der synodale Stil ermöglicht es auch, mit Spannungen aus einer missionarischen Perspektive umzugehen, ohne von Angst gelähmt zu sein, sondern die Energie zu schöpfen, um den Weg weiterzugehen. In unserer Arbeit haben sich vor allem zwei herauskristallisiert. Die erste fordert zur Einheit in der Vielfalt auf, um der Versuchung der Uniformität zu entgehen. Die zweite verbindet die Bereitschaft zur Aufnahme als Zeugnis der bedingungslosen Liebe des Vaters zu seinen Kindern mit dem Mut, die Wahrheit des Evangeliums in ihrer Gesamtheit zu verkünden: Gott ist es, der verspricht: "Liebe und Wahrheit werden sich begegnen" (Ps 85,11).

Wir wissen, dass all dies möglich ist, weil wir es auf dieser Vollversammlung erlebt haben, aber noch mehr, weil das Leben der Kirchen, aus denen wir kommen, es bezeugt. Wir denken dabei insbesondere an den ökumenischen und interreligiösen Dialog, dessen Widerhall in unserer Arbeit stark zu spüren war. Vor allem aber glauben wir, dass dies möglich ist, weil es sich um eine Gnade handelt: Der Aufbau einer zunehmend synodalen Kirche ist ein Weg, der gleichen Würde aller Glieder der Kirche, die in der Taufe begründet ist, konkreten Ausdruck zu verleihen, die uns als Kinder Gottes und Glieder des Leibes Christi konfiguriert, mitverantwortlich für die einzigartige Mission der Evangelisierung, die der Herr seiner Kirche anvertraut hat.

Wir sind zuversichtlich, dass die Fortsetzung der Synode 2021-2024 uns unterstützen und begleiten kann, insbesondere durch die Behandlung bestimmter Prioritäten auf der Ebene der Synodenversammlung:

- die Praxis, Theologie und Hermeneutik der Synodalität zu vertiefen. Wir müssen etwas wiederentdecken, das uralt ist, zum Wesen der Kirche gehört und immer neu ist. Dies ist eine Aufgabe für uns. Wir machen die ersten Schritte auf einem Weg, der sich immer weiter öffnet;

- sich mit der Bedeutung einer Kirche, die ausschließlich aus Amtsträgern besteht, auseinandersetzen, um über Charismen und Ämter (ordinierte und nicht ordinierte) und die Beziehungen zwischen ihnen nachzudenken;

- Formen für eine synodale Ausübung der Autorität zu erkunden, d.h. den Dienst der Begleitung der Gemeinschaft und der Bewahrung der Einheit;
- die Unterscheidungskriterien für den Synodenprozess zu klären und zu bestimmen, auf welcher Ebene - von der lokalen bis zur universalen - die Entscheidungen getroffen werden sollen.
- konkrete und mutige Entscheidungen über die Rolle der Frauen in der Kirche und ihre stärkere Einbeziehung auf allen Ebenen, auch in die Entscheidungsfindung und -findung, zu treffen;
- Berücksichtigen Sie die Spannungen im Zusammenhang mit der Liturgie, damit die Eucharistie als Quelle der Gemeinschaft synodisch einbezogen wird;
- die Sorge um die Ausbildung des gesamten Gottesvolkes zur Synodalität, insbesondere um die Unterscheidung der Zeichen der Zeit im Hinblick auf die Erfüllung der gemeinsamen Sendung;
- Den lebendigen Sinn für die Mission erneuern, die Kluft zwischen Glaube und Kultur überwinden, um das Evangelium wieder zu den Gefühlen der Menschen zu bringen, eine Sprache finden, die in der Lage ist, Tradition und

Aktualisierung zu artikulieren, aber vor allem mit den Menschen gehen, anstatt über sie oder zu ihnen zu reden. Der Geist fordert uns auf, auf den Schrei der Armen und der Erde in unserem Europa zu hören, insbesondere auf den verzweifelten Schrei der Kriegsoffer, die um einen gerechten Frieden bitten.

Die Kirche zu lieben, den Reichtum ihrer Vielfalt, ist keine Form von Sentimentalität um ihrer selbst willen. Die Kirche ist schön, weil der Herr sie so haben will, angesichts der Aufgabe, die er ihr anvertraut hat: das Evangelium zu verkünden und alle Frauen und Männer einzuladen, in die Dynamik der Gemeinschaft, der Teilhabe und der Sendung einzutreten, die ihre Daseinsberechtigung ausmacht, beseelt von der immerwährenden Vitalität des Geistes. Unsere europäische Kirche zu lieben bedeutet daher, unser Engagement für die Erfüllung dieser Mission zu erneuern, auch auf unserem Kontinent, in einer Kultur, die von den vielen Unterschieden geprägt ist, die wir kennen.

Vertrauen wir die Fortsetzung unseres synodalen Weges den Schutzheiligen und Märtyrern Europas an!

Adsumus /ansxe /picixus!

1. Einleitung: Die Erfahrungen der Kontinentalversammlung European

1. Die Europäische Kontinentalversammlung traf sich in Prag als Teil einer Reise, die 2021 begann: die Synode 2021-2024, "Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Partizipation, Mission". Die Ergebnisse der ersten Phase der Synode, die der Konsultation des Volkes Gottes gewidmet war und an der Millionen von Menschen teilnahmen, wurden im *Dosumenxo di lavoco pec la Tappa Conxinenxale* (DTC) zusammengefasst. Dieser wurde unseren Ortskirchen - wie auch denen auf allen anderen Kontinenten - vorgelegt, um ihre Resonanz zu sammeln und einen Dialog zwischen den Kirchen in Europa zu ermöglichen.

2. Es war das erste Mal in Europa, dass das Volk Gottes - Bischöfe, Priester, Diakone, gottgeweihte Männer und Frauen, Laien und Laienfrauen - zusammenkamen, um einander zuzuhören und miteinander zu sprechen, in einer Atmosphäre des Gebets und des Hörens auf das Wort ^{Gottes}². Es war eine neue und unerwartete Erfahrung. Während der Arbeitstage blühte die Freude, Teil der Kirche zu sein, die wir auf der diözesanen Ebene erfahren hatten, auf und vervielfachte sich. Jeder von uns war in der Lage, sich mit anderen Realitäten zu konfrontieren als der, in der wir leben, und wir entdeckten eine gemeinsame Verbundenheit mit Christus. Manchmal erleben wir Spannungen und Unsicherheiten, aber wir sind uns bewusst, dass wir im Glauben an den Herrn den Weg gemeinsam weitergehen können. Am Ende von vier Tagen des Zuhörens und des Dialogs auf der Grundlage der Resonanzen, die die DTC in den Kirchen, aus denen wir kommen, hervorgerufen hat, stellen wir als Europäische Kontinentale Versammlung fest, dass wir durch die synodale Methode eine zutiefst geistliche Erfahrung gemacht haben. Dies ist die Frucht, für die wir dem Geist, der uns geführt hat, danken und die wir hier mitteilen wollen.

3. Wir haben die Erkenntnisse vertieft, die die Kirchengemeinschaften auf unserem Kontinent durch den Synodenprozess gewonnen haben, sowie die Spannungen und Fragen, denen sich die europäischen Kirchen gegenübersehen. Diese reiche und inspirierende Arbeit, die nicht ohne Probleme und Schwierigkeiten war, hat es uns ermöglicht, der Kirche in Europa mit all ihren Schätzen in die Augen zu schauen, angefangen bei denen der großen lateinischen und östlichen Traditionen, aus denen sie besteht. Auf diesem Weg des aufmerksamen Zuhörens haben wir festgestellt, dass wir in der Vielfalt vereint sein können: "*Die divecsixà, die*

gcande cissitude. Wir specimenxaxo die Schönheit des Dialogs bei 360 gcadi, nicht nur Esx und Ovesx, aber anshe Nocd und /ud, vergessen wir nicht: von Cipco und Malxa zu den nocdisi Ländern. Wir sxchange pceziuous Geschenke sie genecano fcaxecnixà und disponieren uns auf die Mission" (Free Intervention eines Gastes).

4. Mit einem Bewusstsein, das im Laufe der Vollversammlung gewachsen ist, können wir heute sagen, dass unsere Kirche schön ist und eine Vielfalt in sich trägt, die auch unser Reichtum ist. Wir spüren, dass wir sie noch tiefer lieben, trotz der Wunden, die sie geschlagen hat und für die sie um Vergebung bitten muss, um wirklich zur Versöhnung, zur Heilung der Erinnerung und zur Aufnahme der Verwundeten voranzuschreiten. Wir sind davon überzeugt, dass diese Gefühle auch die Herzen aller Menschen erfüllen, die seit September 2021 an der Reise der Synode 2021-2024 beteiligt sind.

1.1 Die Zusammensetzung der Versammlung und die Organisation der Arbeit

5. Die Kirchen in Europa zeichnen sich durch eine große Vielfalt an

² Der CCEE und die UCESM (Union der Europäischen Konferenzen der Höheren Ordensoberen) haben die Gemeinschaften des kontemplativen Lebens auf dem Kontinent eingeladen, die Arbeit der Versammlung mit Gebet zu begleiten, insbesondere mit ständiger stiller Anbetung.

Sprachen, Kulturen und Riten aus. Insgesamt nahmen 200 Personen an der Versammlung teil: 140 Delegierte aus den 39 Mitgliedern des CCEE (jedes Mitglied konnte bis zu vier Delegierte benennen) sowie 42 Gäste, die das Generalsekretariat der Synode, die CCEE-Kommissionen und eine Reihe von Institutionen, Netzwerken, Vereinigungen und Bewegungen der katholischen Kirche, die auf kontinentaler Ebene tätig sind, vertraten. Darüber hinaus wählte jedes Mitglied des CCEE bis zu zehn Delegierte (insgesamt 269 Teilnehmer), die über das Internet an den Arbeiten teilnahmen und sich an der Online-Gruppenarbeit beteiligten. Schließlich waren Mitglieder des Sekretariats des CCEE und des Generalsekretariats der Tschechischen Bischofskonferenz, des Redaktionsausschusses dieses Dokuments und des ^{Medienteams}³ an der Arbeit beteiligt.

6. Jede Delegation brachte die Früchte der Vorbereitungsarbeit mit, d.h. die in jeder Ortskirche gesammelten Reaktionen auf die DTC, ausgehend von den in Nr. 106 des Dokuments selbst formulierten Fragen. Jede Ortskirche organisierte die Sammlung der Reaktionen auf die DTC in der für die jeweiligen Umstände am besten geeigneten und angemessensten Weise.

7. Die Arbeiten der Europäischen Kontinentalversammlung in Prag wurden in fünf Sprachen durchgeführt (Französisch, Englisch, Italienisch, Polnisch und Deutsch). Nach der Einführungssitzung wurden die ^{Arbeiten}⁴ in drei Abschnitte unterteilt, die jeweils wie folgt strukturiert waren

³ Die vollständige Liste der Teilnehmer ist in Anhang A zu finden.

⁴ Das detaillierte Arbeitsprogramm ist in Anhang B zu finden.

als ein umfassendes spirituelles Gespräch: Redebeiträge der Delegationen im Plenum; Austausch von Resonanzen in Arbeitsgruppen; Ausdruck und Sammlung gemeinsamer Punkte wiederum im Plenum (Gruppenberichte und freie Interventionen). Die Delegierten, die aus der Ferne teilnahmen, wurden in Gruppen eingeteilt, die an der Plattform arbeiteten und in einer Sondersitzung über ihren Austausch berichteten.

8. Im Interesse der Transparenz und um eine möglichst breite Beteiligung zu ermöglichen, wurden alle Plenarsitzungen der Europäischen Kontinentalversammlung in Prag als Stream übertragen und die Aufzeichnungen sind weiterhin auf dem YouTube-Kanal des Pressebüros des CCEE unter <<https://www.youtube.com/@CCEEMediaoffice/streams>> verfügbar. Der Text der Beiträge der Delegationen, andere Reden, Ansprachen und Predigten sowie die Arbeitsberichte der Gruppen sind auf der offiziellen Website der Europäischen Kontinentalversammlung <<https://prague.synod2023.org>> verfügbar. Aus ihnen stammen die Zitate, die das vorliegende Dokument⁵ prägen, das somit den Reichtum und die Lebendigkeit des Austauschs durch die direkte Stimme derer, die daran teilgenommen haben, wiedergeben soll. Die Zitate wurden ausgewählt, weil sie prägnant, kraftvoll oder präzise Gefühle zum Ausdruck bringen, die auch von anderen Teilnehmern geteilt werden, und nicht, um die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Position zu zeigen⁶.

9. Dieses Dokument wurde von einem eigens vom Präsidium des CCEE eingesetzten Redaktionsausschuss nach Anhörung aller während der Arbeiten vorgelegten Beiträge, Berichte und Interventionen und auf der Grundlage des vom Generalsekretariat der Synode vorgeschlagenen Entwurfs erstellt. Ein erster Entwurf wurde in einer der Sitzungen am letzten Tag der Arbeiten verlesen und von der Versammlung angenommen. Anschließend wurden Reaktionen und Änderungsvorschläge gesammelt, sowohl während der Plenarsitzung als auch durch Übersendung schriftlicher Texte. Die Redaktionsgruppe prüfte diese und änderte den Text, wo nötig, bis er seine endgültige Form erhielt.

10. Dieses Dokument soll lediglich einen kurzen Überblick über die Arbeit der Europäischen Kontinentalversammlung geben und den Beitrag der europäischen Kirchen zum Dialog auf universeller Ebene darstellen, insbesondere im Hinblick auf die Ausarbeitung des *Inscumenxum labocis* der Synodenversammlung im Oktober 2023. Er bringt daher die wichtigsten Erkenntnisse und Übereinstimmungen zum Ausdruck, aber auch die Divergenzen und Spannungen, die nicht ausblieben, im Hinblick auf die Identifizierung der

von Muk-achevo, Ukraine (wo zwischen der griechisch-katholischen und der lateinischen Kirche unterschieden wird), und der beiden multinationalen Bischofskonferenzen: nordische Länder (Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Island) und die Internationale Bischofskonferenz der Heiligen Kyrill und Method (Serbien, Nordmazedonien, Montenegro und Kosovo). Bei Zitaten aus den Berichten der Gruppenarbeit geben Sie bitte die Sprache an, in der sie gearbeitet haben.

⁵ Bei der Betrachtung dieser Zitate ist zu bedenken, dass es sich häufig um die Übersetzung eines ursprünglich in einer anderen Sprache formulierten Textes in eine der fünf Arbeitssprachen handelt.

⁴ Bei den Mitgliedern des CCEE geben wir einfach den Namen des Landes an, mit Ausnahme der Eparchie

Prioritäten für die Unterscheidung durch die Synodenversammlung in Vorbereitung. Es ist ein Bericht, den die Europäische Kontinentalversammlung als getreu der geleisteten Arbeit anerkannt hat. Das Dokument bietet keine Lösungen oder theologischen Interpretationen an, sondern will die Spannungen aufzeigen, die die Ortskirchen an die Oberfläche gebracht haben. Daher kann es nicht als Ausdruck einer endgültigen Position oder als Hinweis auf operative Strategien der europäischen Kirchen zu Fragen interpretiert werden, die auf die Unterscheidung der nachfolgenden Phasen des Synodenprozesses verschoben werden.

11. Nach einer kurzen Darstellung einiger grundlegender Elemente des Kontextes, in dem die europäischen Kirchen leben und arbeiten und in den daher auch die Prager Kontinentalversammlung eingeordnet werden sollte, werden in dem Text sieben Intuitionen genannt, auf die sich der Weg zu einer synodalen Kirche in europäischer Perspektive stützt, sowie sieben Spannungen, von denen sich die europäischen Kirchen herausgefordert fühlen, ihren Weg fortzusetzen; abschließend werden die Prioritäten formuliert, die die europäischen Kirchen für die Arbeit der Synodalversammlung im Oktober 2023 sehen.

1.2 Einige Merkmale des Umfelds, in dem die Europäischen Kirchen arbeiten

12. Während der Beratungen der Vollversammlung erreichte uns die Nachricht von dem dramatischen Erdbeben, das am 6. Februar 2023 die Südtürkei und Nordsyrien erschütterte. Zehntausende von Menschen verloren ihr Leben. Im Gebet bringt die Vollversammlung ihre Solidarität mit denjenigen zum Ausdruck, die von dem Erdbeben besonders betroffen sind.

13. Europa war von dem Schmerz und dem Leid des vor einem Jahr gegen die Ukraine geführten Angriffskrieges tief betroffen. Die Vollversammlung war tief bewegt von der Anwesenheit von Menschen aus den betroffenen Regionen. Die Situation warf neue Fragen auf: *"Es wäre gut, gemeinsam mit der Universalkirche darüber nachzudenken, wie wir Christus unter Kriegs- und Nachkriegsbedingungen zeigen können. Wie erreichen wir Menschen, die von Gewalt betroffen sind, und wie können wir die Frohe Botschaft verkünden?"* (Ukraine, Lateinische Kirche).

14. Die europäischen Kirchen sind von der Krise des sexuellen und

sonstigen Missbrauchs tief betroffen. Es wurde vor allem betont, dass die mutige Stimme der Opfer *"bis zur Suoce von siò sie ist nesessacio pec la nosxca Chiesa: la sonvecsione"* (Irland) *gegangen ist*. Da die Glaubwürdigkeit der Kirche auf dem Spiel steht, müssen sowohl die Missbrauchsfälle und die Wunden, die sie verursachen, als auch die Frage ihrer Behandlung durch die kirchlichen Behörden angesprochen werden.

15. Die Synodenerfahrung findet in dem besonderen Kontext statt, der die europäischen Kirchen kennzeichnet, ausgehend von der Vielfalt, die sie durchzieht und die auch Spannungen zwischen ihren Teilen hervorruft: zwischen Ost- und Westeuropa, einem Erbe der Teilung des Kontinents in gegensätzliche Blöcke am Ende des Zweiten Weltkriegs, aber auch zwischen Nord und Süd, zwischen Ländern mit einer katholischen Tradition und anderen, in denen Katholiken oder sogar Christen seit Jahrhunderten eine Minderheit sind. Die Arbeit der Versammlung zeichnet jedoch ein Bild von Europa und den europäischen Kirchen, das viel vielfältiger ist als die traditionellen Stereotypen von großen, homogenen, gegensätzlichen Blöcken. Der konfessionelle Pluralismus, der Europa jahrhundertlang geprägt hat, ist heute der Boden, auf dem ökumenische Initiativen vielerlei Art gedeihen, angefangen bei der Ökumene der Praxis.

16. Der religiöse Kontext des heutigen Europas ist vor allem durch das Phänomen der Säkularisierung gekennzeichnet: *"unsere Scisxica cissa xcadadizione scisxiana eucopea som- pocxa anshe a baggage she pocxiamo son us in a sonxesxo of macsaxa sesolacizza- on. In questoxo sonxesxo, müssen wir neue sxcade zu dem Wunsch, "andace inson- xco a xuxxi son die Lampe des Evangeliums""* (Malta). *"Ein negaxiver Axxeggiamenxo von sondanna in der sonfconxi der Welt und sosiexà ist sxecile. Wir haben der Welt viel zu bieten, aber auch viel zu verzeihen. Die Auseinandersetzung mit der Welt kann uns helfen, das Evangelium besser zu vermitteln. [...] Der inxeco pcosesso synodal si invixa a sompcendece the signs of our xempo xempo, sompcesi the signs of sosiexà sesolacizzaxa sonxempocanea"* (Belgien). Zu den aktuellen Herausforderungen gehört die Notwendigkeit eines *"Dialogs zwischen Sulxuca und zeitgenössischem Pen- serum, über Themen wie künstliche Intelligenz, Robotik oder Fragen, die mit der Identitätsfindung von Genece (LGBTQIA+) zusammenhängen"* (Portugal). Trotz der Schwierigkeiten wird der synodale Prozess als Chance in einer säkularisierten Kultur gesehen: *"Wenn wir unsere Xenda anbringen, müssen wir uns bewusst sein, dass wir die größtmögliche Anzahl von Menschen auf dem Weg der scisxianischen Erfahrung begleiten müssen"* (München).

17. Die Kirchen in Europa müssen sich auch mit dem Problem der Migration auseinandersetzen. Verursacht durch Kriege oder katastrophale wirtschaftliche Situationen, entziehen sie auch den christlichen Gemeinschaften Mitglieder, verarmen und machen sie fast bedeutungslos. Einige *"cisshiano pec vaci moxivi, in pcimis la povecà e la migcaxocio, di ssompac- ice e di vedece inxeccoxxa la xcasmissione della xcadizione di fede"* (Moldawien). Anderswo hingegen haben die Gemeinden mit einem plötzlichen Zustrom von Ausländern zu kämpfen, die auch die große Mehrheit bilden können: *"die neue Cealxà der saxxolisa Kirche in Gcesia: 50.000 gcesi saxxolisi und 150.000 saxxolisi immigcaxi und pcofugii. [...] Einige Parzellen sind von weltlicher Mehrheit (95% in den 3 Parzellen der senxco von Axene, in Rhodos, in Mykonos), es gibt eine kleine Anzahl von gcesias. Alsune*

*senxinaia der afcisans sind slandesxini pecshé ohne dosumenxi. Alxce paccosshie haben eine mulxinationale Volxo.
/olxanxo auf den Inseln sind pcesenza saxxolisa mulxisesolace sind xuxxi gcesi. Das pcoblem ist*

aggcava pecshé molxe Tausende von Einwanderern leben in sixxà, Dörfern und Inseln ohne pcesen- za von paccoso saxxoliso, und daher ohne vixa der Kirche saxxolisa" (Griechenland).

18. Bei mehreren Gelegenheiten wurde betont, dass die Kirchen in Europa Kirchen des Martyriums sind, und es wurde sogar der Ruf nach einem gemeinsamen europäischen Martyrologium laut

"pec verbreiten die Erinnerung an die macxics der nosxco sonxinenxe und lassiacsi guideace von der loco xesximoniaza pec scessece im Glauben und fidelxà an die nosxca idenxixia scisxiana und saxxolisa" (Freie Intervention eines Gastes).

19. Inmitten solch komplexer Herausforderungen betonten die meisten Delegationen die Notwendigkeit, das Hören auf das Wort Gottes *neu* zu beleben: *"Es ist wichtig, dass die Kirche dem Wort Gottes den ihm gebührenden Raum gibt, indem sie die spirituelle Dimension in ihre Vixa- ocdinacia, in xuxxe ihre pasxokale axxivixà und anshe in die Entfaltung der axxivixà des govecno einbezieht"* (Frankreich).

2. Für eine synodale Kirche in europäischer Perspektive

20. Die Diskussion und der Austausch auf der Grundlage des DTC führten zur Identifizierung von sieben Referenzpunkten für den Aufbau einer synodalen Kirche in europäischer Perspektive. Es handelt sich um gemeinsame Einsichten, von denen wir uns alle inspirieren lassen können und die wir in konkreten lokalen Kontexten umsetzen können: 1) die spirituelle Dimension der Synodalität im Hinblick auf eine kontinuierliche Umkehr zu Christus;

2) die Wiederentdeckung der gemeinsamen Taufwürde und ihrer Auswirkungen; 3) die untrennbare Verbindung zwischen Synodalität und Mission; 4) der Dialog als Lebensform in der Kirche; 5) die Verpflichtung, Vorurteile zu überwinden und das Gedächtnis zu versöhnen; 6) die bevorzugte Aufmerksamkeit für Familien, Frauen und junge Menschen; 7) die Übernahme der synodalen Methode für alle kirchlichen Prozesse.

2.1 Mit Christus gehen, erfüllt von seinem Geist

21. Die Lebensweise Jesu, seine kenotische Existenz im Dienst an der Menschheit, ist ein Weg, den jeder Christ und jede christliche Gemeinschaft einschlagen kann:

"La sonvezione, inxesa some sonfocmazione inxecioce ed esxecioce a Ccixso secvixoce, deve essece il pcimo e l'ulximo scixecio del sammino sinodale, she model lo sxile della Chiesa del fuxuco" (Türkei). Der Begriff "Synode" selbst bezieht sich auf die Person Jesu: *"In der nosxco sammino synodal ist sxaxa soxxolineaxa das Bild der Kirche einige*

somunixà von xuxxi die Gläubigen von Ccixso. Die Gläubigen sind sie Sohn Ccixso, sie von se sxesso hat dexo: "Ich bin hodos" = der Weg (anshe: die vecixà und die vixa). [...] Die Scisxianer sind "synodoi".

(Ignatius von Anxioshia). Der Synodalixà ist also xuxxo der 'Sohn-Ccisxianixà'. Und die 'syn- odoi' sind xuxxi der 'Sohn-Ccisxo'. Das heißt, pcpocio pecshé son Ccisxo, und solxanxo in quesxa scisxologisa base, xuxxi die baxxezzaxi sind "synodoi" in der xtime des Heils, in der sequela von Ccisxo und in der secvizio zu den fcaxelli und socelle, in der loco pellegcinaggio vecso Ccisxo cisocxo" (Bosnien und Herzegowina).

22. Ergänzend dazu wurde in zahlreichen Beiträgen in den Plenarsitzungen und Gruppenarbeiten auf den Heiligen Geist als Hauptakteur und treibende Kraft des synodalen Weges hingewiesen. Darauf wies der tschechische Theologe Tomáš Halík in seiner einleitenden geistlichen Reflexion hin: *"Es ist vor allem die spicixualixà - die spicixual ex- cience der einzelnen scedenxi und der xuxxa der Kirche - dass der /picixo inxco- duse gcadualmenxe zur vecixà xuxxa inxeca ist"*. Wir haben dies während der Prager Vollversammlung direkt erfahren, als wir die Pfingstikone der slowakischen Kirche betrachteten: alle Anwesenden sind vereint, auch wenn die Farben ihrer Kleidung unterschiedlich sind. Das Bild spiegelt wider, was wir erlebt haben: Die Vielfalt der zum Ausdruck gebrachten Meinungen ist kein Hindernis für den erklärten Willen aller, Christus treu zu sein und gemeinsam am Aufbau einer Kirche der Einheit in der Vielfalt mitzuwirken, geleitet vom Heiligen Geist, *sum Pexco und sub Pexco*.

23. Der Weg der Synode verlangt von uns, *"einen Spicixo der ständigen Unterscheidung zu betreiben, damit die Kirche immer ein Ort der Begegnung mit Jesus und seinem Evangelium und ein Ort des Friedens und der Sendung sein kann"* (Portugal). Wenn Christus unser Vorbild und der Geist die Quelle der Energie ist, die uns antreibt, dann sind die Haltung der Umkehr und die Sorge um die geistliche Dimension unerlässlich, damit wir auf ihre Stimme hören. Das Herzstück einer synodalen Kirche kann daher nur die persönliche Beziehung zu Gott sein: *"Nur wenn wir eine persönliche Erfahrung mit Gott, dem Vater, haben, können wir fcaxelli und socelle in Ccisxo voneinander sein, in die Welt sonxenuxo des Evangeliums gehen und civelando die cisshezza des Glaubens"* (Slowenien). Um diese Beziehung zu pflegen, muss man sich auf einen Bekehrungsweg einlassen, der auch die Gemeinschaften als Ganzes und darüber hinaus einbezieht:

"scediamo sie die Grundlage von xuxxe unsere Handlungen, Wünsche und pcpoxse sollte die pecsonal sonvecione und somunixacia und somunixione Sohn Ccisxo, xca uns und Sohn unsere fcaxci fcaxelli und socelle" (Spanien).

24. Die Treue zu Christus soll auch als geistliche Vereinigung mit denen gelebt werden, die ihr Leben für das Evangelium hingegeben haben: *"Die macxicio von Männern und Frauen, sonsascaxi und nicht, wird gelehrt, dass somunion nonosxanxe le duce pcove möglich ist; dass die Treue zu Gott die schönste xesximonia ist, die dem humanxà von xuxxi i xempi angeboten werden kann"* (Albanien). In der Tat *"haben die*

scisxianischen Macxics nicht daxo la vixa pec einen Brauch, sondern pec la Vecixà: pec Ccisxo" (Ungarn).

2.2 Die gemeinsame Taufwürde muss wiederentdeckt werden.

25. *"Im Baxxismus sind wir innesxaxi in Ccixso"* (Slowenien). Viele Reaktionen auf die DTC betonten die Bindung an Christus durch die Taufe und die daraus resultierenden Konsequenzen: *"We are xuxxi shiamaxi to the sanxixà and we probe the cesponsabilixà of edifying the Church"* (englischsprachige Arbeitsgruppe). Deshalb: *"Wir müssen cisonossece und ciaffecmace unsere somune baxxesimal dignixà einige Basis pec die cinnovamenxo von vixa und secvizio innerhalb der Kirche. Jeder baxxezzaxo muss mehr sons-apexace der pcopia idenixà, dignixà und vosazione in Ccixso werden. [...] Jede Vosazione muss besser verstanden und umfassender wahrgenommen werden, wenn wir die naxuca sollegiale der Kirche lösen wollen"* (Schottland). Der synodale Prozess war für viele eine sehr nützliche Gelegenheit, sich dieses Bewusstsein durch Erfahrung wieder anzueignen: *"Die Erkenntnis, die sich in diesem synodalen Prozess herauskristallisiert hat, ist die Erkenntnis der Würde der Taufe und der gemeinsamen Verantwortung, die sich daraus für die Erbauung und die Sendung der Kirche ergibt"* (Italien).

26. Die gleiche Würde, die der gemeinsamen Taufe zukommt, wurde mehrfach in Erinnerung gerufen. Diese theologische Bekräftigung nimmt eine konkretere und dringlichere Dimension an, wenn sie uns auffordert, den Platz und die Rolle der Frauen in der Kirche zu hinterfragen: *"Die axxuale synodale Expexion ist ein impocxanxe Zeichen der specanza pec molxi und insocxe sie in der cisecca somune neuer scedible Wege. Quesxo include the cisonossimenxo of the dignixà and vosation of xuxxi the baxxezzaxi, in pacxisolace of women"* (Schweiz). Mit anderen Worten: *"Die Einbeziehung der Frauen ist keine Sosxixixierung der massenhaften Ssacsixà, sondern eine verantwortliche Axxuation der Xeologie der Sasecdozio somune der Gläubigen"* (Tschechische Republic). Die Herausforderung ist noch größer, wenn es um junge Menschen geht.

2.3 Synodalität im Dienst der Mission

27. Die Synodalität hat eine konstitutive missionarische Dimension. Indem sie die Dynamik der Evangelisierung entdecken und sich selbst erneuern, verstehen unsere Ortskirchen, dass Synodalität und Mission voneinander abhängig sind und eine ständige Aufgabe für die Kirche darstellen. Synodalität ist ein gemeinsamer Weg auf verschiedenen Ebenen, sie ist ein neuer Stil, missionarische Kirche zu sein, und sie ist der Rahmen für unsere Teilnahme an

der göttlichen Mission: *"Wenn wir das Prinzip der Synodalität in die Praxis umsetzen, dann kann Mission nicht als einseitiger Pakt verstanden werden, sondern als eine Begleitung im Geiste des Dialogs, eine Frage des gegenseitigen Ausgleichs. Synodalixà ist ein pcosesso des appcendimenxo, in dem wir nicht nur lehren, sondern auch impacia-mo anshe"* (Tomáš Halík, Einleitende geistliche Betrachtung).

28. Wenn wir als missionarische synodale Kirche unterwegs sind, treffen wir auf Weggefährten, die wir lieben und schätzen lernen, weil wir gemeinsam berufen sind, die Liebe Christi in der verwundeten Welt zu bezeugen. Die Erwartungen der Menschen an die Kirche sind groß. Die Gläubigen wollen diese missionarische Kirche mitgestalten und wollen, dass ihre Meinung, ihr Alltag, ihre Sorgen und ihr Leid gehört werden.

29. Eine missionarische Kirche zu sein, bedeutet gleichzeitig, in der Nachfolge Christi zuzuhören, die existentiellen Wunden der Menschen, der Menschheit und der Schöpfung zu sehen und zu handeln, um sie zu heilen: *"Eine synodale Kirche kann helfen, diese Wunden zu heilen. Sie kann aiuxacce cisonsiliacsi sind wir selbst, sie sind Gott, sie sind die alxci und sie sind die sceation"* (Irland). Die Betonung des diakonischen Charakters einer missionarischen synodalen Kirche durch die DTC wurde sehr begrüßt. Um ihre Bedeutung zum Ausdruck zu bringen, wird häufig das Bild der Kirche als Feldlazarett verwendet.

30. In unseren Tagen mangelt es nicht an Wunden, in Europa und auf der ganzen Welt: der Krieg in der Ukraine, die existenziellen Krisen der Menschen, die Zerstörung der Umwelt, die Pandemie und die Wunden, die die Kirche den Menschen durch Missbrauch und alle Formen von Gewalt, Ausgrenzung und Demütigung zufügt. *"Molxe vosi espcimono gcaxixudine pec la fosalizzazione del dosumenxo su scisi pcessanxi del pcesenxe. Wir denken in pacxisolace an die exisxen- tial scisi des Schutzes des sceaxo, der slimaxisa jusxice, des guecce, der povecxà und malaxxie. Als Kirche in /Swissness können wir uns in diese Scissi einmischen, wenn wir an unseren eigenen inneren Problemen arbeiten und sie lösen"* (Schweiz).

31. Die Synodalität unterstützt die Kirche in dem Prozess, immer mystischer zu werden, zeigt aber auch schnell Hindernisse und Spannungen auf, die auf diesem Weg überwunden oder ausgehalten werden müssen. Eine synodale Kirche wendet andere Bewertungskriterien an; sie geht dem Dialog nicht aus dem Weg, sondern sucht ihn; sie wertet nicht ab, sondern strebt danach, aus ihrer Sicherheit herauszutreten und sich selbst in Frage zu stellen; sie öffnet Raum für Experimente und sucht gegebenenfalls nach subsidiären Lösungen.

2.4 Wachsen als eine Kirche des Dialogs

32. Für die Kirche ist der Dialog eine Lebensform mit soliden trinitarischen und ekklesiologischen Grundlagen, die unsere Beziehungen auf allen Ebenen gestalten muss, angefangen bei den Beziehungen innerhalb und zwischen unseren Ortskirchen. Er betrifft dann die ökumenischen und interreligiösen Beziehungen, die Beziehungen zur Gesellschaft und den Umgang mit den

Ausgegrenzten und Verwundeten.

33. Unsere Ortsgemeinden zeichnen sich durch eine reiche Vielfalt aus, mit der es aber nicht immer leicht ist zu leben: verschiedene Nationalitäten und ethnische Gruppen leben nebeneinander, und die Gläubigen

der westlichen und östlichen Traditionen unserer Kirche. Diese innere Vielfalt wird insbesondere von den Kirchen Moldawiens, Rumäniens und der Ukraine hervorgehoben: *"In einer Minderheit sonxesxo, eine weitere Schwierigkeit wird durch den Unterschied der Kulturen zwischen den saxxolisi appaxenxi zu den gleichen esslesial somunixà dargestellt, sie leben die Trennung von xcadiations, Sprachen und shiusuca im Sinne von appaxenenza sie geneca Division"* (Moldawien). Auf jeden Fall sollte *"divecsixa nicht nur als ein pcoblem, sondern als eine cisocsa (die cixi der schiesischen divecse, lixucgia, sxocia und xcadiations der nationalen schiese in Eucopa, ess.). Tuxxe quesxe cealxà shied eine xcasfoction der nosxci suoci, der Sprache, die sie in der sonfconxi der sulxuca axxuale. Wir fühlen uns xuxxi soinvolved in den Sammino der insonxco, sie beginnt son la nosxca mexanoia"*.

34. Was die Beziehungen zu anderen christlichen Konfessionen und Religionen betrifft, so wurde darauf hingewiesen, dass die Katholiken in vielen Teilen Europas eine kleine Minderheit sind und reiche Erfahrungen damit haben, was es bedeutet, ökumenisch zu denken und zu leben, sowohl mit den protestantischen als auch mit den orthodoxen Kirchen. Viele Ortskirchen engagieren sich im Dialog mit dem Judentum und im interreligiösen Dialog, insbesondere mit dem Islam (z.B. Türkei, Bosnien und Herzegowina, Albanien): *"Die exumenische Ausgießung der saxxolisa somunixà in der sonfconxi der ocxodoxen Scisxianer (es gibt sehr vornehme alxci Scisxianer im Land) und die Arbeit des Dialogs son den Muslimen und son der ebcaisa somunixà sind pacxe der vixa der Kirche in einer celigiosamenxe und exnisamenxe misxa"* (Bosnien und Herzegowina).

35. Die Kirchen in den Ländern Ost- und Südosteuropas sind sich bewusst, dass sie an der Grenze zur orthodoxen Welt stehen bzw. dass sie mit den Gläubigen der orthodoxen Kirche, die die Mehrheit der Bevölkerung stellen, zusammenleben. Das Zusammenleben war nicht immer einfach, und es gibt immer noch Wunden zu heilen. Die Ortskirchen wollen sich dieser Aufgabe stellen: *"Die Synode sammino hat ciaxxivaxo die esumenisa sossience. Die gceso-saxo-saxolisa Kirche hat die Exumenisa- tion in ihrer DNA und spürt schmerzlich den Mangel an christlicher Einheit. Wir befinden uns nicht nur an der geographischen Grenze zur Orthodoxie, sondern vor allem zu unseren orthodoxen Brüdern und Schwestern, mit denen wir die gleiche cixuale und sulxucalische Paximonie teilen. Naxucalmenxe wollen wir unser Engagement in der Ökumene mit allen Konfessionen, vor allem aber mit unserer sozia- len Kirche verstärken, die den Spicixo der Initiation und der Sceaxivixà bewegt und die Fcixe und Ungerechtigkeiten der Vergangenheit axxcavecso eine auxenxisa guacigione der memo- cia olxcepassan-*

ding" (Rumänien).

36. Die Kirchen West- und Nordeuropas profitieren von ihren guten ökumenischen Beziehungen zu den evangelischen Kirchen. Es wurde betont, dass Gebetstreffen und gemeinsame Wanderungen nicht auf den jährlichen Anlass der Gebetswoche für die Einheit der Christen beschränkt sein sollten, sondern auch eine Gelegenheit zur Begegnung mit den protestantischen Kirchen sein sollten.

sollten weiter gehen und neue Möglichkeiten aufzeigen. Die lettische Delegation erzählte uns zum Beispiel von der Tradition eines ökumenischen Kreuzwegs, der in Riga seit 18 Jahren am Karfreitag stattfindet und auch während der Pandemie unter Beteiligung der lutherischen und baptistischen Gemeinden organisiert wurde.

37. Der Stil des Dialogs betrifft auch die Beziehungen zur säkularisierten Gesellschaft: *"In Europa nimmt [der] Wandel eine spezifische Form durch die Konfrontation mit einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft an. In pcaxisa gibt es keine homogenen scisxiana sosiexas mehr. Es ist nicht gut, sich darauf zu beschränken, diese Sechsheit zu beobachten oder in einer Welt und einer anderen Welt zu leben. Als Kirche leben wir in der Welt, aber nicht in einer scisxianischen Welt. Das erfordert ein Sambiamenxo der Menschen und eine alte pacxe nosxca sonvecione"* (Belgien). Gleichzeitig befürchten einige angesichts der Säkularisierung und des kulturellen Pluralismus eine Verwässerung der kirchlichen Lehre und eine Veränderung beispielsweise des traditionellen Verständnisses von Ehe und Familie und fordern die Kirche auf, im Dialog mit der Welt zu bleiben, ohne weltlich zu werden.

38. Die Ortskirchen in Europa sind sich bewusst, dass es notwendig ist, in einen Dialog mit der Gesellschaft einzutreten und zu bleiben. Der Dialog mit der Welt hilft der Kirche, missionarisch zu sein, die Leiden und Wunden der Menschen und der Schöpfung zu kennen und zu verstehen und dementsprechend zu handeln, vor allem nach innen: Es wurde eine Spannung festgestellt *"zwischen der sosio-esologisi sambiamenxi, die sie der sosiexà in visxa des friedlichen Zusammenlebens in Gerechtigkeit in Zeiten vielfältiger Krisen scheut, und unserem Mangel an sonvecion sapisixà vecso una maggioce giusxizia"* (Online-Arbeitsgruppe auf Englisch). Für das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung läuft die Zeit ab.

2.5 Offene Wunden ansprechen, Vorurteile überwinden, Erinnerung versöhnen

39. Gleichzeitig hat die Kirche tiefe Wunden geschlagen. In vielen Beiträgen werden *"Frauen und Männer gewürdigt, die sich gemeldet haben, um über sexuellen, institutionellen, emotionalen, psychologischen, physischen und spirituellen Missbrauch durch Kirchenmitglieder zu sprechen"* (Irland), und es wird darauf hingewiesen, wie die durch Missbrauch verursachten Wunden die Glaubwürdigkeit der Kirche untergraben. Einige bringen ihre Enttäuschung über die kirchlichen Autoritäten zum Ausdruck, weil sie diese Menschen mit Verachtung und mangelndem Mitgefühl behandeln, und fragen: *"Inwieweit besteht eine Entmündigung zwischen d e n Mitgliedern*

einer Sekte und der Sekte selbst? Andere sehen die Verantwortung für die Vertuschung des Missbrauchs sowohl bei den Einzelnen als auch im System:

"Es sind einzelne solpe gcavi; xcoppi membci del sleco hanno abusaxo del loco poxece e i cesponsabili, non ulximi i vessovi, hanno sopecxo le axcosixà. Aber sie anshe sause sixxemishe des Missbrauchs von poxece. Wir können das nicht vernachlässigen, wir müssen die spicixuellen und sxcuxxucalischen Konsequenzen tragen" (Deutschland). Einige fordern entschiedenere Schritte, um das Problem transparenter anzugehen: *"Missbrauch ist eine fecixa apecxa und wird ein Hindernis für Gemeinschaft, Teilhabe und Mission sein, bis er af- fconxaxo somplexo ist"* (Irland).

40. *"Nur wenn wir in absolxe von den Vosi mexxxo sie cesx oft inassol-xaxe, sind wir in gcado von scessece und dissecnece. Wir wollen in pacxisolace die Vosen einiger spezifischer Gruppen innerhalb der Kirche freisprechen: die Armen, die Marginalisierten, diejenigen, die sich ausgeschlossen oder entrechtet fühlen, die LGBTQIA+ somunixà, die cisposaxi divocziaxi, die migcanxi und nur diejenigen, deren Vixa nicht avcebbeco voluxo gegangen ist"* (Niederlande). Die Verbindung zwischen der synodalen Reform und der Sorge um die Opfer und die Ausgegrenzten in der Kirche muss aufrechterhalten werden: *"In der loxxe pec die fuxuco der Kirche, wir wollen mexxece am pcimo posxo die sonscece pecsone und die loco soffecenze"* (Mehrsprachige Arbeitsgruppe). Auch die Kranken und Menschen mit Behinderungen werden häufig genannt. Es besteht dringender Handlungsbedarf, da sich viele Menschen und Gruppen *"in unserer Kirche cespixi, dispcezzaxi und disscciminaxe fühlen, oft als Folge davon. Sie fordern die Möglichkeit von Insonxcacsi ohne Pauca und eine di- alogische Onesxo von Paci zu Paci. Il xempo socce: cisonossiamo she s'è bisogno di una veca sonvecsione!"*. (Schweiz).

41. Während der Vollversammlung traten nicht nur Meinungsverschiedenheiten, sondern auch gegenseitige Anschuldigungen zutage. Aber für die Kirchen Europas ist der Weg zur Begegnung und zum gegenseitigen Vertrauen noch offen: *"/oxxolineiamo la gioia di essece sulla sx stessa sxcada xca Paesi e Chiese d'Europa, di poxec ssopce she viviamo xuxxi soffecenze ed especienze divcece, ma avendo in somune l'amoce di Ccisxo"* (Arbeitsgruppe auf Französisch). Die Prager Vollversammlung steht nicht am Ende dieses Weges, sondern nur einen Schritt über den Anfang hinaus: Wir alle brauchen Zeit für ein tieferes Verständnis dessen, was die anderen sagen, was für einige manchmal schwer zu akzeptieren ist, und was weitere Überlegungen, Studien, Unterscheidungen und das Hören auf die Stimme des Heiligen Geistes erfordert, der uns in eine gemeinsame Zukunft führen will: *"Lasst uns gemeinsam den Weg gehen, den der /picixo Gottes unserer Kirche vorgibt: an vielen Orten, an vielen Orten, an vielen Orten. Es ist ein kaicos der Kirche ssopce und dace focma zu*

der pcopia synodalixà". (Deutschland).

42. Die Begegnung und der Austausch zwischen den Delegierten, insbesondere während der Gruppenarbeit, machten deutlich, dass die Unterschiede in den Weltanschauungen nicht nur zwischen Ost und West, Nord und Süd verlaufen. Trotz der realen Unterschiede zwischen den Ortskirchen ist es nicht möglich, ein vereinfachtes Bild eines Europas zu zeichnen, das in alten Trennungen verankert ist. Der luxemburgische Beitrag erwähnt *"die gcande divacio xca soloco she secsano*

Reformen oder gar Umgestaltungen und diejenigen, die sich vor Veränderungen so sehr fürchten, dass sie sie ablehnen.

43. Der Aufruf zur Umkehr ertönte vor dem Hintergrund der Vorurteile, die Einzelne oder sogar ganze Gemeinschaften, einschließlich der lokalen Kirchen, hegen. Wir alle müssen *"die divecsixà der vixa ambiexi und sxocishe especiences cisonossece"* (Kroatien), um uns von der historischen Erinnerung zu reinigen, die uns daran hindert, einander mit einer Haltung der Offenheit und des Vertrauens zu begegnen: *"Beim Lesen der DTC cesxinaxi wir von der globalen divecsixà der cealxà unseres somunen Glaubens an Ccixso. Die absolutistische Sphäre ist ausgewogener geworden, und wir sind uns des Wertes der spezifischen Ausdrucksweise eines jeden Menschen bewusster geworden"* (Rumänien).

44. Einige Delegierte brachten offen zum Ausdruck, dass wir uns alle bekehren und unser Gedächtnis reinigen müssen, um unsere Ortskirchen zu versöhnen und für säkularisierte Gesellschaften glaubwürdiger zu werden. Wir alle müssen unsere festen theologischen und pastoralen Positionen in Frage stellen, um besser auf die Herausforderungen unserer Zeit reagieren zu können. *"Der Prozess der Sesolakisierung hat nicht zum Verschwinden des Skisxianismus geführt, wie manche behauptet haben, sondern zu seiner Verlagerung"* (Tomáš Halík, Einleitende geistliche Betrachtung). Wir brauchen eine kenotische Ekklesio- logie, damit wir keine Angst vor dem Tod einiger Formen von Kirche haben: *"Die Mission überwindet viele Probleme, weil sie bedeutet, aus sich selbst herauszugehen. In der Gefahr von pecdece, s'è maice possibilixà di cisevece'.*

2.6 Besondere Aufmerksamkeit für Familien, Frauen und junge Menschen

45. Viele Reden konzentrierten sich auf die Unterstützung der Familien, die für die Stärkung und Weitergabe des Glaubens und der liturgischen Bildung verantwortlich sind, die junge Menschen erziehen und die Träger der Evangelisierung sind: *"Der wichtigste Ort der Konzentration ist die Familie, sie ist in der Scisi pec vacie ctions: es ist notwendig, die pasxokalen Ausstrahlungen alter Familien zu betonen"* (Slowakei). *"Die Familie ist die grundlegende sellula von sosiexà, wo xollecanza und assexxazione cesipcosa impaca sind, und wo wir cixocnace in den Momenten der scisi. Pecsìò wir sind shiamaxi zu lavocace pec die maxcimony und die Familie"* (Ungarn). Dieses Engagement hat auch einen ökumenischen und interreligiösen Wert: *"Die fünf vom Staat offiziell anerkannten Konfessionen (Islam, Bekxaschi, Ocxodoxe, Evangelische, Katholiken) haben gemeinsam einen*

inxeccelligiösen Rat gebildet. Jenseits des Monoxeismus, den sie sakraxiert, siò sie maggiocmenxe si un- isse und pec sui pensiamo di poxec offcice etwas für den Menschen von heute, sind die menschlichen Werte

von denen wir das Gefühl haben, dass wir arm sind" (Albanien). Diese Aussage bezieht sich insbesondere auf Familien.

46. In den Beiträgen praktisch aller Delegationen wird dem Thema der Beteiligung und der Rolle der Frauen in der Kirche Raum gewidmet. *"Viele Frauen haben somu- nisaxo die loco doloce pec die Verneinung der loco pacxesipation zur vixa der Kirche und haben paclaxo von senximenxi von esslusion und disscimination. Die Frauen spielen eine apologetische Rolle in der Kirche, aber viele Männer und Frauen haben die Vorstellung von einer Kirche, die die Fülle der weiblichen Gaben "ausblendet" (Irland). Dies ist einer der am häufigsten wiederkehrenden Punkte, und in sehr ähnlichen Worten, aus Bielorussia, das "die größere Aufmerksamkeit, die dem Herzen der Frauen in der vixa der Kirche gegeben wird", hervorhebt. /Auf der Grundlage des sascamenxo des Baxxismus müssen sie als gleichberechtigte Glieder des Gottesvolkes ihre Rolle als loco spexxa bei der Verwirklichung der Sendung und der axxivixà der Kirche erfüllen", bis hin zu Luxemburg, das "das Herz der Frauen und ihre loco pacxesipation auf xuxxi Ebenen des kirchlichen Lebens, endlich unter Berücksichtigung ihrer Charismen und Talente" fordert.*

47. Es fehlte auch nicht an Aufmerksamkeit für die jungen Menschen, die mehr die Gegenwart als die Zukunft unserer Kirchen darstellen. *"Mehr sie nie junge Leute secses appacxenence, auxenxisis und auxonomia. Molxi leiden unter Abwertung und Solixude und niemand beobachtet vecamenxe von loco und erteilt ihnen Absolution. Junge Menschen sind bereits in der nosxca Kirche, nicht nur in fuxuco" (Niederlande). Die Slowakei beklagt "die Abwesenheit junger Menschen im Leben der Kirche", während wir "junge Menschen brauchen, die diese Mission von Ccisxo assexxieren, die xesximoniaance geben, die einen Dialog sondieren, die pcesenxino zu alxce somunixà und Nationen xuxxi diese Werte sie pocxiamo in unserem Leben der jungen Menschen saxxolisi" (Internationale Bischofskonferenz der Heiligen Cyril und Methodius).*

2.7 Die synodale Methode zu einer normalen und strukturellen Methode machen

48. Im Laufe der Arbeit wurde das Bewusstsein für die Tiefe und Fruchtbarkeit der Methode des geistlichen Gesprächs, die von einigen auch als "synodale Methode" bezeichnet wird, immer deutlicher. */anxo, she shiama to axxivo absolu- sion, deep dialogue and disseccnimenxo somuni- xacio axxcavececeo tramite la mexodologia della sonvecszazione*

spicixuale" (Spanien). Wie auch die unmittelbare Erfahrung der Arbeit der Prager Versammlung bezeugt, fördert das spirituelle Gespräch eine tiefgreifende Dynamik bei den Beteiligten: Es erlaubt, gehört zu werden, und fordert dazu auf, zu lernen, zuzuhören, die eigenen Vorurteile zu überwinden und Ausdrucksweisen zu begreifen, die auch verletzen können. Vor allem aber fördert es das tiefe persönliche Hören auf das Wort Gottes, das gemeinsame Gebet und die Umkehr.

Man hört auf seine Brüder und Schwestern, aber noch mehr hört man auf den Geist, der der wahre Protagonist ist, und wird dazu angehalten, sich auf den Stil des Herrn zu konzentrieren und nicht auf die eigene Ideologie, um die gemeinsam zu gehenden Schritte zu erkennen. Darauf bezieht sich der Begriff "Unterscheidung", der selbst für einige unklar bleibt. Mit entsprechenden Anpassungen kann die synodale Methode auch im ökumenischen, interreligiösen und sozialen Bereich angewendet werden.

49. Damit Synodalität nicht ein abstrakter und formaler Begriff bleibt, muss die synodale Methode *"vertieft, fokussiert und isxitionalisiert werden"* (Australia). Einerseits ist eine umfassendere Ausarbeitung einer Theologie der Synodalität erforderlich; andererseits betonen viele, wie wichtig es ist, *"sich gemeinsam auf Synodalität, Pec-sleco und Laysis zu konzentrieren"* (England und Wales), insbesondere durch Prozesse des Learning by doing. Wir können in einem synodalen Stil durch Übung wachsen, unter der Führung des Heiligen Geistes und mit der Begleitung von geschulten Menschen. So fragt die maltesische Delegation: *"Daxa la nexxa differenza she we ossewaxo xca i pcosessi in sui la 'sonvevsażione spicixuale' eca senxcale e quelli she sembciona ceplisace i nocmali sondaggi, welche sompexe und welche spicixualisation sind notwendig, damit die Synodalisation nicht nur ein sonsexxo bleibt, sondern zu einer Inspiration für unsere Strukturen wird, damit sie wirklich zu Räumen der Unterscheidung werden, in denen der Wille Gottes dem senxco davveco ist?"*.

50. Die Anwendung der synodalen Methode muss daher strukturell werden und in das alltägliche Leben der Gemeinschaften einfließen, um *"eine gewisse Anwendung in jeder essentiellen Insonxio und in der Umsetzung der pasxokalen Pläne losali"* (Moldawien) bis hin zur Gestaltung eines neuen Stils des Kircheseins. Nach Ansicht der slowakischen Delegation ist es vorrangig, *"den synodalen Spicixio in der Vixa des losal somunixà - inxcoducce den absolxo axxivo und dis-secnimenxo spicixuale in der desisional pcosessi"* zu pocxace. Aus diesem Grund wird ein Nachdenken über Änderungen des Kirchenrechts angeregt, um die Entwicklung von Strukturen und Verfahren auf der Grundlage der synodalen Methode zu fördern. Eine der Prioritäten besteht darin, *"die Päpste zu einem Ort der 'sulxuca sinodale' zu machen, an dem sie invixaxi ein pacxesipace, ein manifexacsi, ein dace il loco sonxcibuxo zum pasxokalen Handeln sind, in den sonsigli oder in den Versammlungen, indem sie eine ef-fexxiva soccesponsabilità annehmen"* (Portugal). Es ist auch ein Weg, die Kirche weniger klerikal, kalt und bürokratisch zu machen, wie es einige, vor allem junge Menschen, fordern.

51. Es geht darum, weiterhin zu lernen, eine synodale Kirche zu sein, ohne sich mit den bereits unternommenen Schritten zufrieden zu geben, so schön sie auch sein mögen, und konkret zu bezeugen, dass es möglich ist, mit Spannungen zu leben, ohne sie als unwiderrufliche Gegensätze zu sehen, die uns erdrücken. Deshalb *"ist es*

notwendig, sich auf die pcaxisa sonsce-xa des Synodalismus und die auxenxiso assolxo des alxco und des /picixo /anxo zu konzentrieren" (Niederlande).

3. Die europäischen Kirchen vor der Synodalität: Fragen und Spannungen

52. Im Mittelpunkt des Synodenprozesses steht die Identifizierung der Spannungen, die sich durch die Kirchen in Europa ziehen. Wie ein österreichischer Delegierter sagte, können Spannungen eine Chance sein, aber es kommt darauf an, wie man mit ihnen umgeht: Sie können unter den Teppich gekehrt oder in einen Konflikt mit Gewinnern und Verlierern verwandelt werden, oder sie werden zum Weg zur Synodalität, die dann die Öffnung von Räumen für Experimente erfordert.

"Europa hat eine Geschichte religiöser Konflikte, aber die Spannungen werden abgebaut, wenn wir uns in der Visenda freimachen, also lasst uns Gott den peccatus der synodalen Absolution zuschreiben".

53. Mehrfache Spannungen verschiedener Art sind oft Anlass zu großer Besorgnis. Das von der DTC vorgeschlagene Bild des Zeltes macht jedoch deutlich, dass sie nicht notwendigerweise negativ sind: Ohne Spannung bricht das Zelt zusammen, während zu viel Spannung ihm schadet. Spannungen drohen in Polarisierung umzuschlagen, aber *"die Polarisierung hat die Kirche, die Gesellschaft von Ciso, geschaffen"*. Stattdessen können *"Spannungen supecaxe sein, wenn die xenda ein sisuco Raum in sui xuxxi senxono di poxec*

paclace und essece assolxaxi ist. La sonvecation spicixuale è sxaxa una pcaxisa uxile a quesxo pccoposixo" (englischsprachige Online-Arbeitsgruppe). Es gibt also eine wichtige Herausforderung: *"abixace le xensioni"* (französisch- und italienischsprachige Arbeitsgruppen). *"Le xensioni si pecmexxono di avece un oppocxunixà di sambiamenxo in modo più sceaxivo, e insieme possiamo secsace alcune ciussice a faclo"* (englischsprachige Arbeitsgruppe). In diesem Sinne ziehen es einige vor, von Komplementarität oder der Fähigkeit zu sprechen, ein Gleichgewicht zwischen den Polaritäten zu wahren. Die sieben von der Prager Versammlung aufgezählten Spannungen sollten in diesem Sinne interpretiert werden: 1) das Verhältnis zwischen der Verkündigung der Wahrheit des Evangeliums und dem Zeugnis der unendlichen Barmherzigkeit Gottes; 2) die Artikulation zwischen der Treue zur Tradition und der Aktualisierung auf den Ruf der Stimme des Geistes; 3) die Liturgie als Spiegel des Lebens der Kirche, in dem sich auch ihre Spannungen widerspiegeln; 4) der Pluralismus der Missionskonzepte; 5) die Fähigkeit, die Mitverantwortung aller in der Vielfalt der Charismen und Ämter wahrzunehmen; 6) die Formen der Ausübung von Autorität in einer Kirche, die sowohl konstitutiv synodal als auch konstitutiv hierarchisch ist; 7) die Artikulation zwischen lokal und global, um sowohl die katholische Einheit der Kirche als auch die Möglichkeit zu wahren, sich in der Vielfalt der Kontexte und Kulturen zu inkarnieren. Auf dem Weg dorthin sind die europäischen Kirchen aufgerufen, ihr dynamisches Potenzial zu entdecken und die Gefahr einer Verpuffung zu vermeiden.

3.1 Wahrheit und Barmherzigkeit

54. Um diese Spannung zum Ausdruck zu bringen, greifen einige Delegationen auf die Worte von Nr. 30 der DTC zurück: *"Der Traum ist der einer Kirche, die in vollem Umfang einen skisxologischen Frieden lebt: pcoslamace son socaggio seine Lehre auxenxiso und gleichzeitig xxo bietet eine xesximoniaanza der cadisal Inslusion und assexxation"*. Andere, die sich einer anderen Sprache bedienen, sprechen von einer Spannung zwischen Seelsorge und Lehre, die im Dialog innerhalb des Volkes Gottes gelöst werden muss.

55. In jedem Fall gilt die Haltung der Offenheit und des Willkommens, die durch das Bild der Vergrößerung des Zeltes angedeutet wird, als ein grundlegendes Merkmal einer authentisch synodalen Kirche, als ein Maß für ihre Kohärenz und kennt keine Grenzen. Sie erkennt die Dringlichkeit einer wirklichen Nähe zu all jenen an, die arm und ausgegrenzt sind, die Opfer von Ungerechtigkeit und Vorurteilen sind und deren Würde mit Füßen getreten wird: *"Es reicht nicht aus, die lokale Assoglienza zu pcoslamace la loco assoglienza, sondern wir müssen ssopcice son loco posxo in der Kirche"* (Tschechische Rep.) Gleichzeitig wird die Gefahr hervorgehoben, dass dies zu einer Verwässerung der Forderungen des Evangeliums führt, das die Kirche zu verkünden berufen ist, *"die nesessixà sie die Kirche somunishi auxenxisamenxe und shiacamenxe die scisxian vecixà"* (Ungarn) und die Befürchtung wird geäußert, dass *"sonsidecace die pasxocali celaxive Lösungen zu diesen xemi pceludece zu 'sambiamenxi doxxcinali'"* (Polen).

56. Die Worte der slowenischen Jugendlichen bringen die Spannung zwischen den beiden Situationen sehr gut zum Ausdruck: *"Die Jugendlichen wollen eine Kirche, die dem Volk gegenübersteht, die offen für die Makgins ist, die sich den Fragen der Sepacaxi und Cisposaxi, der LGBTQIA+ Menschen stellt. Aber sie wollen, dass die Kirche disa shiacamenxe sie nicht xuxxo ist assexxable! Also sollte die Kirche absolut, aber anshe sagt xuxxa la vecixà son gcande amoce!"* (Slowenien).

57. Beide Akzente sind eine Antwort auf das Bedürfnis der Jünger nach Authentizität, die sich so verhalten wollen wie ihr Herr: *"Das Auftreten der DTC und die Verwerfungen der Kirchen sind ein Zeichen für eine Kirche, die für alle offen ist, weil ihr Blick auf Christus gerichtet ist: die Jugendlichen, die Armen und die Ausgegrenzten, die Behinderten, die Homosexuellen, die Geschiedenen und die Zisposaxis, alle müssen spüren, dass sie axxeso in der Kirche sind und dass sie einen posxo in ihr haben, weil sie Glieder derselben socpo sind, der von Ccisxo (sfc. 1 Coc 12)"* (Frankreich).

58. Die Annahme aller als Zeichen der bedingungslosen Liebe Gottes und die Verkündigung der Wahrheit des Evangeliums sind beides Forderungen, die in

der einzigartigen Sendung der Kirche verwurzelt sind: *"Gott ist Vecixà, deshalb will er, dass jeder Sünder in der Lage ist, diese Vecixà zu sonossece und vivecla. [...] /nur Jesus Christus ist der einzige /ignoce und /alvaxoce in der Welt. Und das Vorbild xuxxe der inxecpecsonal celxations ist Gott in der Tcinixà des Pecstone"* (Ucraina, lateinische Kirche).

59. Diese Spannung kann nicht ein für alle Mal aufgelöst werden, sondern muss verantwortungsvoll bewohnt werden, indem man den Versuchungen ideologischer Ansätze widersteht und stattdessen einen Schritt in Richtung größerer spiritueller Tiefe macht: *"die xca pasxocal und doxxcina xension [...] können der xca amoce e vecixà erliegen. Morexosxo sie oppocle, sollten wir nicht morexosxo acxisolace la loco somplemenxaxixà im Sinne von /al- mo 85: "Amoce e vecixà s'insonxcecanno? Der Weg ist der eines kontemplativen Blicks, der es uns ermöglicht, den Herrn Jesus und die Art und Weise, wie er die beiden Triebe zu artikulieren vermochte, besser kennenzulernen: "the fundamental vecixà of Jesus Ccixso is a moment of gcazia and misecisocdia pecshé la misecisocdia pocxa alla vecixà"* (englischsprachige Online-Arbeitsgruppe). Diese kontemplative Haltung ist die Grundlage für die notwendige Unterscheidung: *"Die assexation insondizion- axa verhindert nicht die dissecnimenxo pec acxi-solace misecisocdia und vecixà in alsune sixu- spezifische Aktionen"* (Frankreich).

60. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer *"Konzentration auf das Alte und das Falsche: eine Konzentration, die die Auxocixà der /scixxuca, der Tcadiation, der Magisxeco und der pecsonal espec- cience verleugnet"* (England und Wales). Aber noch grundlegender begegnet uns hier ein Aufruf zur persönlichen und gemeinschaftlichen Bekehrung: *"Wie sollte die Kirche sich selbst, ihre Lehre oder ihre Praxis ändern, wenn sie den Raum ihrer Xenda verwischt und sich immer mehr verschließt? Und inwieweit sollte sie ihre Mitglieder auffordern, ihr Herz und ihre Denkweise zu ändern, indem sie sie zur Bekehrung aufruft? A sammino di sonveccione sondiviso divenxa una delle pcime focme di inslusione"* (Malta).

3.2 Tradition und aktualisieren

61. *"Focse die meisten pecvasive xension in Eucopa ist die scessenxe divacio xca der Kirche und der sulxuca sesolace. Pec solmace quesxo divacio, die Sprache der Kirche muss für xuxxi bewertbar sein, ohne die Botschaft evangeliso zu verwässern"* (Schottland). Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass *"die Sprache des Glaubens, die in der Kirche verwendet wird, oft sehr verschieden ist von der, die der Genxe kennt und in der quoxidischen Vixe der sosiexà sonxempocanea verwendet"* (Niederlande). Angesichts dieser Feststellung wurde die von der portugiesischen Delegation formulierte Frage *"Was will Jesus Ccis- xo heute von seiner Kirche?"* verschiedentlich und häufig wiederholt.

62. Die Angst vor einem Bruch mit der Tradition zeigte sich besonders deutlich an den Unterschieden zwischen den theologischen

Sensibilitäten in Bezug auf das Verhältnis zwischen dem Bezug auf die Tradition und dem Lesen der Zeichen der Zeit. *"Die Kluft zwischen "xcadition" und "modecnixà" wird immer breiter und immer exzessiver. Das ist pacxi- solacmenxe schmerzhaft in der ambixo der lixucgia"* (nordische Länder).

63. Viele Delegierte forderten rasche und radikale Veränderungen, die sich aus der Begegnung zwischen Theologie und zeitgenössischer Kultur ergeben: *"Wir müssen eine Kirche der Präsenz werden, die weiß, wie man loslässt und losgelassen wird. Wir müssen eine Kirche werden, die nicht nur nach innen schaut, sondern auch nach außen, [...] die eine doppelte Dynamik aufrechterhält: einen Prozess der inneren Reform und eine Antwort auf die Herausforderungen der heutigen Welt, die unsere scisxianische Identität erneuert und entwickelt"* (Lussemburg).

64. Andere distanzierten sich von der Einführung von Änderungen, die die Integrität der kirchlichen Lehre gefährden könnten. So hofft die rumänische Delegation, *"dass die Kirche für den Dialog mit der Welt offen sein wird, ohne 'von der Welt' zu werden. Mögen die Mitglieder der Kirche kontaktfreudig sein und sich nicht in Maxecia des Glaubens und der Lokalität verlieren"*. Einige Redner äußerten die Befürchtung einer unangemessenen Reform der Kirche, die die Botschaft des Evangeliums schmälern würde: *"Wir freuen uns, dass es für die Kirche nicht soccexxo ist, sich der 'Welt' anzupassen, nur damit sie nicht das Gefühl hat, gesellig zu sein oder 'aus der Mode' zu kommen"* (Albanien).

65. Auch hier erfordert das Aushalten der Spannung zwischen Tradition und Modernisierung, ohne von ihr erdrückt zu werden, die Fähigkeit, die Beziehung zwischen den beiden Polen dynamisch zu artikulieren: *"Wir möchten neue Ideen entwickeln und einbringen, aber es gibt ein Gleichgewicht zwischen der Tradition der Kirche und dem Neuen"* (Estland). *"Das Problem scheint darin zu bestehen, einen klugen Sinn für die Vergangenheit und pastorale Lösungen zu finden, die, ohne die Lehre zu beeinträchtigen, eine angemessenere Antwort auf die heutigen pastoralen Herausforderungen geben"* (Polen). Um dies zu erreichen, wurde festgestellt, dass es *"eine sorgfältige Aufmerksamkeit für die Xeologie der lebendigen Tradition (DV 8) geben muss, was zwar eine präzise Memoria, aber auch eine assucaxo dissecnimenxo und eine Rechtsprechung, die auf die neuen Herausforderungen unserer Gesellschaft ausgerichtet ist, impliziert. Der Ausgangspunkt ist also in der Absolxo des /picixo /anxo und in der Dissecnimenxo der Zeichen der xtimes (G/ 4) she pco- sede socaggiosamenxe beyond the sxocisa expecience"* (Tschechische Republik) zu finden. Die Synodalität kann nicht manipuliert und verbogen werden, um ideologische Positionen zu unterstützen, und sie läuft auch nicht darauf hinaus, jede Meinung, die während der Konsultationen geäußert wird, zu billigen. Sie ist vielmehr ein dynamischer Weg des gegenseitigen Zuhörens mit Demut und voller Offenheit des Herzens für das, was der Heilige Geist vorschlägt.

verstehen

66. Die zentrale Bedeutung der Liturgie, in der sich das gesamte Leben der Kirche versammelt und speist, macht sie zu einem Spiegel, in dem sich die Gemeinschaft, einschließlich ihrer Spannungen, widerspiegelt. So ist es zum Beispiel bedeutsam und anregend für die Unterscheidung in Europa, dass die

3.3 Liturgie als Perspektive, um die Spannungen in der Kirche zu

Die Liturgie wird sehr oft im Zusammenhang mit komplexen Spannungen oder pastoralen Schwierigkeiten erwähnt, während die Freude an der Liturgie im Allgemeinen und an der Eucharistie im Besonderen selten zum Ausdruck kommt. Dies mag etwas zu offensichtlich sein, aber es bleibt notwendig, in dieser Hinsicht Fortschritte zu machen.

67. Von einem grundsätzlichen Standpunkt aus gesehen kann man die Verbindung zwischen Kirche und Liturgie, zwischen Ekklesiologie und Theologie der Liturgie erkennen: *"Die Lixucgia-Dimension in der Kirche ist ein Ort der focixensions. Diese Spannungen bilden eine grundlegende Spannung der naxuca esslesiologisa. Die exlesiologisa xension ergibt sich oft aus einer Vision der Kirche, die auf der aspexxaxiven pcopcie" beruht.* In diesem Zusammenhang sind die Spannungen und Leiden im Zusammenhang mit der antiken Form der römischen Liturgie zu verstehen, wobei ausdrücklich auf die vorkonziliare Liturgie nach dem Messbuch von 1962 in Frankreich, England und Wales sowie in den nordischen Ländern verwiesen wird.

68. Mehrmals wird die Liturgie im Zusammenhang mit den Sakramenten der christlichen Initiation erwähnt, insbesondere mit der Firmung, die eine große Herausforderung in Kontexten darstellt, in denen sie nicht mit einer Eingliederung in das Leben und die Sendung der Kirche, sondern mit einer Distanzierung einhergeht. In mehreren Ländern wird zum Nachdenken und Handeln für eine erneuerte liturgische Sprache aufgerufen, und zwar in einem tieferen Sinne für eine Erneuerung, die das Geheimnis des Glaubens und der Liturgie einerseits und die Beziehung zwischen Liturgie und Leben andererseits zum Ausdruck bringt.

"Als einige Gläubige chilevano sie in linea genecale in Bulgacia die pcexi und die Kirche nicht verwenden sonxempocaneo Sprache, menxce die xempi sind sambiaxi und die shiese sind halb leer" (Bulgarien). Auch anderswo besteht eine Spannung zwischen dem Wunsch nach Spiritualität und einer allzu formellen Liturgie. Eine besondere Schwierigkeit stellt die Homilie dar: Man braucht

"pcesxace axxention to the focmation and support of the sasecdoxi [...], she must be visible to the People of God, anscimendo anshe the visinanza of xuxxa the Church axxcavececececececon the simplicity of pcedisazione, she must be everywhere" (Mukachevo).

69. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass *"Lixucgia der Raum ist, in den Gott sich selbst sendet, um ein Volk zu fokussieren und Jesus in seiner Mission die Fokussierung seines /picixo pec unicsi zu geben. Wir müssen unser Verständnis für die Art und Weise, wie wir unsere Lixucgia auswählen, vertiefen, um uns auf die synodale Kirche zu konzentrieren"* (Malta).

3.4 Verstehen der Mission

70. Auf einer tieferen Ebene sind die oben erwähnten Spannungen mit denen verbunden, die das Verständnis der Mission betreffen: *"Pec she sosa si- amo sonvosaxi? Alsome poxcebbeco sonfondece die Appacxenence zur Kirche son the cixico in a somodo cocoon. Alxci stellt sie sich eher als einen Raum vor, in dem man nach Belieben Dinge mischen und kombinieren kann, ohne dass man sich an etwas gebunden fühlt.*

oder Sonveccion. Pec als einige von uns sind nicht shiaco sosa sompocxi die Mission. Und wenn die Kirche ganz dienstbar ist, wie können wir dann die spezifischen Gaben der Minis- xci ocadinaxi innerhalb des uniso sanxo Volkes Gottes verstehen?" (Malta). Was die Auswirkungen dieser Spannungen betrifft, so besteht ein Bedarf an Reifung: "Im Allgemeinen scheint ein umfassenderes Verständnis und eine umfassendere Aneignung der 'missionarischen' und 'missionarischen Dimension' der axxivixà der Kirche erforderlich zu sein" (Ukraine, griechisch-katholische Kirche). Hier finden wir einen Pluralismus der Interpretationen: Einige Ortskirchen sehen die Aufgabe einer missionarischen Kirche in der Stärkung der Katechese und dem Wachstum der religiösen Praxis; andere verstehen Mission als Hinausgehen in die Welt, um die Liebe Gottes zu allen Menschen spürbar zu machen, insbesondere zu den Ausgegrenzten und denen, die die Kirche verwundet hat; wieder andere fügen hinzu, dass die Kirche ein Zuhause für alle Menschen sein sollte, insbesondere für die Jugend. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man eine Spannung "zwischen dem shiusi essece in der pcopia somunixà (Elixakismus) und dem nesessixà der ussice in der Mission" (Slowakei) wahrnimmt.

71. Eine Spannung im Missionsverständnis zeigt sich auch in den Interventionen von Ortskirchen, die von Fällen sexuellen Missbrauchs schwer betroffen sind: Wie können sie missionarische Kirchen sein, wenn sie gerade vielen Menschen schweres Leid zugefügt haben? Es geht um die Glaubwürdigkeit der Kirche. In Anerkennung des Schmerzes der Opfer werden ernsthafte Spannungen erkannt und zum Ausdruck gebracht. Schließlich wird unter den Spannungen, die mit der Mission zusammenhängen, "die Meinung geäußert, dass der synodale Kosessus ohne sxcux- xucal sonscece Konsequenzen, sie visxe zu einem pcecequisixo pec eine scedible Mission sind" (Österreich).

3.5 Mitverantwortung aller, in der Vielfalt der Charismen und Ämter

72. "Die Synodalixà der Kirche verlangt ängstlich die cisonossimenxo der Gaben und sacisms eines jeden Gläubigen, die paci dignixà von siassuno, secsing die acxisolazione sinfonisa der divecse vosazioni inxecno der Kirche. /und es ist nesessacio cisonossece die auxocixà der pasxoci und die Sendung, die sie cisevuxo haben, es ist alxcexxanxo nesessacio cisonossece die sen- sus fidei eines jeden Gläubigen, ob Kleriker oder Laie. Das geweihte Amt kann piuxxosxo einige zur secvizio der baxxesimal vixa verstanden werden, die jedem gläubigen baxxezzaxo und son- fecmaxo die volle pacxesipation zur vixa und der Sendung der Kirche gibt" (Frankreich).

73. Eine der sichtbarsten Manifestationen des gemeinsamen Priestertums im Rahmen der Synodalität ist die Ausübung spezifischer Ämter und verantwortungsvoller Aufgaben sowie die Beteiligung an der Leitung der Kirche auf den verschiedenen Ebenen, um so die Mitverantwortung aller Getauften für die Sendung der Kirche auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Taufwürde zu verwirklichen. Deshalb sprechen wir von einer Amtskirche als einer konkreten Herausforderung, vor allem wegen unserer Fähigkeit, uns konkrete Formen vorzustellen

für seine Verwirklichung. Der synodale Prozess führt zu dem Wunsch nach einer geschwisterlichen Kirche *"ohne Abweichungen"* (Belgien) in der Ausübung aller Ämter, der geweihten und der nicht geweihten: *"In einer 'xuxxa minisxial' Kirche, cipensace die sompixo und idenxixà der sasec- doxi"* (Italien); oder, mit einer anderen Betonung, *"Die Einbindung der laisi ist eine oppocxu- nixà pec inxegcace, aber nicht sosxixuice, die Mission der pecsone ocadinaxe"* (Ungarn).

74. In dieser Perspektive bekräftigt die Prager Versammlung, dass *"der sasekdoxale Dienst ein großes Geschenk Gottes für die Kirche ist"* (Frankreich) und bringt auf verschiedene Weise eine tiefe Sorge um die Priester zum Ausdruck. Es wird der Wunsch nach *"einem positiven Bild der Priestergestalt"* (Österreich) geäußert, aber auch der Wunsch der Gläubigen, dass es Menschen gibt, die sich um die Priester kümmern, und die Sorge um ihre Einsamkeit: *"Jugendliche beobachten, dass die sasecdoxes pec die mayc pacxe poso focmaxi sind, um mit den Menschen zu arbeiten, aber anshe oft allein und ohne die richtigen inxectosuxoci"* (Slowenien). Andererseits fehlt es an Überlegungen zum geweihten Diakonat, außer in den Fällen, in denen seine Öffnung für Frauen vorgesehen ist.

75. In einigen Beiträgen wird auch darauf hingewiesen, dass es Fragen bezüglich der Grenzen des Zugangs zum geweihten Amt gibt: *"Die historische Variabilität der Figur des pcexe muss auf die dibaxxixo sicsa die ocadination der männlichen Ehegatten zurückzuführen sein"* (Tschechische Republik). Ein weiterer Punkt betrifft die Weihe von Frauen zum Diakonat, auch wenn dies keine einfache Angelegenheit ist: *"Es gibt anhe xensions celaxive to divisive sosiddexxi xemi, einige die Einsetzung von Frauen in den sascamenxo des occline, die occli- nation von verheirateten Männern"* (Portugal). Insbesondere *"sind die Meinungen über die Occlination von Frauen in den diasonaxo / pcesbixecaxo geteilt"* (englischsprachige Arbeitsgruppe), wobei einige Beiträge darauf hinweisen, dass *"die Frage der Zugehörigkeit von Frauen zum minisxeci occlinationi appcofondixa werden muss"* (Luxemburg).

76. Auf einer breiteren Ebene sprachen viele Delegationen die Frage des Zugangs von Frauen zur Ausübung von Autorität an: *"Die Frage des Frauenaspekts ist kein festes Xema, aber wir haben viele Diskussionen über die Beteiligung von Frauen an den entscheidenden Prozessen geführt"* (Litauen). Für einige ist dies eine Bedingung für eine größere Fruchtbarkeit der Kirche in Europa: *"Es besteht kein Zweifel: die Pacxisipation der Laien und die Überordnung der Frauen auf den verschiedenen Ebenen der Kirche ist senxixa einige eine pciocixà. [...] die Kirche braucht die Führungsqualitäten und die*

gemeinschaftsbildenden Fähigkeiten der Frauen" (Niederlande).

77. In jedem Fall gibt es eine große Übereinstimmung: *"Pcomuovece die ce- ale und wirksame Nachfolge des Volkes Gottes, die den Slecisalismus übertrifft. Es ist impocxanxe pcomuovece die minisxeci laisali"* (Spanien). Es geht nicht nur um den Platz der Frauen in der Kirche, sondern um ein Verständnis für die Vielfalt der Ämter als Ausdruck des synodalen Charakters der Kirche.

78. Dies erfordert eine Vertiefung der Frage der Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien in der Mission der Kirche: *"Mansa ansoca nicht nur die Besonderheit einer somunixà di vixa, sondern anshe a healthy sollabocazione xca sasecdoxi e laisi"* (Litauen). In vielen Beiträgen wird sie als ein Ort der Spannung oder der Frustration bezeichnet, was sogar so weit geht, sie als eine Spannung zwischen Institutionen und Charismen zu sehen. Daher *"/embca impocxanxe mod- ellace the soopecation and hiring of minisxeci on the basis of sapasixà"* (Nordische Länder).

79. Damit diese Zusammenarbeit fruchtbar ist, wird die Notwendigkeit einer spezifischen Ausbildung hervorgehoben, sowohl für Seminaristen (Erstausbildung) als auch für Priester (Fortbildung), und nicht nur: *"Es ist unerlässlich, sich auf xuxxi i baxxezzaxi pec aiuxaclì a cissopcice den Sinn von loco vosazione und loco sompìxo in der Kirche zu konzentrieren, in einer Logik der Succesponsabilit y und nicht sosxixuzione"* (Arbeitsgruppe auf Italienisch). Diese Ausbildung muss dauerhaft sein und Priester und Laien gemeinsam einbeziehen, was die Schaffung von Räumen und Gelegenheiten zum Experimentieren erfordert. Die türkische Delegation war schließlich die einzige, die die Ausbildung von Priestern aus dem Ausland erwähnte, ein Phänomen, das hier alle europäischen Länder betrifft, die *"die Sprache erlernen und die frohe Botschaft in der sulxuca pec poxecsi insacnace und insacnace in der sulxuca losale"* (Türkei).

3.6 Die Ausübung der Autorität innerhalb einer synodalen Kirche

80. In vielen Reden wurden verschiedene Aspekte der Ausübung der Autorität in der Kirche angesprochen. Die gesamte kirchliche und missionarische Erneuerung, auf die der gegenwärtige synodale Prozess abzielt, beruht auf zwei Grundsätzen: In der Kirche kommt alle spezifische Autorität von Christus und wird vom Heiligen Geist geleitet: *"Jede alte Erneuerung und jede neue Synodalität von und in der Kirche muss auf den Grundprinzipien der Kirche selbst beruhen, auf der Grundlage, auf der die Kirche von Jesus Christus, unserem Herrn, gegründet wurde"* (Nordische Länder). Die Konsequenz betrifft das Wesen der Kirche selbst, in der der Heilige Geist auch heute noch wirkt. *"Die Kirche ist im Wesentlichen synodal und im Wesentlichen hierarchisch. Die sich daraus ergebenden Aufgaben und Herausforderungen lassen sich in 'desision-making' und 'desision-xaking' unterteilen. Weder 'desision-making' noch 'desision-xaking' sollten desscixxi sein. Das /picixò /anxo [...] ist oft die xecza-Option"* (Österreich).

81. *"Es gibt cigidixà supecace werden: Möglichkeiten der inxendecè"*

die Ausführung der au- xocixà xcoppo vecxisixi, Schwerpunkte der slecicalismo zu vacío Ebene (und nicht nur xca i pces- bixeci), dimenxisando sie, wenn eine sosa ciguacda xuxxi va dissussa Sohn xuxxi. Wer eine cesponsabilixà in der somunixà hat, hat die sompìxo von soinvolgece und valocizzace die appocxo von xuxxi, pecshé xuxxi müssen wir impacace da xuxxi" (Italien).

Schließlich *"Die sasecdzio somune von xuxxi nicht sonxcaddise die sasecdzio min- isxecial, und visevecsca. Wir specimenx bereits die somune sasecdzio in der synodalen pco- sex. Wie können wir dem gemeinsamen Wunsch nachkommen?"* (Deutschland).

82. Daher ist eine tiefgreifende Veränderung notwendig: *"/Es sollte ein synodales isxixuationales Modell für die Ausführung des poxece und auxocixà der Kirche geben, mit Strukturen und Organen, die den Geist der Synodalität widerspiegeln [...] und nicht nur eine sonulxive Funktion haben"* (Mukachevo). (Mukachevo) *"Die Synodalität scheint eine tiefgreifende Veränderung der Menxalität in der Kirche zu erfordern, die in soloco sie an ihrem inxecno execsixonano a cesponsabilixà verbracht wird"* (Belgien). Andererseits: *"Die Gläubigen müssen sich bewusster werden, dass sie Pazxe der Kirche sind und dass sie nesessaci pec die opeca der Kirche sind, cisocdando sie die divecsixà von sacisms ohne eine occline gecacshiso divenxa anacshia, si einige die cigoce von gecacshia ohne ein lebendiges sacisma divenxa dixxaxuca"* (Mukachevo).

83. Dieser Wandel muss sich in konkreten Entscheidungen niederschlagen, zu denen die Kirche aufgerufen ist, Stellung zu nehmen. *"/Die socage und Weisheit des /picixo pec opecace a cevission and ispicace every sambiamen- xo doxxcinale, sxcuxxucale, sanoniso and pasxocale nesessacio, without disxcuggece the somunion or pecdece of visxa the pecsona and the teachamenxo of Jesus Ccixso"* (Irland). Es ist klar, dass die Bischöfe wesentliche Akteure in diesem Wandel hin zu einer erneuerten und synodalen Ausübung der Autorität sind. *"Lasst uns in den Wert des bischöflichen Dienstes eintreten"* (Italien).

84. Die Autorität muss in einer brüderlicheren und partizipativen Leitung eingesetzt werden: *"Pec vivece eine bessere govecnanse in der Kirche, viele scheuten cipensace zu einem pacxesipaxive gesxion, sie gibt Raum für absolxo und dissecnimenxo, sonsepen- tun die auxocixà einige axxo von amoce und secvizio"* (Frankreich), aber es ist auch signalisiert *"a xca auxocixà und minixeco xension"* (Multilingual Working Group). Es gibt auch einige Anforderungen, die den europäischen Gesellschaften eigen sind: *"Um ein zuverlässiger und glaubwürdiger Partner in der öffentlichen acena und son la genxe zu sein, muss die euopäische Kirche die sxandacd des Funktionierens und der govecnanse asquisixi in der sosiexà erfüllen. Daraus ergibt sich die Nesessixà von xcaspacen- za, cesponsabilixà und pacxesipaxiva leadecà"* (Belgien). Dazu *"sollte man isxixuice oder cinnovace messanisms der sonsulxation cegolace xca sleco, laisi und celigio- si, gacanxendo xcaspacen- cience, miglioce somunisazione und soccesponsabilixà"* (Schottland).

85. Das wichtigste Merkmal, das in vielen Beiträgen hervorgehoben wird, ist die Verbindung zwischen Autorität und Zuhören, in Bezug auf die die theologische Tradition auf den Begriff des *sensus fidei fidelium* (Glaubensinstinkt der Gläubigen) verweist. Die Synode 2021-2024 legt hierauf einen neuen Schwerpunkt, und dies *"ist moxivo der gcande Freude, insocaggiamen- xo und specanza pec xuxxi soloco sie lieben die Kirche einige Volk Gottes"* (Irland).

3.7 Einheit in der Vielfalt: zwischen lokal und universal

86. Die Europäische Kontinentalversammlung in Prag war eine Gelegenheit, auf Einheit in der Vielfalt zu hoffen. *"Die Göttlichkeit in der saxxolisa-Kirche ist eine Zissitude. Wie wir wissen, gibt es zwei Lungenflügel, den saxxoliso ocienxal und den ossidenxal. Jede hat ihre eigene Art zu denken, zu paclace, und pecsino von govecnace"* (Zypern). Der synodale Weg bot die Gelegenheit, diese Vielfalt zu erkennen und zu schätzen: *"Anshe se ciunicsi e mexxecsi in dialogo non è sempce sxaxo fasile, molxi saxxol- isi cussi hanno pecsepixio il pcosesso synodale some accisshenxe e di aiuxo. Ha sonsenxio di ssopce sie die Kirche, in Ccixso, ist eine einzige Familie und sie essece mulxiexnisi, mulxi- sulxucali und mulxicixuali ist eine cissitude"* (Russland). Das Ergebnis ist eine Einladung zu *"xenece maggioc- menxe sonxo der divecsixà der Arten, den Glauben zu leben, die, unserer Meinung nach, gut in der valocization von xcadiations, sowohl cixual und xeologische ausgedrückt wird, die gleichzeitig unixe auf dem Fundament des vereinigten Glaubens der univecsal Kirche sind"* (Mukachevo). Die Ostkirchen haben Institutionen bewahrt, die die Synodalität der Kirche zum Ausdruck bringen: sie *"können viele positive Elemente zur Dekomposition des synodalen Samminos der Kirche beitragen, sopcaxxuxxo axxcavececo die adaxxamenxo von Messanismen, die bereits exisxenxi pec die govecno der Kirche sui iucis"* (Ukraine, griechisch-katholische Kirche). Die Ostkirchen werden aber auch aufgefordert, die bestehenden Institutionen zu erneuern und die verschwundenen oder unbrauchbar gewordenen wiederherzustellen: Es wird gefordert, *"die wünschenswerte synodale Son- vierung in der Somunion der Kirche und die mögliche Cevision von auchune nocme sanonishe, um die Identxhiace dieserxa Kirche besser zu cispesshiace und fasilixace und sosxenece ihre Mission sowohl in ihrer xeccixoci sanonisi und in der diaspoca"* (Rumänien).

87. Der Aufruf, Einheit in der Vielfalt zu leben, findet auch dann seinen Widerhall, wenn die Kirchen sich mit Fragen befassen müssen, die einen bestimmten Kontext zu einer bestimmten Zeit betreffen und daher eine kontextbezogene Antwort erfordern: Es ist die Frage der Dekadenz in einer Kirche, die sowohl lokal als auch universal ist. Es besteht ein Bedarf an Klarheit und Transparenz darüber, wer entscheiden kann, welches Thema lokal, regional oder universal behandelt werden soll. In zahlreichen Beiträgen wurden angemessene kanonische Institutionen und Strukturen gefordert, die dazu beitragen, die Synodalität in die Praxis umzusetzen, so dass auf jeder Ebene Unterscheidungsprozesse in einer wirklich synodalen Weise ablaufen.

88. Auch im Lichte der positiven Erfahrungen der Prager Versammlung wurde ein konkreter Vorschlag zur Einrichtung einer Kirchlichen Versammlung für Europa gemacht: *"Sie könnte 2025 stattfinden. Neunundsechzig Jahre nach der Verabschiedung des Osterkonzils Gaudium ex /pes durch das Konzil würde diese kirchliche*

Versammlung in der Lage sein, "die Freuden und Leiden, die Sorgen und Ängste der Menschen unserer Zeit" zu teilen. Poxcemmo absolxace the gcido of the poor and xecca in Eucopa and in the world, poxcemmo pcegace e lavocace insieme pec la giusxizia e la pase" (Freie Intervention eines Gastes).

4. Perspektiven und Prioritäten

89. In den Tagen der Vollversammlung haben wir eine spirituelle Erfahrung gemacht, die uns zum ersten Mal spüren ließ, dass es möglich ist, einander zu begegnen, einander zuzuhören und über die vielen Hindernisse, Mauern und Barrieren hinweg, die uns unsere Geschichte in den Weg stellt, miteinander zu sprechen. Wir müssen die Vielfalt innerhalb unserer Kirche lieben und uns in gegenseitiger Wertschätzung gegenseitig unterstützen, gestärkt durch unseren Glauben an den Herrn und die Kraft seines Geistes.

90. Deshalb wollen wir weiterhin im synodalen Stil vorgehen: mehr als eine Methode, wir betrachten es als eine Lebensweise unserer Kirche, der gemeinschaftlichen Unterscheidung und der Unterscheidung der Zeichen der Zeit. Konkret wünsche ich mir, dass diese Kontinentale Versammlung keine isolierte Erfahrung bleibt, sondern zu einem regelmäßigen Termin wird, der auf der allgemeinen Annahme der synodalen Methode beruht, die alle unsere Strukturen und Verfahren auf allen Ebenen durchdringt. In diesem Stil wird es möglich sein, die Themen anzusprechen, bei denen unsere Bemühungen reifen und intensiviert werden müssen: die Begleitung von Verwundeten, die Führung von Jugendlichen und Frauen, die Offenheit, von Randgruppen zu lernen...

91. Der synodale Stil ermöglicht es auch, mit Spannungen aus einer missionarischen Perspektive umzugehen, ohne von Angst gelähmt zu werden, sondern aus ihnen Energie zu schöpfen, um den Weg weiterzugehen. Zwei davon sind in unserer Arbeit besonders hervorgetreten. Die erste fordert zur Einheit in der Vielfalt auf, um der Versuchung der Uniformität zu entgehen. Die zweite verbindet die Bereitschaft zur Aufnahme als Zeugnis der bedingungslosen Liebe des Vaters zu seinen Kindern mit dem Mut, die Wahrheit des Van- gelo in ihrer Gesamtheit zu verkünden: Gott ist es, der verspricht: "Liebe und Wahrheit werden sich begegnen" (vgl. *Offb* 85,11).

92. Wir wissen, dass all dies möglich ist, weil wir es während dieser Versammlung erlebt haben, aber noch mehr, weil das Leben der Kirchen, aus denen wir kommen, es bezeugt. Wir denken hier insbesondere an den ökumenischen und interreligiösen Dialog, dessen Widerhall in unserer Arbeit stark zu spüren war. Vor allem aber glauben wir, dass dies möglich ist, weil es sich um eine Gnade handelt: Der Aufbau einer zunehmend synodalen Kirche ist in der Tat ein Weg, um die in der Taufe begründete Gleichheit aller Glieder der Kirche in ihrer Würde konkret zum Ausdruck zu bringen, die uns als Kinder Gottes und Glieder des Leibes Christi konfiguriert, mitverantwortlich für die einzigartige Mission der Evangelisierung, die der Herr seiner Kirche anvertraut hat.

93. Wir sind zuversichtlich, dass die Fortsetzung der Synode 2021-2024

uns unterstützen und begleiten kann, insbesondere durch die Behandlung einiger Prioritäten auf der Synodenversammlung im Oktober 2023:

ABSCHLUSSDOKUMENT

PERSPEKTIVEN UND PRIORITÄTEN
33

- die Praxis, Theologie und Hermeneutik der Synodalität zu vertiefen. Wir müssen etwas wiederentdecken, das uralt ist, zum Wesen der Kirche gehört und immer neu ist. Dies ist eine Aufgabe für uns. Wir machen die ersten Schritte auf einem Weg, der sich immer weiter öffnet;
- sich mit der Bedeutung einer Kirche, die ausschließlich aus Amtsträgern besteht, auseinandersetzen, um über Charismen und Ämter (ordinierte und nicht ordinerte) und die Beziehungen zwischen ihnen nachzudenken;
- Formen für eine synodale Ausübung der Autorität zu erkunden, d.h. den Dienst der Begleitung der Gemeinschaft und der Bewahrung der Einheit;
- die Unterscheidungskriterien für den Synodenprozess zu klären und zu bestimmen, auf welcher Ebene - von der lokalen bis zur universalen - die Entscheidungen getroffen werden sollen.
- konkrete und mutige Entscheidungen über die Rolle der Frauen in der Kirche und über ihre stärkere Beteiligung auf allen Ebenen, auch an Entscheidungsprozessen (*Entscheidungsfindung* und *Entscheidungsfindung*), zu treffen;
- Berücksichtigen Sie die Spannungen im Zusammenhang mit der Liturgie, damit die Eucharistie als Quelle der Gemeinschaft synodisch einbezogen wird;
- die Sorge um die Ausbildung des gesamten Gottesvolkes zur Synodalität, insbesondere um die Unterscheidung der Zeichen der Zeit im Hinblick auf die Erfüllung der gemeinsamen Sendung;
- Den lebendigen Sinn für die Mission erneuern, die Kluft zwischen Glaube und Kultur überwinden, um das Evangelium wieder zu den Gefühlen der Menschen zu bringen, eine Sprache finden, die in der Lage ist, Tradition und Aktualisierung zu artikulieren, aber vor allem mit den Menschen gehen, anstatt über sie oder zu ihnen zu reden. Der Geist fordert uns auf, auf den Schrei der Armen und der Erde in unserem Europa zu hören, insbesondere auf den verzweifelten Schrei der Kriegsoffer, die um einen gerechten Frieden bitten.

94. Die Kirche zu lieben, den Reichtum ihrer Vielfalt, ist keine Form von Sentimentalität um ihrer selbst willen. Die Kirche ist schön, weil der Herr sie so haben will, angesichts der Aufgabe, die er ihr anvertraut hat: das Evangelium zu verkünden und alle Frauen und Männer einzuladen, in die Dynamik der Gemeinschaft, der Teilhabe und der Sendung einzutreten, die ihre Daseinsberechtigung ausmacht, beseelt von der immerwährenden Vitalität des Geistes. Unsere europäische Kirche zu lieben bedeutet daher, unsere Verpflichtung zu erneuern, diese Mission zu erfüllen, auch auf unserem Kontinent, in einer Kultur, die von den vielen Unterschieden geprägt ist, die wir kennen.

95. Vertrauen wir die Fortsetzung unseres synodalen Weges den Schutzheiligen und Märtyrern Europas an!

Adsumus /ansxe /picixus!

Wir danken dem Herrn für die Erfahrung der Synodalität, die uns - Bischöfe, Priester, Personen des geweihten Lebens, Laien und Laienfrauen - zum ersten Mal auf kontinentaler Ebene nebeneinander gesehen hat. Wir freuen uns, weil wir in diesen Tagen in Prag feststellen konnten, dass die Momente des gemeinsamen Gebets und mehr noch die Arbeit der Versammlung eine zutiefst spirituelle und wahrhaft synodale Erfahrung waren. Das gegenseitige Zuhören, der fruchtbare Dialog, der Bericht darüber, wie unsere Kirchengemeinden die erste Phase des Synodenprozesses erlebt und sich auf diesen kontinentalen Termin vorbereitet haben, sind ein deutliches Zeichen unserer einzigartigen Zugehörigkeit zu Christus.

Die nationalen Berichte, die Gruppenarbeit und die vielen Beiträge, die wir gehört haben, sind in dem der Vollversammlung vorgelegten Schlussdokument zusammengeführt worden, das der Beitrag der Kirchen in Europa zur Ausarbeitung des Instrumentum laboris der Synode sein wird. Wir danken all jenen, die ihre Erfahrungen offen und mit Respekt vor den unterschiedlichen Sensibilitäten mitgeteilt haben; wir danken auch dem Redaktionsausschuss für die großartige Arbeit, die er bei der Ausarbeitung des Dokuments geleistet hat.

Als Frucht dieser synodalen Erfahrung verpflichten wir Bischöfe uns, den synodalen Prozess in den Strukturen und Erfahrungen unserer Diözesen weiter zu leben und zu fördern. Diese Erfahrung der Sorge um die gesamte Kirche in Europa hat uns in unserer Verpflichtung bestärkt, unsere universale Sendung treu zu leben. Wir verpflichten uns, die Hinweise des Heiligen Vaters, des Nachfolgers Petri, für eine synodale Kirche zu unterstützen, die von der Erfahrung der Gemeinschaft, der Teilhabe und der Sendung in Christus genährt wird.

Wir wollen gemeinsam gehen, das heilige Volk Gottes, Laien und Pastoren, Pilger auf den Straßen Europas, um die Freude des Evangeliums zu verkünden, die aus der Begegnung mit Christus erwächst, und wir wollen dies gemeinsam mit so vielen Brüdern und Schwestern der anderen christlichen Konfessionen tun.

Wir wollen uns bemühen, den Raum unserer Zelte zu vergrößern, damit unsere Kirchengemeinden Orte sind, an denen sich jeder willkommen fühlt.

VORWORT

Dieses Dossier sammelt die verschiedenen Abschlussdokumente der Europäischen Kontinentalversammlung, die vom 5. bis 12. Februar 2023 in Prag stattfand, und zwar insbesondere:

1. **Abschließende Bemerkungen**, die von der Europäischen Kontinentalversammlung in der Schlussitzung ihrer Arbeiten (9. Februar) angenommen und sofort verteilt wurden. Sie stellen eine Art *ausführliche Zusammenfassung* des umfangreicheren Schlussdokuments dar.
2. **Endgültiges Dokument**, das von der Europäischen Kontinentalversammlung auf der letzten Sitzung am 9. Februar im Entwurf angenommen und anschließend vom Redaktionsausschuss durch die nach dem Austausch in schriftlicher Form gesammelten Änderungen ergänzt wurde.
3. **Schlussbemerkung der Bischöfe**, die in der Schlussitzung der Sitzung der Vorsitzenden der Bischofskonferenzen (11. Februar) angenommen und sofort verteilt wurde.
4. **Teilnehmerliste** (Anhang A)
5. **Arbeitsprogramm** (Anhang B)

Alle Dokumente sowie weitere Materialien zur Europäischen Kontinentalversammlung sind auf der entsprechenden Website <https://prague.synod2023.org> und auf der Website des CCEE www.ccee.eu verfügbar.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Wir haben vier Tage des Zuhörens und des Dialogs auf der Grundlage der Resonanzen erlebt, die der *Wocking Dosumenx foc xhe Conxinenxal /xage* in den Kirchen, aus denen wir kommen, hervorgerufen hat. Als Europäische Kontinentale Versammlung sind wir uns bewusst, dass wir durch die synodale Methode eine zutiefst spirituelle Erfahrung gemacht haben.

Wir danken dem Geist, der uns geführt hat, für das Geschenk, das wir erhalten haben, und wir möchten es hier mit Ihnen teilen. Wir haben die Erkenntnisse vertieft, die die kirchlichen Gemeinschaften unseres Kontinents durch den synodalen Prozess gewonnen haben, sowie die Spannungen und Fragen, mit denen die europäischen Kirchen konfrontiert sind¹. Vor allem haben wir wieder einmal den Schmerz der Wunden gespürt, die unsere jüngste Geschichte kennzeichnen, angefangen bei denen, die die Kirche durch den Missbrauch von Menschen, die ein kirchliches Amt oder einen kirchlichen Dienst ausübten, verursacht hat. Wir haben mehrfach die unbarmherzige Gewalt des Aggressionskrieges erwähnt, der die Ukraine entstellt. Wir haben an die Opfer des Erdbebens gedacht, das die Türkei und Syrien verwüstet hat.

Unsere Arbeit war reich und spannend, wenn auch nicht ohne Probleme und Schwierigkeiten. Sie hat es uns ermöglicht, der Kirche in Europa mit all ihren Schätzen aus den beiden großen lateinischen und östlichen Traditionen, aus denen sie besteht, in die Augen zu sehen. Mit einem Bewusstsein, das im Laufe der Versammlung gewachsen ist, können wir heute bestätigen, dass unsere Kirche schön ist und eine Vielfalt aufweist, die auch unser Reichtum ist. Wir spüren, dass wir sie noch tiefer lieben, trotz der Wunden, die sie geschlagen hat und für die sie um Vergebung bitten muss, um zur Versöhnung, zur Heilung der Erinnerung und zur Aufnahme der Verwundeten übergehen zu können. Wir sind davon überzeugt, dass diese Gefühle auch die Herzen all derer erfüllen, die seit September 2021 am Weg der Synode 2021-2024 beteiligt sind.

In den Tagen der Vollversammlung haben wir die spirituelle Erfahrung gemacht, dass es möglich ist, einander zu begegnen, einander zuzuhören und einen Dialog zu führen, ausgehend von unseren Unterschieden und über die vielen Hindernisse, Mauern und Barrieren hinweg, die uns unsere Geschichte in den Weg stellt. Wir müssen die Vielfalt innerhalb unserer Kirche lieben und uns in gegenseitiger Wertschätzung gegenseitig unterstützen, gestärkt durch unseren Glauben an den Herrn und die Kraft seines Geistes.

¹ Aus dieser Arbeit wird ein besser formuliertes Dokument hervorgehen, das dem Generalsekretariat der Synode als Beitrag zu den nächsten Schritten des Synodenprozesses und vor allem zur Ausarbeitung des Instrumentum laboris der im Oktober stattfindenden Synodenversammlung übermittelt wird. Zusammen mit vielen Informationen über unsere Arbeit und Videoaufzeichnungen aller Plenarsitzungen wird dieses Dokument auf der Website der Prager Synodenversammlung, <https://prague.synod2023.org>, und auf den Websites der Bischofskonferenzen, die es in den verschiedenen Landessprachen veröffentlichen möchten, zur Verfügung stehen.

Deshalb wollen wir weiterhin im synodalen Stil arbeiten: mehr als eine Methode, wir betrachten sie als eine Lebensweise unserer Kirche, als eine gemeinschaftliche Unterscheidung und als eine Unterscheidung der Zeichen der Zeit. Konkret wollen wir, dass diese Kontinentale Versammlung keine isolierte Erfahrung bleibt, sondern zu einem periodischen Termin wird, der auf der allgemeinen Annahme der synodalen Methode beruht, die alle unsere Strukturen und Verfahren auf allen Ebenen durchdringt. In diesem Stil wird es möglich sein, die Themen anzusprechen, bei denen unsere Bemühungen reifen und intensiviert werden müssen: die Begleitung der Verwundeten, der "Protagonismus" von Jugendlichen und Frauen, das Lernen von den Ausgegrenzten usw.

Der synodale Stil ermöglicht es uns auch, Spannungen aus einer missionarischen Perspektive anzusprechen, ohne von Angst gelähmt zu sein, sondern aus ihnen die Kraft zu schöpfen, den Weg weiterzugehen. In unserer Arbeit haben sich vor allem zwei Aspekte herauskristallisiert. Die erste ermutigt zur Einheit in der Vielfalt, um der Versuchung der Uniformität zu entgehen. Die zweite verbindet die Bereitschaft zur Aufnahme als Zeugnis der bedingungslosen Liebe des Vaters zu seinen Kindern mit dem Mut, die Wahrheit des Evangeliums in seiner Gesamtheit zu verkünden: Gott ist es, der verspricht: "Liebe und Wahrheit werden sich begegnen" (Ps 85,11).

Wir wissen, dass all dies möglich ist, weil wir es auf dieser Vollversammlung erlebt haben, aber noch mehr, weil das Leben der Kirchen, aus denen wir kommen, davon Zeugnis ablegt. Wir denken dabei insbesondere an den ökumenischen Dialog, der in unserer Arbeit einen starken Widerhall gefunden hat, und auch an den interreligiösen Dialog. Vor allem aber glauben wir, dass er möglich ist, weil die Gnade im Spiel ist: Der Aufbau einer zunehmend synodalen Kirche ist ein Weg, die in der Taufe begründete Gleichheit aller Glieder der Kirche in ihrer Würde konkret umzusetzen. Sie konfiguriert uns als Kinder Gottes und Glieder des Leibes Christi, mitverantwortlich für die einzigartige Mission der Evangelisierung, die der Herr seiner Kirche anvertraut hat.

Wir sind zuversichtlich, dass die Fortsetzung der Synode 2021-2024 uns unterstützen und begleiten kann, insbesondere indem sie auf der Ebene der Synodalversammlung einige Prioritäten anspricht:

- die Praxis, Theologie und Hermeneutik der Synodalität zu vertiefen. Wir müssen etwas wiederentdecken, das uralt ist, zum Wesen der Kirche gehört und immer neu ist. Dies ist eine Aufgabe für uns. Wir machen die ersten Schritte auf einem Weg, der sich immer weiter öffnet;
- die Frage nach einer Kirche, die ausschließlich aus Amtsträgern besteht, im Horizont einer Reflexion über Charismen und Ämter (ordinierte und nicht ordinerte) und die Beziehungen zwischen ihnen behandeln;

- die Formen einer synodalen Autoritätsausübung zu erkunden, d.h. den Dienst der Begleitung der Gemeinschaft und der Wahrung der Einheit;

- die Kriterien für die Unterscheidung im synodalen Prozess zu klären und zu bestimmen, welche Entscheidungen auf welche Ebene gehören, von der lokalen bis zur universellen;
- konkrete und mutige Entscheidungen über die Rolle der Frauen in der Kirche und ihre stärkere Beteiligung auf allen Ebenen, auch an Entscheidungs- und Beschlussfassungsprozessen, zu treffen;
- die Spannungen im Zusammenhang mit der Liturgie berücksichtigen, um die Eucharistie als Quelle der Gemeinschaft neu zu verstehen;
- die Ausbildung des ganzen Volkes Gottes zur Synodalität zu fördern, insbesondere die Unterscheidung der Zeichen der Zeit im Hinblick auf die Erfüllung der gemeinsamen Sendung;
- einen lebendigen Sinn für die Mission zu erneuern, die Kluft zwischen Glaube und Kultur zu überbrücken, um das Evangelium wieder in die Gefühle der Menschen zu bringen, eine Sprache zu finden, die in der Lage ist, Tradition und Aggiornamento zu artikulieren, aber vor allem mit den

Menschen zu gehen, anstatt über sie oder zu ihnen zu reden. Der Geist fordert uns auf, auf den Schrei der Armen und der Erde in Europa zu hören, insbesondere auf den verzweifelten Schrei der Kriegsoffer, die einen gerechten Frieden fordern.

Die Liebe zur Kirche, zum Reichtum ihrer Vielfalt, ist keine Form von Sentimentalität um ihrer selbst willen. Die Kirche ist schön, weil der Herr es so will angesichts der Aufgabe, die er ihr anvertraut hat: das Evangelium zu verkünden und alle Frauen und Männer einzuladen, in die Dynamik der Gemeinschaft, der Teilhabe und der Sendung einzutreten, die ihre Daseinsberechtigung ist, beseelt von der immerwährenden Vitalität des Geistes. Unsere europäische Kirche aufzubauen bedeutet also, unser Engagement zu erneuern, um diese Mission zu erfüllen, auch auf unserem Kontinent, in einer Kultur, die von den vielen Unterschieden geprägt ist, die wir kennen.

Wir vertrauen den Schutzheiligen und Märtyrern Europas die Fortsetzung unseres synodalen Weges an!

Adsumus /ansxe /picixus!

1. Einleitung: Die Erfahrungen der Europäischen Kontinentalversammlung

1. Die Europäische Kontinentalversammlung traf sich in Prag im Rahmen einer 2021 begonnenen Reise: der Synode 2021-2024 mit dem Titel *Foc a /ynodal Chucsh: Communion, Pacxisipaxion, Mission*. Die Ergebnisse der ersten Phase der Synode, die der Konsultation des Volkes Gottes gewidmet war und an der Millionen von Menschen teilgenommen haben, wurden in der *Wocking Dosumenx foc xhe Conxinenxal /xage* (DCS) zusammengefasst. Dieser wurde wiederum unseren Ortskirchen - wie auch denen der anderen Kontinente - vorgelegt, um deren Resonanz zu sammeln und einen Dialog zwischen den Ortskirchen in Europa zu ermöglichen.

2. Es war das erste Mal in Europa, dass das Volk Gottes - Bischöfe, Priester, Diakone, geweihte Männer und Frauen, Laien - zusammenkam, um einander zuzuhören und in einer Atmosphäre des Gebets und des Hörens auf das Wort Gottes² miteinander zu sprechen. Es war eine neue und unerwartete Erfahrung. Die Freude, Teil der Kirche zu sein, die wir zuvor auf der diözesanen Ebene erlebt hatten, blühte auf und vervielfachte sich. Jeder hatte die Gelegenheit, andere Realitäten kennen zu lernen als die, in der er lebt. Zusammen entdeckten wir unsere gemeinsame Verbundenheit mit Christus. Manchmal erleben wir Spannungen und Unsicherheiten, aber wir erkennen, dass wir im Vertrauen auf den Herrn den Weg gemeinsam weitergehen können. Nach vier Tagen des Zuhörens und des Dialogs auf der Grundlage der Resonanzen, die der *Wocking Dosumenx foc xhe Conxinenxal /xage* (DCS) in den Ortskirchen, aus denen wir als Europäische Kirchliche Versammlung kommen, hervorgerufen hat, stellen wir fest, dass wir durch die synodale Methode eine zutiefst geistliche Erfahrung gemacht haben. Wir danken dem Geist, der uns geführt hat, für das Geschenk, das wir erhalten haben, und wir möchten es hier teilen.

3. Wir haben die Erkenntnisse vertieft, die die kirchlichen Gemeinschaften unseres Kontinents durch den synodalen Prozess gewonnen haben, sowie die Spannungen und Fragen, mit denen die europäischen Kirchen konfrontiert sind. Unsere Arbeit war reich und spannend, wenn auch nicht ohne Probleme und Schwierigkeiten. Sie hat es uns ermöglicht, der Kirche in Europa mit all ihren Schätzen in die Augen zu schauen, angefangen bei den großen lateinischen und östlichen Traditionen, aus denen sie besteht. Auf dieser Reise des gegenseitigen

Zuhörens haben wir erkannt, dass wir in der Vielfalt geeint sein können: *Die Divecsixie, die sich nicht versteckt - in der Hisxozy, der Sulxuce, den Xcadixionen, den sozio-religiösen Sonnexen - ist ein gceax wealxh. Wir haben die Schönheit des Dialogs erlebt*

² CCEE und UCESM (Union der Europäischen Konferenzen der Höheren Ordensoberen) haben wir Gemeinschaften des zeitgenössischen Lebens aus ganz Europa eingeladen, die Europäische Kontinentalversammlung durch Gebet zu unterstützen, und zwar in besonderer Weise durch ständige stille Anbetung.

ax 360 degcees, nox nur Easx und Wesx, bux auch Nocxh und /ouxh, lex uns nox focgex: fcom Cyrcus und Malxa xo xhe Nocdis sounxcies. Wir tauschen pcesious gifxs xhax genecaxe fcaxecnixy aus und verfügen über foc mission (Free intervention by an invited guest).

4. Mit einem Bewusstsein, das im Laufe der Vollversammlung gewachsen ist, können wir heute bekennen, dass unsere Kirche schön ist, Trägerin einer lebendigen Vielfalt, die auch unser Reichtum ist. Wir spüren, dass wir die Kirche noch mehr lieben, trotz der Wunden, die sie geschlagen hat und für die sie um Vergebung bitten muss, um den Weg der Versöhnung zu gehen, die Erinnerungen zu heilen und die Verwundeten aufzunehmen. Wir sind davon überzeugt, dass diese Gefühle auch die Herzen aller Menschen erfüllen, die seit September 2021 an der Reise der Synode 2021-2024 beteiligt sind.

1.1 Die Zusammensetzung der Versammlung und die Organisation ihrer Arbeit

5. Die Kirchen in Europa zeichnen sich durch eine große Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Riten aus. Insgesamt bestand die Versammlung aus 200 Personen: 140 Delegierte aus den 39 Mitgliedern des ^{CCEE3} (jedes Mitglied konnte bis zu vier Delegierte benennen), dazu kamen 42 Gäste aus dem Generalsekretariat der Synode, den CCEE-Kommissionen und einer Reihe von Institutionen, Netzwerken, Vereinigungen und Bewegungen der katholischen Kirche, die auf kontinentaler Ebene tätig sind. Darüber hinaus war jedes Mitglied des CCEE eingeladen, bis zu zehn Delegierte (insgesamt 269 Personen) zu benennen, die online teilnahmen und zu den Online-Arbeitsgruppen beitrugen. Um die Arbeit der Versammlung zu unterstützen, nahmen Mitglieder des Sekretariats des CCEE und des Generalsekretariats der Bischofskonferenz der Tschechischen Republik sowie der Redaktionsausschuss dieses Dokuments und das Medienteam an der ^{Versammlung teil}⁴.

6. Nach der Veröffentlichung des DCS war jede Ortskirche aufgefordert worden, mit dem Dokument zu arbeiten und Rückmeldungen zu geben. Im Plenum berichtete die Delegation jedes Mitglieds des CCEE über die Rückmeldungen der Kirchen in ihrem Gebiet zum DCS. Diese Berichte orientierten sich an den in Nr. 106 des DCS formulierten Leitfragen. Jede Ortskirche sowie die Bischofskonferenzen organisierten die Sammlung der Reaktionen auf die DCS und deren Präsentation in der Weise, die für ihren Kontext und ihre Umstände am besten geeignet und angemessen war.

³ Bei den Mitgliedern des CCEE wird einfach der Name des Landes angegeben, mit Ausnahme der Eparchie Mukachevo, Ukraine (mit der Unterscheidung zwischen griechisch-katholischer und lateinischer Kirche), und der beiden multinationalen Bischofskonferenzen: nordische Länder (Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Island) und die Internationale Bischofskonferenz der Heiligen Kyrill und Method (Serbien, Nordmazedonien, Montenegro und Kosovo). Die Arbeitsgruppen sind durch die von ihnen verwendete Sprache gekennzeichnet.

⁴ Die vollständige Liste der Teilnehmer ist in Anhang A zu finden.

7. Die Europäische Kontinentalversammlung in Prag arbeitete in fünf Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Polnisch). Nach der Eröffnungssitzung wurde die ^{Arbeit⁵} in drei Abschnitte unterteilt, die jeweils als ein umfassendes geistiges Gespräch strukturiert waren: Delegationen, die in der Plenarversammlung das Wort ergriffen; Austausch von Resonanzen in Arbeitsgruppen; Sammlung und Äußerung von Reaktionen auf die gemeinsamen Punkte in der Plenarversammlung (Gruppenberichte und freie Beiträge). Die online teilnehmenden Delegierten wurden in Gruppen eingeteilt, die an einer Plattform arbeiteten. Sie leisteten ihren Beitrag zur Vollversammlung in einer Sondersitzung (Online-Gruppenberichte).

8. Aus einer bewussten Entscheidung für Transparenz und mit dem Ziel, möglichst vielen Menschen die Teilnahme an der Reise zu ermöglichen, wurden alle Plenarsitzungen der Europäischen Kontinentalversammlung in Prag live gestreamt. Die Aufzeichnungen sind weiterhin auf dem YouTube-Kanal der Pressestelle des CCEE⁶ verfügbar. Die Präsentationen der Delegationen, andere Interventionen, Reden und Predigten sowie die Berichte der Arbeitsgruppen sind auf der offiziellen ^{Website⁷} der Europäischen Kirchenversammlung in Prag verfügbar. Um die Stimmen der Teilnehmer so weit wie möglich in ihrer eigenen Sprache zu hören, enthält das vorliegende Dokument Zitate aus den gemeinsamen Beiträgen. Sie sollen den Reichtum, den Atem und die Lebenslinien des Austauschs wiedergeben. Die Zitate wurden ausgewählt, weil sie in prägnanter, aussagekräftiger oder präziser Weise die in einer Reihe von Beiträgen zum Ausdruck gebrachten Empfindungen wiedergeben. Sie werden nicht eingefügt, um eine bestimmte ^{Position zu unterstützen⁸}.

9. Das Präsidium des CCEE beauftragte einen Redaktionsausschuss speziell mit der Ausarbeitung dieses Dokuments. Die Arbeit begann mit der Anhörung aller Beiträge, Berichte und Interventionen, die während der Versammlung vorgelegt wurden, und stützte sich auf die vom Generalsekretariat der Synode vorgeschlagene Gliederung. Ein erster Entwurf wurde in einer der Sitzungen am letzten Tag der Versammlung in Prag verlesen und von der Versammlung angenommen. Reaktionen und Änderungsvorschläge zu diesem Text wurden sowohl während der Plenarsitzung als auch in schriftlichen Eingaben gesammelt, vom Redaktionsausschuss geprüft und nach den notwendigen redaktionellen Arbeiten wurde das Dokument fertiggestellt.

10. Das vorliegende Dokument soll lediglich einen kurzen Überblick über die Arbeit der Europäischen Kontinentalversammlung geben. Es bietet den Beitrag der Kirchen in Europa zum Dialog der Kirche weltweit und zur Ausarbeitung von

⁵Das detaillierte Arbeitsprogramm ist in Anhang B zu finden.

⁶<https://www.youtube.com/@CCEEMediaoffice/streams>

⁷<https://prague.synod2023.org/en/>

⁸Es ist anzumerken, dass die der Versammlung vorgelegten Berichte selbst oft bereits eine Übersetzung aus einer Sprache in eine der fünf Arbeitssprachen sind. Dies stellte bei der Verwendung von Zitaten eine besondere Herausforderung dar.

das *Inscumenxum labocis* der Synodenversammlung, die im Oktober 2023 stattfinden wird. Er gibt daher die wichtigsten Intuitionen und Übereinstimmungen wieder, aber auch die Divergenzen und Spannungen, die nicht ausblieben, bevor er die Prioritäten benennt, die der Synodenversammlung, die derzeit vorbereitet wird, zur Prüfung vorgelegt werden. Die Europäische Kontinentalversammlung hat diesen Bericht als getreue Wiedergabe der geleisteten Arbeit anerkannt. Das Dokument bietet keine Lösungen oder theologischen Interpretationen an, sondern will vielmehr die von den Ortskirchen vorgebrachten Spannungen festhalten. Es ist daher weder als Ausdruck einer endgültigen Position noch als Festlegung operativer Strategien der europäischen Kirchen zu Fragen zu verstehen, über die in den nachfolgenden Phasen des synodalen Prozesses entschieden werden soll.

11. Nach einer kurzen Darstellung einiger grundlegender Elemente des Kontextes, in dem die Ortskirchen in Europa leben und arbeiten und in den daher auch die Prager Kontinentalversammlung eingeordnet werden sollte, werden in dem Text sieben Intuitionen herausgearbeitet, die den Weg zu einer synodalen Kirche in europäischer Perspektive untermauern können, und daher auch sieben Spannungen, von denen sich die Ortskirchen herausgefordert fühlen, um ihren Weg fortzusetzen; abschließend werden die Prioritäten formuliert, die die Kirchen in Europa für die Arbeit der Synodalversammlung im Oktober 2023 sehen.

1.2 Einige Merkmale des Umfelds, in dem die europäischen Kirchen tätig sind

12. Während der Arbeitssitzungen der Vollversammlung hörten wir die Nachricht von dem dramatischen Erdbeben, das am 6. Februar 2023 die Südtürkei und Nordsyrien erschütterte. Zehntausende von Menschen verloren ihr Leben. Die Vollversammlung betete für die von dem Erdbeben besonders betroffenen Menschen und brachte ihre Solidarität mit ihnen zum Ausdruck.

13. Europa ist tief betroffen von dem Schmerz und dem Leid des Angriffskrieges, der vor einem Jahr gegen die Ukraine geführt wurde. Die Vollversammlung war tief berührt von der Anwesenheit von Menschen aus den betroffenen Regionen. Die Situation warf neue Fragen auf: *Wir täten gut daran, gemeinsam mit der ganzen Kirche darüber nachzudenken, wie wir Christus unter Kriegs- und Nachkriegsbedingungen zeigen können. Wie können wir die von*

Gewalt und Vergewaltigung betroffenen Menschen mit der Frohen Botschaft erreichen? (Ukraine, Lateinische Kirche).

14. Die Ortskirchen in Europa erkennen die Wunden an, die der sexuelle und andere Formen des Missbrauchs in ihrer eigenen Mitte verursacht haben. Der Bericht Irlands schließt sich anderen an, wenn er betont, dass die mutige Stimme der Opfer *wenx xo xo die heacx des whax ist nes- sacy foc ouc Chucsh: sonvecSION* (Irland). Da die Vertrauenswürdigkeit und die Glaubwürdigkeit der Kirche auf dem Spiel stehen, müssen sowohl die Missbrauchsfälle und die Wunden, die sie verursachen, als auch die Frage des Umgangs mit ihnen durch die kirchlichen Behörden behandelt werden.

15. Die Synodenerfahrung findet in dem besonderen Kontext statt, der die Kirche in Europa kennzeichnet, ausgehend von der Vielfalt, die sie durchzieht und die zuweilen Spannungen zwischen ihren Teilen hervorruft: zwischen Ost- und Westeuropa - ein Erbe der Teilung des Kontinents in gegensätzliche Blöcke am Ende des Zweiten Weltkriegs - sowie zwischen Nord und Süd, zwischen Ländern, die eine starke katholische Tradition haben, und anderen, in denen Katholiken oder sogar Christen seit Jahrhunderten eine Minderheit sind. Nichtsdestotrotz zeigt die Arbeit der Vollversammlung ein Bild von Europa und den europäischen Kirchen, das viel vielfältiger ist als die traditionellen Stereotypen von großen, homogenen, gegensätzlichen Blöcken. Der konfessionelle Pluralismus, der Europa jahrhundertlang geprägt hat, ist heute der Boden, auf dem ökumenische Initiativen vielerlei Art gedeihen, angefangen bei der Ökumene der Praxis.

16. Der religiöse Kontext des zeitgenössischen Europas ist vor allem durch das Phänomen der Säkularisierung gekennzeichnet: *Die europäische, christliche Kadixion beinhaltet auch das Wissen, das wir in einem stark säkularisierten Text verkünden. Wixhin xh diese sonxexx, wir müssen xo neue paxhs xowacds xo 'meex evectomy mit xh xh die buening Lampe des xh Evangeliums (Malta). Ein negaxiv axxixude xhax sondemns xhe wocld and sosiexy is sxecile. Wir haben Mus xo offec xhe wocld bux wir haben auch Mus xo ceseive fcom ix. Offenheit xo xhe wocld san helfen uns xo bexxec undecsx und xhe Evangelium. [...] Der ganze synodale Pcosess in- vixes uns xo undecsxand xhe Zeichen von ouc xime, auch xhe Zeichen von sonxempocacy sesulacized sosiexy (Belgien).* Zu den aktuellen Herausforderungen gehört die Notwendigkeit eines *Dialogs mit der zeitgenössischen Kultur und dem zeitgenössischen Denken über Themen wie künstliche Intelligenz, Robotik oder Fragen der Geschlechteridentität (LGBTQIA+)* (Portugal). Trotz der Schwierigkeiten wird der synodale Prozess als Chance in einer säkularisierten Kultur gesehen: *Indem wir unseren Geist einbeziehen, müssen wir in der Lage sein, so viele Menschen wie möglich auf dem Weg des christlichen Gedankens zu begleiten (Monaco).*

17. Auch die Kirchen in Europa müssen sich mit dem Problem der Migration auseinandersetzen. Sie wird durch Kriege oder katastrophale wirtschaftliche Situationen verursacht. Sie entzieht den christlichen Gemeinschaften Mitglieder, verarmt sie und macht sie fast irrelevant. Moldawien weist darauf hin, dass es Gemeinschaften gibt, *die aus verschiedenen Gründen gefährdet sind, vor allem durch das Phänomen der Migration, zu verschwinden und die Weitergabe des Glaubens zu unterdrücken.* Andernorts haben die Gemeinden Mühe, mit dem plötzlichen Zustrom von Migranten fertig zu werden, die bald eine große Mehrheit bilden könnten: *Die neue Gemeinde der Caxholis Chucsh in Griechenland: [...] /Einige Gemeinden haben eine große Mehrheit (95 % in den Gemeinden in der Region Axhens, auf Rhodos, auf Mykonos), während es in Griechenland nur eine kleine Mehrheit gibt. [...] Oxhec pacishes zeigen einen mulxinaxionalen Aufbau. Nur auf den Inseln, auf denen es eine*

sehr alte Caxholis-Pesenz gibt, sind alle Gceeks vertreten. Das Pcoblem wird durch die Fasx xhax xTausende von Immigcanxen leben in xStädten, Dörfern und Inseln wixhoux

xhe pcesense of a Caxholis pacish pciesx, and xhecefoce wixhoux a Caxholis Chucsh life (Griechenland).

18. Bei mehreren Gelegenheiten wurde betont, dass die Kirchen in Europa Kirchen des Martyriums sind. Einige schlugen vor, eine gemeinsame europäische Märtyrergruppe zu schaffen, *um das Gedenken an die Märtyrer unserer Söhne und Töchter zu fördern und uns von ihrem Zeugnis leiten zu lassen, um im Glauben und in der Treue zu unserer christlichen und katholischen Identität zu wachsen* (freier Beitrag eines geladenen Gastes).

19. Inmitten solch komplexer Herausforderungen ist es notwendig, das Hören auf das Wort Gottes neu zu beleben: *Es ist essentiell, dass die Kirche dem Wort Gottes den ganzen Raum gibt, den es begehrt, und dass sie die spirituelle Dimension in seinem Leben, in allen seinen pasxokalen und auch in seinen govecnden Aspexivitäten (Frankreich) einbezieht.*

2. Für eine synodale Kirche in europäischer Perspektive

20. Die Diskussion und der Austausch, die von der DCS ausgingen, haben dazu geführt, dass sieben Bezugspunkte für den Weg zum Aufbau einer synodalen Kirche in europäischer Perspektive identifiziert wurden. Dies sind gemeinsame Intuitionen, aus denen wir alle Inspiration und Ideen für die Umsetzung in spezifischen lokalen Kontexten schöpfen können: 1) die spirituelle Dimension der Synodalität in der Perspektive einer kontinuierlichen Bekehrung zu Christus; 2) die Wiederentdeckung der gemeinsamen Taufwürde und ihrer Implikationen; 3) das Wesentliche zwischen Synodalität und Mission; 4) der Dialog als Lebensform der Kirche; 5) die Verpflichtung, Vorurteile zu überwinden und die Erinnerung zu versöhnen; 6) die bevorzugte Aufmerksamkeit für Familien, Frauen und junge Menschen; 7) die Übernahme der synodalen Methode für alle kirchlichen Prozesse.

2.1 Unterwegs mit Christus, erfüllt von seinem Geist

21. Der Lebensstil Jesu Christi, seine kenotische Existenz im Dienst an der Menschheit, ist ein Weg, zu dem jeder Christ und jede christliche Gemeinschaft eingeladen ist, ihn zu beschreiten: Die *Bekehrung, die Unbekehrung als inxecioc und exxecioc sonfocmaxion xo Chcix xhe servant, sollte das erste und letzte Kriterium des synodalen Weges sein, der den sxyle xhe Chucsh of xhe fuxuce (Tuckey) prägt. Die xecm 'Synode' ixselbst cefecs xo xhe pecson of*
/Jesus Christus: In unserer Synode wurde das Bild des Christus als eine Gemeinschaft aller Gläubigen des Christus hervorgehoben. Der Gläubige, der mit Chcix ein As ist, der

von sich selbst sagt: Ich bin 'hodos' = der Weg (auch: xcuxh und xhe Leben). [...]. Chcixxianer sind 'synodoi' (Ignatius von Antiochien). Die Synodalität ist also in erster Linie 'Kon-Christentum'. Und die 'synodoi' sind alle 'son-Chcixxianer'. Das heißt, gerade weil es mit dem Christentum zu tun hat, und nur auf

xdieser chcisxological Basis, alle xdie bapxised ace 'synodoi' in xder xZeit der salvaxion, in xder Nachfolge von Chcisx und in secvise xo xheic bcoxhecs und sisxecs, in xheic pilgcimage xo- wacds xhe cisen Chcisx (Bosnien und Herzegowina).

22. Ergänzend dazu wurde in zahlreichen Beiträgen in den Plenar- und Gruppenarbeiten auf den Heiligen Geist als Hauptakteur und treibende Kraft des synodalen Weges hingewiesen. Dies betonte der tschechische Theologe Tomáš Halík in seiner spirituellen Einführung: *"Vor allem ist ich xhcough spicixualixy - xhax xhe /picix gcadually inxcoduses us xo xhe wholeness of xhe xcuxh.* Wir haben dies während der Vollversammlung in Prag direkt erfahren, als wir mit einer Pfingstikone meditierten, die von der slowakischen Delegation zur Verfügung gestellt wurde: alle Anwesenden sind vereint, auch wenn die Farben ihrer Kleidung unterschiedlich sind. Das Bild spiegelt wider, was wir erlebt haben: Die Vielfalt der geäußerten Meinungen ist kein Hindernis für den erklärten Wunsch aller, Christus treu zu sein und gemeinsam am Aufbau einer einzigen Kirche der Einheit in der Vielfalt unter der Führung des Heiligen Geistes mitzuwirken, *sum Pexco ex sub Pexco.*

23. Um den synodalen Weg weiterzugehen, ist es notwendig, *einen Spicxx der sonxinellen Dissecnmenx aufrechtzuerhalten, damit der Chucsh immer ein Ort der persönlichen und som- munalen Verbundenheit mit Jesus und seinem Evangelium und ein sxacxing pointx foc mission (Portu- gal) sein kann.* Wenn Christus unser Vorbild und der Geist die Quelle der Kraft ist, die uns inspiriert, sind eine Haltung der Umkehr und die Pflege der geistlichen Dimension unerlässlich, um auf ihre Stimme zu achten. Das Herzstück einer synodalen Kirche kann daher nur eine persönliche Beziehung zu Gott sein: *Nur wenn wir eine eigene Vorstellung von Gott, dem Faxhec, haben, können wir Brüder und Schwestern in der Kirche sein, die in die Welt gehen, um das Evangelium zu verkünden und das Wesen des Glaubens zu verkünden (Slowenien).* Die Pflege dieser Beziehung erfordert einen Weg der Bekehrung, der auch die Gemeinschaften als Ganzes und darüber hinaus einbezieht: *Wir glauben, dass die Grundlage aller unserer Überzeugungen, Wünsche und Vorschläge eine eigene und gemeinschaftliche Sohnschaft und Gemeinschaft mit den Christen, den Echsen und den Bischöfen und Seelsorgern sein muss (Spanien).*

24. Die Treue zu Christus muss auch als geistliche Vereinigung mit denjenigen gelebt werden, die ihr Leben für das Evangelium hingegeben haben: *Das Makxycdom von Männern und Frauen, das von der Kirche gescaxt wird, zeigt uns, dass die Gemeinschaft auch ohne die Hilfe von Menschen möglich ist; die Treue zu Gott ist die schönste Weisheit, die den Menschen aller Zeiten zuteil werden kann (Albanien).* In der Tat haben die *chcisxianischen Makkycs ihr Leben nicht für ein Susxom gegeben, sondern für Tcuxh: für Chcisx (Ungarn).*

2.2 Die Wiederentdeckung der gemeinsamen Würde der Taufe

25. *Im Bapxismus sind wir inxo Chcisx (Slowenien) gcafxed.* Zahlreiche Reaktionen auf die DCS betonten die Verbindung mit Christus durch die Taufe und die daraus abgeleiteten Konsequenzen: *We ace all salled xo holiness and shace cesponsibilixy foc building up xhe Chucsh, xhe Body of Chcisx (englischsprachige Arbeitsgruppe).* Deshalb: *Wir müssen unsere gemeinsame Taufwürde als Grundlage für die Erneuerung des Lebens und des Dienstes in der Kirche anerkennen und bekräftigen. Eveyx bapxised pecson musx besome moce awace of xheic idenxixy, dignixy and vosaxion in Chcisx. [...] Eash vosaxion musx bexxec undecsxood and moce widely appcesiaxed if we ace xo sulxivaxe xhe sollegial naxuce of xhe Chucsh (Scotland).* Viele empfanden den synodalen Prozess als eine sehr nützliche Gelegenheit für eine gelebte Umsetzung dieses Gedankens: *Die Erkenntnis, die in diesem synodalen Prozess besonders zum Ausdruck kam, war die Vergewisserung der baptistischen Würde und der daraus abgeleiteten Verantwortung für die Erbauung und Mission der Kirche (Italien).*

26. Die gleiche Würde, die in unserer gemeinsamen Taufe verwurzelt ist, wurde bereits mehrfach hervorgehoben. Diese theologische Bekräftigung erhält eine konkretere und dringlichere Dimension, wenn sie uns zum Nachdenken über den Platz und die Rolle der Frauen in der Kirche anregt: *Die päpstliche Synodenerwartung ist für viele ein wichtiges Zeichen der Hoffnung und bindet sie in die gemeinsame Suche nach neuen möglichen Wegen ein. Dies schliesst die Anerkennung der Würde und des Ansehens aller geweihten Menschen ein, insbesondere der Frauen (Schweiz).* Mit anderen Worten: *Die Einbeziehung der Frauen ist keine Unterordnung unter die männliche Seelsorge, sondern eine verantwortliche Umsetzung der Theologie des gemeinsamen Lebens der Gläubigen (Tschechische Republik).* Bei jungen Menschen ist die Herausforderung noch größer.

2.3 Synodalität im Dienste und zur Förderung der Mission

27. Die Synodalität hat eine konstitutive missionarische Dimension. Indem unsere Ortskirchen die Di- namik der Evangelisierung entdecken und sich selbst erneuern, begreifen sie, dass Synodalität und Mission einander bedingen und eine ständige Aufgabe für die Kirche sind. Synodalität bedeutet gemeinsames Unterwegssein auf verschiedenen Ebenen; sie ist eine Art und Weise, missionarische Kirche zu sein, und bildet den Rahmen für unsere Teilnahme an der

göttlichen Mission: *Wenn wir das Prinzip der Synodalität ernst nehmen, kann die Mission nicht als einseitiger Prozess verstanden werden, sondern nur als Begleitung in einer Sphäre des Dialogs, als eine Frage, die sich immer wieder neu stellt. /Die Synodalität ist eine Form des Lernens, in der wir nicht nur sehen, sondern auch lernen* (Tomáš Halík, Spirituelle Einführung).

28. Wenn wir als missionarische synodale Kirche unterwegs sind, treffen wir auf Weggefährten, die wir lieben und schätzen lernen, weil wir gemeinsam dazu berufen sind, Zeugnis von der Liebe Gottes in einer verwundeten Welt abzulegen. Die Erwartungen der Menschen an die Kirche sind immens. Die Gläubigen wollen diese missionarische Kirche mitgestalten und sie wollen, dass ihre Meinungen, ihre Lebenserfahrungen, ihre Sorgen und ihr Leid gehört werden.

29. Missionarische Kirche zu sein bedeutet zugleich, als Nachfolgerin Christi zuzuhören, die existenziellen Wunden der Menschen, der Menschheit und der Schöpfung zu sehen und zu handeln, um sie zu heilen: *Eine synodale Kirche kann helfen, diese Wunden zu heilen und zu verbinden. Ix san uns helfen, mit uns selbst, mit Gott, mit einem anderen Menschen und mit der Seele (Irland) versöhnt zu werden.* Die Betonung des diakonischen Charakters einer missionarischen synodalen Kirche durch die DCS wurde sehr begrüßt. Um ihre Bedeutung zum Ausdruck zu bringen, wird häufig das Bild der Kirche als Feldlazarett verwendet.

30. Derzeit gibt es viele Wunden in Europa und auf der ganzen Welt: der Krieg in der Ukraine, die existenziellen Krisen der Menschen, die Zerstörung der Umwelt, die Pandemie und die Wunden, die die Kirche den Menschen durch Missbrauch und jede Art von Gewalt, Ausgrenzung oder Demütigung zufügt. *Viele Stimmen äußern sich über das Fokos des Dos- umenx in den drängenden Fragen des Friedens. Wir denken in pacxisulac von xhe exisxen- xial scises von xhe pcoxesxion von sceaxion, slimaxe jusxise, wacs, povecxy und Krankheit. Als die Chucsh in /wixzecland können wir uns mit diesen Problemen beschäftigen, wenn wir uns auch mit unseren eigenen Problemen beschäftigen und sie lösen (Schweiz).*

31. Synodalität unterstützt die Kirche in dem Prozess, immer missionarischer zu werden, zeigt aber auch schnell Hindernisse und Spannungen auf, die es auf dem Weg zu überwinden oder auszuhalten gilt. Eine synodale Kirche wendet andere Bewertungskriterien an; sie vermeidet den Dialog nicht, sondern sucht ihn; sie wertet nicht ab, sondern strebt danach, aus der eigenen Sicherheit herauszukommen und sich selbst in Frage zu stellen; sie öffnet Räume für Experimente und sucht, wenn nötig, nach subsidiären Lösungen.

2.4 Wachsen als Kirche im Dialog

32. Für die Kirche ist der Dialog eine Lebensform mit soliden trinitarischen und ekklesiologischen Grundlagen, die unsere Beziehungen auf allen Ebenen prägen muss. Dies betrifft die Beziehungen innerhalb und zwischen unseren Ortskirchen und betrifft ökumenische, interreligiöse und soziale Beziehungen sowie den Umgang mit allen ausgegrenzten und verwundeten Menschen.

33. Unsere Ortskirchen sind von einer reichen Vielfalt geprägt, die nicht immer einfach zu leben ist: Menschen verschiedener Nationalitäten und ethnischer Gruppen leben zusammen, ebenso wie Gläubige, die sowohl östlichen als auch westlichen Traditionen angehören. Die Kirchen von Moldawien, Rumänien und der Ukraine bringen die Herausforderungen zum Ausdruck: *In einem kleinen Sonxexx, einem zusätzlichen*

Die Schwierigkeit besteht in der Verschiedenheit der Kulturen unter den Katholiken, die der gleichen ethnischen Gemeinschaft angehören und die die Trennung der Kulturen, der Sprachen und der Sprachenlosigkeit im Sinne der Zugehörigkeit zu einer ethnischen Trennung empfinden (Moldawien). Dennoch muss die Trennung nicht nur als ein Problem, sondern auch als eine Zäsur gesehen werden (z.B. die Zäsuren der unterschiedlichen Sprachen, die Linguistik, die Hisxozytologie und die Zäsuren der nationalen Sprachen in Eukope). Alle diese Werke sollen eine Reflexion über unseren Geist, über die Sprache, die wir in der Kommunikation mit der heutigen Gesellschaft verwenden, ermöglichen. Wir alle fühlen uns in das Projekt der Aufklärung eingebunden, das mit unserer mexikanischen Arbeitsgruppe für italienische Sprache beginnt.

34. Was die Beziehungen zu anderen christlichen Konfessionen und Religionen betrifft, so wurde darauf hingewiesen, dass die Katholiken in vielen Teilen Europas eine kleine Minderheit sind und neben den protestantischen oder orthodoxen Kirchen eine reiche Erfahrung damit haben, was es bedeutet, ökumenisch zu denken und zu leben. Viele Ortskirchen engagieren sich im Dialog mit dem Judentum und im interreligiösen Dialog, insbesondere mit dem Islam (z.B.: Türkei, Bosnien und Herzegowina, Bosnien und Herzegowina, Niederlande, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei, Rumänien und Slowenien).Türkei, Bosnien und Herzegowina, Albanien): *Die exumenische Wirkung der kaxhodoxen Gemeinschaft in der Gemeinschaft der orthodoxen Christen (es gibt nur sehr wenige orthodoxe Christen in der Gesellschaft) und die Auswirkung auf den Dialog mit den Muslimen sowie mit der jüdischen Gemeinschaft als Teil des Lebens der Kirche in einer religiös und ethnisch gemischten Gesellschaft (Bosnien und Herzegowina).*

35. Die Kirchen in den Ländern Ost- und Südosteuropas sind sich bewusst, dass sie sich an der Grenze zur orthodoxen Welt befinden oder mit den Gläubigen der orthodoxen Kirche zusammenleben, die die Mehrheit der Bevölkerung des Landes ausmachen. Das Zusammenleben war nicht immer einfach und es gibt immer noch Wunden zu heilen. *Die Ortskirchen wollen sich dieser Aufgabe stellen: Der Synodalrat hat eine exumenische Aufbruchsstimmung ausgelöst. Die Gceek Caxholis Chucsh hat die exumenische Vosaxion in ihrer DNA und spürt schmerzlich die Last der chcisxianischen Unixy. Wir haben nicht nur den geographischen Zusammenhang mit der Ocqxhodoxie, sondern vor allem mit unseren ocqxhodoxen Bcoxhecs und Sixxecs, mit denen wir die gleiche kixuelle und sulxucale Hecixage teilen. Im übrigen wollen wir unser Engagement in der Ökumene mit allen Konfessionen verstärken, vor allem aber mit unserem Bischof Chucsh, indem wir die Wunden und Verletzungen der*

Vergangenheit durch eine echte Heilung des Gedächtnisses überwinden (Rumänien).

36. Die Kirchen West- und Nordeuropas profitieren von ihren guten ökumenischen Beziehungen zu den evangelischen Kirchen. Es wurde betont, dass sich das gemeinsame Beten und Unterwegssein nicht auf die jährliche Feier der Gebetswoche für die Einheit der Christen beschränken sollte, sondern darüber hinausgehen und neue Möglichkeiten aufzeigen sollte. Die lettische Delegation erzählte uns zum Beispiel von der Tradition eines ökumenischen Kreuzwegs, der seit 18 Jahren am Karfreitag in Riga stattfindet und auch während der Pandemie unter Beteiligung der lutherischen und baptistischen Gemeinden organisiert wurde.

37. Der Stil des Dialogs betrifft auch die Beziehungen zur säkularisierten Gesellschaft: *In Europa nimmt [der] Wandel durch die Konfrontation mit einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft eine spezifische Form an. In Zypern gibt es keine homogenen christlichen Sektoren mehr. Es ist noch gut möglich, dass die Beziehungen zwischen Kirche und Gesellschaft als eine Herausforderung und als etwas, was entgegengesetzt werden kann. Als Tschechen leben wir in der Welt, aber nicht unbedingt in einer tschechischen Welt. Dies erfordert eine Änderung der Mentalität und eine Konzeption auf unseren Pfaden* (Belgien). Gleichzeitig äußern einige angesichts von Säkularismus und Pluralismus die Sorge, dass die Lehren der Kirche verwässert werden und sich beispielsweise das traditionelle Verständnis von Ehe und Familie ändert. Diese Stimmen plädieren dafür, dass die Kirche nicht weltlich sein soll, auch wenn sie im Dialog mit der Welt bleibt.

38. Die Ortskirchen in Europa sind sich bewusst, dass es notwendig ist, in einen Dialog mit der Gesellschaft einzutreten und zu bleiben. Der Dialog mit der Welt hilft der Kirche, missionarisch zu sein, die Leiden und Wunden der Menschen und der Schöpfung zu kennen und zu verstehen und dementsprechend zu handeln, vor allem innerhalb unserer Gemeinschaften: Es wurde eine Spannung festgestellt *zwischen den sozio-ökologischen Veränderungen, die wir für die Sektoren fordern, wenn wir in der Gerechtigkeit leben, und der Aufgabe unserer eigenen Sektoren für die Sektoren, wenn wir eine Sektoren der Frauen fordern* (Online-Arbeitsgruppe in englischer Sprache). Für das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung läuft die Zeit ab. Es reicht nicht aus, die Probleme nur zu benennen; es ist dringend notwendig, dass der Einsicht auch Taten folgen.

2.5 Offene Wunden versorgen, Vorurteile überwinden, Erinnerungen aufarbeiten

39. Die Kirche hat tiefe Wunden geschlagen und ist gleichzeitig tief verwundet worden. In vielen Berichten werden *Frauen und Männer* gewürdigt, die sich *mutig zu sexuellem, emotionalem, psychologischem, physischem und sexuellem Missbrauch durch Mitglieder der Kirche* (Irland) geäußert haben. Sie machen auch deutlich, wie die durch den Missbrauch verursachten Wunden die Glaubwürdigkeit der Kirche selbst untergraben haben. Einige bringen ihre Enttäuschung über die abweisende und wenig einfühlsame Behandlung dieser Menschen durch die kirchlichen Behörden zum Ausdruck und fragen: *"Bis zu welchem Grad wird eine Trennung zwischen den Mitgliedern der Kirche und der Kirche selbst vorgenommen?"* (nordische Länder). Andere sehen die Verantwortung für die Vertuschung von Missbrauchsfällen sowohl individuell als auch systemisch: Es gibt

mehrere individuelle Fehler; zu viele schlüpfriige Mitglieder haben ihre Macht missbraucht und die Verantwortlichen, nicht zuletzt die Bischöfe, haben die Machenschaften vertuscht. Bux xhece ace auch sysxemis sauses von xheic abuse of powec. Wir leugnen sie nicht. Wir haben auch die spitzfindigen und sxcusxucalen Folgen (Deutschland) entschärft. Einige fordern entschiedenere Schritte, um das Problem transparenter anzugehen: Missbrauch ist ein

offene Wunde und wird eine Bacciec xo somunion, pacxisipaxion und Mission bleiben, bis ix vollständig aufgearbeitet ist (Irland).

40. Nur wenn wir die Stimmen der anderen hören, können wir nachdenken und unterscheiden. Wir möchten vor allem die Stimmen bestimmter Gruppen innerhalb der Kirche hören: der armen Menschen, der Menschen am Rande der Gesellschaft, der Menschen, die sich benachteiligt oder unwohl fühlen, der LGBTQ-Sommunität, der geteilten und ausgegrenzten Menschen, der Migranten und der Menschen, deren Leben nicht so verlaufen ist, wie sie es sich erhofft haben (Niederlande). Die Verbindung zwischen der synodalen Reform und der Sorge um die Opfer und die ausgegrenzten Menschen in der Kirche muss aufrechterhalten werden: *In den Kämpfen um die Zukunft der Kirche wollen wir uns in erster Linie um die Menschen und das Leid der Kinder kümmern* (mehrsprachige Arbeitsgruppe). Auch Kranke und Menschen mit Behinderungen werden häufig erwähnt. Eine Reihe von Delegationen bringt zum Ausdruck, dass dringend Maßnahmen ergriffen werden müssen, denn viele Menschen und Gruppen *fühlen sich in unserem Land benachteiligt, erniedrigt und diskriminiert, und zwar oft auf unerklärliche Art und Weise. Sie wünschen sich sichere Ensounxecs und ehrliche Dialogue auf Augenhöhe. Die Zeit drängt: Wir sehen die Notwendigkeit einer endgültigen Lösung!* (Schweiz)

41. Während der Vollversammlung traten nicht nur Meinungsverschiedenheiten, sondern auch gegenseitige Anschuldigungen zutage. Dennoch ist für die Kirchen Europas der Weg der Begegnung und des gegenseitigen Vertrauens noch offen: *Wir wollen die Freude nicht missen, dass wir auf der gleichen Ebene stehen, zwischen den Sozietäten und Kirchen Europas, dass wir uns darüber austauschen können, dass wir alle unterschiedliche Leiden und Erwartungen haben, aber in der Liebe der Kirche vereint sind* (französischsprachige Arbeitsgruppe). Die Prager Versammlung ist nicht das Ende dieses Weges, sondern nur ein Schritt über den Anfang hinaus: Wir alle brauchen Zeit für ein tieferes Verständnis dessen, was andere sagen, was für einige manchmal schwer zu akzeptieren ist, und was weitere Überlegungen, Studien, Unterscheidungen und das Hören auf die Stimme des Heiligen Geistes erfordert, der uns in eine gemeinsame Zukunft führen will: *Lasst uns den Weg gehen, auf dem der /Picix Gottes unsere Kirche führt: in vielen Bereichen, mit vielen Menschen, in vielen Schwerpunkten. Ix ist ein kaicos der Chucsh xo dissovec und gestalten ixs eigene Synodalixy* (Deutschland).

42. Die Begegnung und der Austausch unter den Delegierten, insbesondere während der Gruppenarbeit, machten deutlich, dass die Unterschiede in den Weltanschauungen nicht nur zwischen Ost und West, Nord

und Süd bestehen. Trotz der realen Unterschiede zwischen den Ortskirchen ist es nicht möglich, ein vereinfachtes Bild von einem Europa zu zeichnen, das in alten Trennungen verankert ist. Der Bericht aus Luxemburg erwähnt *die große Kluft zwischen denjenigen, die sich um eine Verständigung bemühen, und denjenigen, die keine Angst vor einer Veränderung haben, und denjenigen, die eine Verständigung anstreben. Mögen uns diese Lücken bewusst machen, dass wir die Akzumenxe der Oxhec nicht kennen, mögen sie uns wachsam machen, dass wir die Oxhec in der Ocdec aufspüren, dass wir die Fuxuce unserer Sommunixies xogexhec aufbauen, und dass wir die Oxhec nicht wiedersehen, weil wir in der Divecsixy eine Wealxh sehen.*

43. Der Aufruf zur Bekehrung ertönt im Kontext gegenseitiger Vorurteile von Einzelpersonen oder sogar ganzer Gemeinschaften, einschließlich der Ortskirchen.

Wir alle müssen *das Eintauchen in die Lebenswelt und die historischen Erfahrungen* (Kroatien) *erkennen*, um uns von der historischen Erinnerung zu befreien, die uns daran hindert, einander mit einer Haltung der Offenheit und des Vertrauens zu begegnen. Bei der *Lektüre der DC/ werden wir von der globalen Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres gemeinsamen Schicksals in der Tschechischen Republik ergriffen. Die Beziehung zwischen Lesen und Verarbeiten ist ausgeglichener geworden, und wir alle sind uns des Wertes der spezifischen Ausdrucksweise jedes Einzelnen bewusster geworden* (Rumänien).

44. Einige Delegierte brachten offen zum Ausdruck, dass wir uns alle bekehren, unsere Erinnerungen reinigen und heilen müssen, um unsere Ortskirchen zu versöhnen und für die säkularisierten Gesellschaften glaubwürdiger zu werden. Wir alle müssen uns mit unseren harten theologischen und pastoralen Positionen auseinandersetzen, um besser auf die heutigen Herausforderungen reagieren zu können. *Der Kosmos der Sesu- lacizaxion hat das Verschwinden der Chcisxianixy nicht verwurstet, wie einige erklärten, sondern es ist zu einer "Kansfokmaxion" geworden* (Tomáš Halík, Geistliche Einführung). Wir brauchen eine kenotische Ekklesiologie, um keine Angst vor dem Tod bestimmter Formen der Kirche zu haben: *Die Mission ist mit vielen Problemen behaftet, weil sie bedeutet, aus sich selbst herauszugehen. In der Gefahr des Verlierens liegt eine große Möglichkeit des Lebens.*

2.6 Betreuung von Familien, Frauen und jungen Menschen

45. In vielen Beiträgen wurde die Notwendigkeit unterstrichen, die Familien zu unterstützen. Sie sind dafür verantwortlich, den Glauben weiterzugeben, zu stärken, zu feiern und zu leben. Darüber hinaus sind sie auch Träger der Evangelisierung: *Der wichtigste Ort des Glaubens ist die Familie, die sich in einer Krise befindet, in der es viele Gründe dafür gibt: Die praktische Wirkung der Familien muss hervorgehoben werden* (Slowakei). *Die Familie ist die fundamentale Einheit der Sexualität, in der wir die Gleichberechtigung und die gegenseitige Unterstützung lernen, und die wir auch in Zeiten der Krise nutzen können. Wir ace alle salled, xhecefoce, xo wock foc macciage und xhe Familie* (Ungarn). Dieses Engagement hat auch eine ökumenische und interreligiöse Dimension, wie Albanien unterstreicht: *Die fünf vom Staat offiziell anerkannten Konfessionen (Islam, Bektaschi, Orthodoxe, Evangelikale, Katholiken) haben sich zu einem Religiösen Rat zusammengeschlossen. Jenseits des Monoxheismus, der uns schockiert, der uns eint und von dem wir glauben, dass wir den Menschen von heute etwas bieten können, wie die menschlichen Werte, die wir für richtig halten* (Albanien). Ein besonderer Hinweis

gilt hier den Familien.

46. Die Beiträge fast aller Delegationen widmeten sich dem Thema der Beteiligung der Frauen und ihrer Rolle in der Kirche. *Viele Frauen äußerten ihren Schmerz über die Verweigerung der Teilhabe am Leben der Kirche und sprachen von Gefühlen der Enttäuschung und Diskriminierung. Frauen spielen eine wichtige Rolle im Leben des Landes, aber viele Männer und Frauen sprachen von einem Land, das die volle Bedeutung der weiblichen Gaben "ausschließt"* (Irland). Dies ist einer der am häufigsten wiederkehrenden Punkte in

alle Berichte und findet in ähnlichen Worten Ausdruck. Weißrussland betont *die große Bedeutung, die der Rolle der Frau im Leben der Kirche beigemessen wird. Auf der Grundlage der Prinzipien des Bapxismus müssen sie als gleichberechtigte Mitglieder des Volkes Gottes eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Mission und der Aufgaben der Kirche spielen.* (Weißrussland) Luxemburg fordert die *Stärkung der Rolle der Frauen und ihre Gleichberechtigung auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens, wobei ihre Charismen und Talente endlich berücksichtigt werden müssen.*

47. Die Delegationen rufen dazu auf, den jungen Menschen, die die Gegenwart und nicht nur die Zukunft unserer Kirchen sind, mehr Aufmerksamkeit zu schenken. *Immer mehr junge Menschen sind auf der Suche nach Zugehörigkeit, Solidarität und Autonomie. Viele leiden unter Depression und Einsamkeit, und niemand nimmt sich ihrer an und kümmert sich um sie. Junge Menschen gibt es jetzt nur noch in unserem Land, nicht mehr im Ausland* (Niederlande). Die Slowakei beklagt das *Fehlen junger Menschen im Leben der Kirche*, denn sie können die Kirche lehren, wie sie eine missionarische Kirche sein kann. Die Kirche braucht *junge Menschen, die die Mission der Kirche verstehen, die Wachsamkeit zeigen, die den Dialog suchen, die sich für die Gemeinschaft einsetzen und all diese Werte in ihrem Leben als junge Christen leben* (Internationale Bischofskonferenz der Heiligen Kyrill und Methodius).

2.7 Einbau der synodalen Methode in die Strukturen und Prozesse der Kirche

48. Mit dem Fortschreiten der Europäischen Kontinentalen Versammlung rückte das Bewusstsein für die Tiefe und Fruchtbarkeit der Methode des geistlichen Gesprächs, die von einigen auch als synodale Methode bezeichnet wird, in den Vordergrund: *Der synodale Kosmos ist ein Gift des Heiligen / Picix, der uns so asxive Lisxening, tiefen Dialog und sommuniy Dissecnmenx xhcough xhe mexhodology of spicixual sonvecsaxion* (Spanien) ruft. Wie auch die unmittelbare Erfahrung der Arbeit der Prager Versammlung bezeugt, löst das spirituelle Gespräch eine tiefgreifende Dynamik in den beteiligten Personen aus: Es ermöglicht, dass Menschen zugehört wird, und verlangt von ihnen, dass sie lernen zuzuhören, indem sie ihre Vorurteile hinter sich lassen und andere Ausdrucksweisen akzeptieren, die manchmal auch verletzen. Vor allem aber regt es zu einem tiefen persönlichen und gemeinschaftlichen Hören auf das Wort Gottes, zum gemeinsamen Gebet und zur Umkehr an. Die Menschen

erkennen, dass sie auf ihre "Brüder und Schwestern in Christus" hören, aber mehr noch, dass sie auf den Geist hören, der der wahre Protagonist ist. Die Menschen sind eingeladen, sich vom Stil des Herrn und nicht von ihrer eigenen Ideologie leiten zu lassen, um gemeinsam die zu ergreifenden Maßnahmen zu bestimmen. Darauf bezieht sich der Begriff der Unterscheidung, auch wenn er für einige noch der Klärung bedarf. Mit entsprechender Anpassung kann die synodale Methode auch auf andere Bereiche des Miteinanders angewandt werden, insbesondere im sozialen, interreligiösen oder ökumenischen Kontext.

49. Die Synodalität darf nicht eine abstrakte und formale Idee bleiben. Die synodale Methode *bedarf daher der Vertiefung, der Fokussierung und der Insxixionalisierung.*

Einerseits ist eine gründlichere Ausarbeitung einer Theologie der Synodalität erforderlich; andererseits betonen viele die Bedeutung von *"focmaxion in synodalixy, foc slecgy and laixy xogexhec"* (England und Wales), insbesondere durch Learning-by-doing-Prozesse. Wir können in einem synodalen Stil wachsen, indem wir ihn einüben, unter der Führung des Heiligen Geistes und mit der Begleitung von erfahrenen Menschen. So fragt die maltesische Delegation: *Wie groß ist der Unterschied, den wir zwischen den Praktiken beobachten, in denen die geistliche Entwicklung sinnvoll ist, und den Praktiken, in denen sie keinen Erfolg zu haben scheint? Welche Fertigkeiten und welche spikixualen Fähigkeiten werden für die Synodalixie benötigt, nicht nur eine Sonsep, sondern auch eine Inspicaxion für unsere Sxcusxuces, so dass es sich bei ihnen um Spasen einer sommuniy Dissecnmenx handelt, in denen der Wille Gottes mit dem Senxce verbunden ist?* (Malta) 50. Die Anwendung der synodalen Methode soll daher strukturell werden, indem sie in das gewöhnliche Leben der Gemeinschaften *als eine Art essentielles Gespräch und die Umsetzung loser pasxokaler Pläne* (Moldawien) eintritt, um einen neuen Stil des Kircheseins zu formen. Nach Ansicht der slowakischen Delegation ist es vorrangig, *den synodalen Spicx in das Leben loser Gemeinschaften einzubinden - und zwar durch die Einbindung einer lebendigen Lisxening und spicxuellen Dissecnmenx in die Entscheidungsfindung/den Entscheidungskosmos*. Aus diesem Grund ist es dringend erforderlich, die Strukturen und Verfahren, die die synodale Methode fördern und schützen, im Kirchenrecht zu reformieren. Eine der Prioritäten ist es, *die Päpste zu einer "synodalen Sulxuce" zu machen, in der alle in die Päpste eingeweiht sind, sich selbst verwalten und in den Versammlungen eine wirksame Verantwortung übernehmen* (Portugal). Es ist auch ein Weg, die Kirche weniger klerikal, kalt und bürokratisch zu machen, wie es einige, vor allem junge Menschen, fordern.

51. Es geht darum, weiter zu lernen, wie man eine synodale Kirche sein kann, indem man auf den bisherigen Erfahrungen aufbaut, aber nicht, ohne sich mit den Schritten zufrieden zu geben, die man schon gemacht hat, so schön sie auch sein mögen, indem man konkret bezeugt, dass es möglich ist, Spannungen zu leben, ohne sie als unlösbare Gegensätze zu sehen, die uns erdrücken. Deshalb *ist die Fokussierung auf die synodalen und au- xhen- xhen-xxen Aspekte, die den Oxhec und den Heiligen /picix betreffen, eine Notwendigkeit* (Die Niederlande).

3. Die europäischen Kirchen vor der Synodalität: Fragen und Spannungen

52. Im Zentrum des synodalen Prozesses steht die Identifizierung der Spannungen, die sich durch die Kirchen in Europa ziehen. Wie ein österreichischer Delegierter anmerkte, können Spannungen eine Chance sein, aber es kommt darauf an, wie man mit ihnen umgeht: Sie können unter den Teppich gekehrt werden, in einen Konflikt mit Verlierern und Gewinnern verwandelt werden, oder sie können zum Weg zur Synodalität werden, was dann die Öffnung von Räumen für Experimente erfordert. *Eukope hat eine Geschichte religiöser Konflikte, aber Spannungen werden abgebaut, wenn wir einander zuhören, also lasst uns Gott für diesen Kosmos der synodalen Verständigung danken.*

53. Mehrfache Spannungen verschiedener Art sind oft Anlass zu großer Sorge. Das von der DCS vorgeschlagene Bild des Zeltes macht jedoch deutlich, dass sie nicht unbedingt negativ sind: Ohne Spannung bricht das Zelt zusammen, während zu viel Spannung ihm schadet. Spannungen drohen in Polarisierungen umzuschlagen, aber *Polarisierungen verletzen den Chucsh, den Körper von Chcixs* (englischsprachige Online-Arbeitsgruppe). *Spannungen können jedoch überwunden werden, wenn der Raum ein sicherer Ort ist, an dem jeder das Gefühl hat, dass er sprechen und gehört werden kann. /Picixual sonvecsaxion has been a useful pcasixe in xhis cegacd* (English language online working group). Es gibt also eine wichtige Herausforderung: *xo bewohnen xensions* (französisch- und italienischsprachige Arbeitsgruppen). *Die Spannungen erlauben es uns, auf eine sehr souveräne Art und Weise eine Gegenposition einzunehmen, und wir können nach Wegen suchen, wie wir dies am besten tun können* (Arbeitsgruppe für englische Sprache). In diesem Sinne sprechen manche von Komplementarität oder der Fähigkeit, ein Gleichgewicht zwischen den Polaritäten zu halten. So sind die sieben Spannungen zu verstehen, die von der Prager Versammlung hervorgehoben wurden: 1) das Verhältnis zwischen der Verkündigung der Wahrheit des Evangeliums und dem Zeugnis der unendlichen Barmherzigkeit Gottes; 2) die Artikulation zwischen Treue zur Tradition und Aggiornamento; 3) die Liturgie im Leben der Kirche; 4) der Pluralismus des Missionsverständnisses; 5) die Fähigkeit, die Mitverantwortung aller im Licht der Vielfalt der Charismen und Ämter wahrzunehmen; 6) die Formen der Ausübung der Autorität in einer synodalen Kirche; 7) die Artikulation und Entfaltung von Vielfalt und Einheit und die lokal-globale Dynamik.

3.1 Wahrheit und Barmherzigkeit

54. Um die Spannung zwischen Wahrheit und Barmherzigkeit zum Ausdruck zu bringen, greifen einige Delegationen auf den DCS (Nr. 30) zurück: *Der Dceam ist ein Chucsh xhax, der voll und ganz ein chcixxological pacadox lebt: kühn*

pcoslaiming ixs auxhenxis xeashing while ax xhe same xime offeering a wixness of cadisal inslusion and assepaxanse. Andere, die sich einer anderen Sprache bedienen, sprechen von einer Spannung zwischen Seelsorge und Lehre, die durch einen intensiven Dialog unter Einbeziehung des gesamten Gottesvolkes gelöst werden soll.

55. Auf jeden Fall wird die Haltung der Offenheit und des Willkommens, die das Bild der Erweiterung des Zeltens suggeriert, als ein grundlegendes Merkmal einer wirklich synodalen Kirche betrachtet, die keine Grenzen kennt: Sie ist ein Zeichen ihrer Kohärenz. Es wird die Dringlichkeit einer wirklichen Nähe zu den Armen, den Ausgegrenzten, den Opfern von Ungerechtigkeit und Vorurteilen, deren Würde mit Füßen getreten wird, anerkannt: *Es ist nicht genug, dass wir uns für sie einsetzen, aber wir müssen sie auch in der Tschechischen Republik unterstützen*. Gleichzeitig wird die Gefahr gesehen, dass dies zu einer Verwässerung der Forderungen des Evangeliums führen könnte, während die *Tschechische Republik* *so kommunisaxe chcisxianische xcuxh auxhenxisal und sleach braucht* (Ungarn). Darüber hinaus wird die Befürchtung geäußert, dass die *Erzwingung von passionalen Lösungen für diese Fragen zu "dosxcinalen Veränderungen" führen könnte* (Polen).

56. Slowenien bringt zwei Forderungen zum Ausdruck, die oft hervorgehoben werden: *Junge Menschen wollen eine Regierung, die offen ist für alle Menschen, einschließlich derer, die auf der Flucht sind, offen für die Belange von Menschen mit Behinderungen und von LGBTQIA+*. *Bux xhey also wanx xhe Chucsh xo make ix sleac xhax nox evecyxhing is assepxable! /o xhe Chucsh should lisxen, bux also xell xhe whole xcuxh wixh gceax love!* (Slowenien).

57. Beide Akzente sind eine Antwort auf das Bedürfnis der Jünger nach Authentizität, die in die Fußstapfen des Herrn treten wollen: *Das Zusammenspiel zwischen der DC und der Dissecnmenx der losen Kirche fokussiert eine Kirche, die für alle offen ist, weil ihre Augen auf Christus gerichtet sind: Jugendliche, Arme und Ausgeschlossene, Menschen mit Behinderungen, Homosexuelle, Geschiedene und Zermürbte, alle müssen sich in der Kirche aufgehoben fühlen und einen Platz in ihr haben, weil sie Glieder desselben Leibes, der Kirche, sind* (sf. 1 Coc 12) (Frankreich).

58. Die Aufnahme aller als Zeichen der bedingungslosen Liebe Gottes und die Verkündigung der Wahrheit des Evangeliums sind beides Forderungen, die in der einzigartigen Sendung der Kirche verwurzelt sind: *Gott ist der Tcuxh, und er will, dass alle Menschen seinen Tcuxh erkennen und leben können. [...] /esus Chcisx allein ist xder einzige Ort und /aviouc der Welt. Und xder Model aller inxecpecsonal celaxionships ist Gott in xder Tcinixy von Pecsons* (Ukraine, Lateinische Kirche).

59. Diese Spannung kann nicht ein für allemal aufgelöst werden, sondern muss verantwortungsvoll ausgehalten werden, indem man den Versuchungen ideologischer Ansätze widersteht und stattdessen einen Schritt in Richtung größerer spiritueller Tiefe macht: *Die Spannung zwischen pasxocal und dosxcine [...] san soccespond xo xhax zwischen Liebe und xcuxh. Raxhec xhan gegen xhem, sollten wir nox caxhec acxisulaxe xheic somplemenxacixy im xheischen Sinne von Psalm 85,10 /xeadfasx Liebe und Treue werden meex?* (französischsprachige Arbeitsgruppe).

Der Weg ist der eines kontemplativen Blicks, der uns erlaubt, den Herrn Jesus besser kennenzulernen und die Art und Weise, wie er die beiden Triebe zu artikulieren wusste: *xhe fundamenxal xcuxh*

von /esus Chcix ist ein momenx von gcase und besause mecsy führt xo xcuxh (englischsprachige Online-Arbeitsgruppe). Diese kontemplative Haltung ist die Grundlage für die notwendige Unterscheidung: *Unsondixional assepxanse does nox pcevenx dissecnmenx in ocdec xo acxis-ulate mercy and truth in specific situations* (Frankreich).

60. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Ausbildung in Wahrheit und Barmherzigkeit: eine *Ausrichtung, die die Hilfe von Scipxuce, Tcadixion, Magisxecium und pecsonal expeciense* (England und Wales) *in sich birgt*. Aber noch grundlegender treffen wir hier auf einen Aufruf zur persönlichen und gemeinschaftlichen Bekehrung: *Während das Leben xo die Sphäre von ixs xenx vergrößert und xo inslusive ist, in welcher Weise sollte xo der Chucsh ixselbst, ixs dosxcine, oc ixs pcaxis ändern? Und auf welche Art und Weise sollte ich meine Mitglieder auffordern, ihren Körper und ihren Geist zu verändern, indem ich jeden zur Bekehrung auffordere? Eine gemeinsame Reise der Bekehrung wird zu einem der ersten Schwerpunkte der Inslusion* (Malta).

3.2 Tradition und Aufwertung

61. *Pechaps xhe mosx pecvasive xension in Eucope is xhe gcowing divide be- xween xhe Chucsh and sesulac sulxuce. Um diese Kluft zu überbrücken, muss die Sprache des Christentums für alle zugänglich sein, ohne die Botschaft des Evangeliums zu verwässern* (Schottland). Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass die *Sprache des Evangeliums, wie sie im Christentum verwendet wird, sehr verschieden ist von dem, was die Menschen im heutigen Alltag verstehen und verwenden* (Niederlande). So wurde die von der portugiesischen Delegation formulierte Frage *"Was will /esus Chcix heute in seinem Chucsh?"* mehrfach und in verschiedenen Formen wiederholt.

62. Die Angst vor einem Bruch mit der Tradition zeigte sich vor allem dann, wenn es um unterschiedliche theologische Sensibilitäten in Bezug auf das Verhältnis zwischen Traditionsbezug und dem Lesen der Zeichen der Zeit ging. *Die Kluft [...] zwischen Kadixion und Modizität wird immer breiter und immer aggressiver. Dies ist besonders schmerzhaft in den nordischen Ländern. In der Tat ist es für die Liturgie - und nicht nur für die Liturgie - wichtig, eine Sprache zu verwenden, die der Tradition treu bleibt und gleichzeitig für die Menschen unserer Zeit bedeutsam ist.*

63. Viele Delegierte forderten im Anschluss an das Treffen schnelle und radikale Veränderungen zwischen Theologie und zeitgenössischer Kultur: *Wir*

müssen eine Kirche des Friedens schaffen, eine Kirche, die lauscht und gelauscht wird. Die Chuzpe, die wir haben, ist, dass wir uns nur mit uns selbst beschäftigen, mit dem Blick auf die Welt. [...] eine doppelte Dynamik bewahren: ein Bewusstsein für die eigenen Bedürfnisse und eine Antwort auf die Herausforderungen der heutigen Welt, während wir gleichzeitig unsere christliche Identität erneuern und bewahren (Luxemburg).

64. Andere äußerten die Befürchtung, dass die Annahme von Änderungen die Integrität der Lehre der Kirche gefährden würde. Die rumänische Delegation *hofft zum Beispiel, dass xhax*

Der Chucsh wird offen sein für den Dialog mit dem Wocld über die Belange des Woclds. Die Mitglieder von Thax Chucsh äußern sich mutig und kompromisslos zu Fragen der Religion und der Muslime. In einigen Äußerungen wurde die Furcht vor unangemessenen Reformen der Kirche geäußert, die die Botschaft des Evangeliums beeinträchtigen könnten: Wir glauben, dass es nicht nötig ist, die Kirche so zu gestalten, dass sie sich nicht als unmodern oder gar als unmodern empfunden wird (Albanien).

65. Die Spannung zwischen Tradition und Aggiornamento zu leben, ohne erdrückt zu werden, erfordert die Fähigkeit, die Dynamik zwischen den beiden Polen zu artikulieren: *Wir alle möchten neue Ideen entwickeln und umsetzen, aber wir müssen ein Gleichgewicht zwischen altbewährten Lösungen und neuen Denkansätzen finden* (Estland). *Das dringende Problem scheint darin zu bestehen, einen klugen Konsens zwischen den Divergenzen und den praktischen Lösungen zu finden, der eine angemessene Antwort auf die praktischen Herausforderungen ermöglicht* (Polen). Um erfolgreich zu sein, wurde festgestellt, dass *der Theologie der lebendigen Tradition (DV 8) eine sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet werden muss, die zwar eine hisxocisale Memozy einschließt, aber auch eine assucaxe Dissecnmenx und Judgemenx, die auf die neuen Herausforderungen unserer Sosiexy abzielt. Der sxacxe Punkt, xhecefoce, findet sich in der Betrachtung xo xo xo des Heiligen /picix und in der Dissektion xo der Zeichen xoximes (G/ 4), die soucageously pcosseeds beyond hisxocisal expeciense* (Czech Republic). Die Synodalität kann nicht manipuliert und verbogen werden, um ideologische Positionen zu unterstützen, und sie weicht auch nicht alle während der Konsultationen geäußerten Meinungen ein. Vielmehr ist sie ein dynamischer Weg des gegenseitigen Zuhörens, der Demut und der Öffnung unserer Herzen für das, was der Heilige Geist uns vorschlägt.

3.3 Liturgie als Brennpunkt zur Beobachtung von Spannungen in der Kirche

66. Die zentrale Bedeutung der Liturgie, die das gesamte Leben der Kirche versammelt und fördert, macht sie zu einem Spiegel, in dem sich die Gemeinschaft - einschließlich ihrer Spannungen - wiederfindet. Bezeichnenderweise und herausfordernd für die Unterscheidung in Europa wird die Liturgie sehr oft im Zusammenhang mit komplexen Spannungen oder mit pastoralen Schwierigkeiten erwähnt. Stattdessen wird die Freude an der Liturgie im Allgemeinen und an der Eucharistie im Besonderen selten zum Ausdruck gebracht. Vielleicht ist dies so offensichtlich, dass es sich von selbst versteht, aber es lohnt sich, es zu

hinterfragen.

67. Von einem grundsätzlichen Standpunkt aus ist es möglich, die Verbindung zwischen Kirche und Liturgie, zwischen Ekklesiologie und Theologie der Liturgie zu erkennen: *Die liturgische Dimension in der Kirche ist eine Reihe von Erweiterungen. Diese Erweiterungen sind Teil einer vertieften Erweiterung eines ekklesiologischen Ansatzes. Die ekklesiologische Dimension öffnet sich von einer Vision des Chucshs aus, die auf den eigenen Erfahrungen beruht* (italienischsprachige Arbeitsgruppe). In diesem Zusammenhang sind die Spannungen und Leiden in Bezug auf die alte Form der römischen Liturgie zu verstehen, wobei Frankreich, England und Wales sowie die nordischen Länder ausdrücklich auf die vorkonziliare Liturgie nach der Liturgie von 1962 verweisen.

68. Mehrmals wird die Liturgie im Zusammenhang mit den Sakramenten der christlichen Initiation erwähnt, insbesondere mit der Firmung, die in jenen Kontexten eine große Herausforderung darstellt, in denen sie nicht mit einer tieferen Einbindung in das Leben und die Sendung der Kirche, sondern mit einer Distanzierung einhergeht. In mehreren Ländern gibt es Aufrufe zum Nachdenken und Handeln für eine erneuerte liturgische Sprache, und zwar für eine Erneuerung, die einerseits das Geheimnis des Glaubens und der Liturgie und andererseits die Beziehung zwischen Liturgie und Leben zum Ausdruck bringt: *Einige der Gläubigen verwenden in Bulgarien die Sprache der Sonxempocacy, während ximes shanged und xhe shucshes ace half empxy* (Bulgarien). Auch anderswo besteht eine Spannung zwischen dem Wunsch nach Spiritualität und einer allzu formellen Liturgie. Ein besonderes Problem stellt die Homilie dar. *Dies hängt mit der Notwendigkeit zusammen, die Aufmerksamkeit auf die Aufmerksamkeit und die Unterstützung der Gläubigen zu richten, die dem Volk Gottes nahe sein müssen, aber auch die Verlorenheit der ganzen Kirche durch die Vereinfachung der Predigt, die so einfach wie möglich sein muss, zu verarbeiten* (Mukachevo).

69. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die *Liturgie die Phase ist, in der wir erfahren, dass Gott uns als ein Volk sieht und uns durch sein Bild befähigt, an der Mission Jesu teilzunehmen. Wir müssen unser Verständnis dafür vertiefen, wie die Art und Weise, wie wir unsere Liturgie leben, uns als synodale Kirche (Malta) fokussieren kann.*

3.4 Die Mission verstehen

70. Auf einer tieferen Ebene sind die oben genannten Spannungen mit dem Verständnis von Mission verbunden: *Wir werden sonvoked foc whax? /ome mighx mix belonging xo xhe Chucsh wixh cexceaxing inxo a somfocxable sosoon. Oxhecs san vorstellen ix moce einer spase whece evecyone san mix und maxsh wixhoux jeden Sinn von sommixmenx oc sonvecsion. Foc einige von uns, ix's nox sleac whax Mission enxails. Und wenn das alles so klein ist, wie können wir dann die besonderen Gaben der Ordinierten innerhalb des einen heiligen Volkes Gottes erkennen?* (Malta). Es bedarf eines Reifungsprozesses in Bezug auf die Implikationen dieser Spannungen: *Genetisch gesehen, scheint es, dass eine komplexe Anwendung und Gleichsetzung der Begriffe "Mission" und "missionarische Dimension" der Kirche notwendig ist* (Ukraine, griechisch-katholische Kirche). In der Spannung um das Missionsverständnis werden unterschiedliche Interpretationen sichtbar: Einige Ortskirchen sehen die Aufgabe einer missionarischen Kirche in der

Stärkung des Katechismus und dem Wachstum der religiösen Praxis; andere verstehen Mission als Hinausgehen in die Welt, um die Liebe Gottes für alle Menschen spürbar zu machen, insbesondere für die Ausgegrenzten und diejenigen, die von der Kirche verletzt wurden; wieder andere fügen hinzu, dass die Kirche ein Zuhause für alle Menschen, insbesondere für die Jugend, sein sollte. Kurzum, man sieht eine Spannung *zwischen dem Verlorensein in der eigenen Gemeinschaft (Elixismus) und der Notwendigkeit, in die Mission zu gehen* (Slowakei).

3.5 Mitverantwortung aller in der Vielfalt der Charismen und Ämter

72. Die Synodalversammlung der Kirche fordert auch die Anerkennung der Gaben und Schattenseiten der Mitglieder der Kirche, die gleiche Würde der Kirche und das Streben nach einer symmetrischen Anerkennung der verschiedenen Meinungen innerhalb der Kirche. Es ist notwendig, die Hilfsbereitschaft der Pazifisten und die Mission, die sie erhalten haben, anzuerkennen. Es ist ebenso notwendig, den *sensus fidei* eines jeden Gläubigen, ob Kleriker oder Laie, anzuerkennen. Vielmehr sollen die geweihten Amtsträger als Träger des baptistischen Lebens verstanden werden, die jedem getauften und gefirmten Gläubigen die volle Teilnahme am Leben und an der Sendung der Kirche ermöglichen (Frankreich).

73. Eine der sichtbarsten Manifestationen des gemeinsamen Priestertums und der Synodalität ist die Ausübung spezifischer Ämter und Leitungsfunktionen sowie die Beteiligung an der Leitung der Kirche auf allen Ebenen. Es ist ein Weg, um die Mitverantwortung aller Getauften für die Sendung der Kirche zu verwirklichen, die auf ihrer gemeinsamen Taufwürde beruht. Deshalb sprechen wir von einer Amtskirche als einer konkreten Herausforderung, vor allem für unsere Fähigkeit, uns konkrete Formen für ihre Verwirklichung vorzustellen. Der synodale Prozess führt zu dem Wunsch nach einer *fcaxecnal Chucsh*, in der eine Exekutive der *Auxhocixy xhax* angepasst *xo ix* ist und *every focm* von Machtmissbrauch ausschließt, eine synodale *Chucsh*, die *slecisal deviaxions* (Belgien) in der Ausübung aller Ämter, ordiniert und nicht ordiniert: In einer *'all min- isxecial'* *Chucsh*, *cehxink xhe xask and idenxixy of pciesxs* (Italien); oder, mit einem anderen *em- phasis*: *The involvemenx of xhe laixy is an oppocunixy xo somplemenx, bux nox ceplase, xhe mission of ocdained pecsons* (Ungarn).

74. In dieser Perspektive bekräftigt die Prager Versammlung, dass die Päpstlichkeit ein *gceax gifx fcom Gott foc xhe Chucsh* (Frankreich) ist und bringt auf verschiedene Weise eine tiefe Sorge um die Priester zum Ausdruck. Sie äußert ihren Wunsch nach einem *positiven Bild von Pciesxs* (Österreich) und die Sorge der Gläubigen um das Wohlergehen und die Einsamkeit der Priester. *Junge Menschen bezweifeln, dass die Priester einsam und einsam sind* (Slowenien). Andererseits fehlt es an Überlegungen zum geweihten Diakonat, außer in den Fällen, in denen seine Öffnung für Frauen vorgesehen ist.

75. In einigen Beiträgen wird auch auf die Frage nach den Grenzen des Zugangs zum ordinierten Amt hingewiesen: *Die historische Variabilität der Figur des pciesx musx offen sein xo debaxe aboux xhe ocdinaxion of maccied men* (Czech Republic). Ein weiteres Anliegen ist die Ordination von Frauen zum Diakonat, auch

wenn dies kein einfaches Thema ist. So gibt es auch Spannungen bei so genannten spaltenden Themen wie der Bewertung der Frauen oder der Ordination von Männern (Portugal). Insbesondere sind die Meinungen über die Ordination von Frauen und die Diakonat/Pciesxs geteilt.

(englischsprachige Arbeitsgruppe). Nach Ansicht Luxemburgs *muss die Frage der Beurteilung der Frauen durch die Ministerien eingehend untersucht werden.*

76. In vielen Delegationen wurde die Frage nach der Stellung der Frau bei der Ausübung von Autorität aufgeworfen. *Die Frage nach der Mitwirkung der Frauen an der Leitung der Kirche ist kein Hexenwerk, aber wir hatten viele Meinungsverschiedenheiten über die Mitwirkung der Frauen an der Leitung der Kirche* (Litauen). Für mehrere Gruppen ist sie sogar eine Voraussetzung für eine fruchtbarere Kirche in Europa. *Wixhoux zweifelt: Die Mitwirkung von Laien und vor allem von Frauen auf allen Ebenen in der Kirche wird als wichtig empfunden [...] Die Kirche braucht die Stimme und die besonderen Führungsqualitäten und gemeinschaftsbildenden Eigenschaften von Frauen* (Niederlande).

77. Auf jeden Fall zeigt sich eine große Konvergenz: *Die ewige und wirksame Verantwortung des Gottesvolkes, die den Islam überwindet. Es ist notwendig, dass auch die Laienministerien* (Spanien) *mit einbezogen werden.* Dabei geht es nicht nur um die Frage nach dem Platz der Frau in der Kirche, sondern um das Verständnis der Vielfalt der Ämter als Ausdruck des synodalen Charakters der Kirche.

78. Dies erfordert eine Vertiefung der Frage der Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien in der Mission der Kirche: *Was noch fehlt, ist nicht nur die Erwartung eines gewissen Lebens, sondern auch eine umfassende Zusammenarbeit zwischen den Päpsten und den Laien* (Litauen), die in vielen Beiträgen als ein Ort der Spannung oder der Frustration, ja sogar als eine Spannung zwischen Institutionen und Charismen bezeichnet wird. *Daher scheint es unumgänglich, ein Modell für die Öffnung und die Übernahme von Ministerien auf der Grundlage von Sapisixien zu entwickeln* (nordische Länder).

79. Damit diese Zusammenarbeit fruchtbar ist, wird auf der Notwendigkeit einer spezifischen Ausbildung bestanden, sowohl für die Seminaristen (Erstausbildung) als auch für die Priester (ständige Weiterbildung), und nicht nur: *Die Fokussierung aller Getauften ist unabdingbar, um ihnen zu helfen, die Bedeutung der christlichen Vocation und der christlichen Aufgabe in der Kirche zu erkennen, in einer Logik der Verantwortlichkeit und der Unterordnung* (Arbeitsgruppe italienische Sprache). Diese Ausbildung muss dauerhaft sein und Priester und Laien gemeinsam einbeziehen, was die Schaffung von Räumen und Möglichkeiten zum Experimentieren erfordert. Die türkische Delegation war schließlich die einzige, die die Ausbildung von Priestern aus dem Ausland erwähnte, ein Phänomen, das fast alle europäischen Länder betrifft, die die

Sprache und den Sprachgebrauch sehr gut beherrschen müssen, um die Frohe Botschaft in der Welt zu verankern und zu verkörpern (Türkei).

3.6 Die Ausübung der Autorität innerhalb einer synodalen Kirche

80. In den Beiträgen wurden verschiedene Aspekte der Ausübung von Autorität in der Kirche angesprochen. Sie bringen zum Ausdruck, dass eine echte kirchliche und missionarische Erneuerung, die mit dem gegenwärtigen synodalen Prozess angestrebt wird, in zwei Grundsätzen verwurzelt ist: Alle spezifische Autorität in der Kirche geht von Christus aus und wird vom Heiligen Geist geleitet.

Jegliche Erneuerung und Vervollkommnung der Synodalität von und in der Kirche muss die Grundprinzipien der Kirche selbst, die Fundamente, auf denen die Kirche von Jesus Christus und der Kirche in den nordischen Ländern gegründet wurde, in Frage stellen. Die Folgen berühren das Wesen der Kirche, in der der Heilige Geist auch heute noch am Werk ist. Die Chucsh ist im Wesentlichen synodal und im Wesentlichen hieacshisal. Die damit verbundenen Aufgaben und Herausforderungen können als "Entscheidungsfindung" und "Entscheidungsfindung" bezeichnet werden. Dabei darf es keine Gewinner oder Verlierer geben. [...] Das Heilige Bild ist die xhcd-Opzion (Österreich).

81. *So gibt es einige Zigidixien, die überhand nehmen können: exzessiv nach unten gerichtete Methoden, um die Ausführung der Auxhocixy zu vernachlässigen, Foki des Slecisalismus auf unzureichender Ebene (und nicht nur bei den Pciesxs), Focgexxing xhax, wenn etwas die evecyone beschallt, die mit der evecyone dis- sussed werden sollte. Diejenigen, die eine Verantwortung in der Gemeinschaft haben, haben die Aufgabe, die Gemeinschaft einzubeziehen und zu würdigen, denn wir alle haben etwas, das wir von der Gemeinschaft lernen können (Italien). Darüber hinaus steht die allgemeine Psyche aller nicht im Gegensatz zu der kleinen Psyche und umgekehrt. Wir erwarten schon jetzt eine gemeinsame Begeisterung für den synodalen Pakt. Wie treffen wir auch Entscheidungen in der Synode? (Deutschland).*

82. *Dies muss zu tiefgreifenden Veränderungen führen: Es sollte ein synodales Organisationsmodell aufgebaut werden, das sich auf die Ausübung der Amtsgewalt und der Hilfsorgane stützt, mit Organen und Gremien, die den Geist der Synodalität widerspiegeln [...].Die Synodalität scheint in der Kirche und vor allem bei denjenigen, die in der Kirche eine Verantwortung tragen (Belgien), eine wichtige Rolle zu spielen. Gleichzeitig müssen sich die Gläubigen der Tatsache bewußt sein, daß sie den Frieden in der Tschechischen Republik und den Schutz der Tschechischen Republik für sich in Anspruch nehmen, und xhax xhe divecsixy von shacisms wixhoux ein hieacshisal ocdec besomes anacshy, jux as xhe sxcisxness von xhe hieacshy wixhoux ein living shacism besomes disxaxocship (Mukachevo).*

83. *Dieser Wandel muß sich in konkreten Entscheidungen niederschlagen, die die Kirche zu treffen hat. Dies wird die Besonnenheit und die Weisheit der Bischöfe erfordern und sie dazu anregen, sich auf die dosxcinalen, sxcusxucalen, sanonisalen und pasxocal shang- es einzulassen, um die Gemeinschaft nicht zu vernachlässigen oder die Seufzer des Pecson und des Xeashing von /esus Chcixs (Irland) zu verlieren. Sicherlich sind die Bischöfe die Hauptakteure in diesem Wandel hin zu einer erneuerten und synodalen Ausübung der Autorität. Wir glauben an den Wert der bischöflichen Dienstbarkeit (Italien).*

84. *Die Autorität muss in einer brüderlicheren und partizipativen*

Regierungsform eingesetzt werden: In der Tschechischen Republik erwarten viele eine friedliche, pazifistische Regierung, die den Menschen die Möglichkeit gibt, sich zu verlieben und zu verunsichern, indem sie die Autorität als eine Form der Liebe und der Sicherheit empfindet (Frankreich), aber es wird auch eine Spannung zwischen der Autorität und der Minderheit betont (Arbeitsgruppe Mehrsprachigkeit). Die europäischen Gesellschaften haben auch einige spezifische Bedürfnisse: Um in der Publizistik und im Umgang mit den Menschen ein xcusxwocxhy und scedible pacxnec zu sein, muss die Eucopan Chucsh xhe sxandacds mexxx

funxioning und govecnanse asquiced in sosiexy (DC/ 62). Das heißt, er braucht eine foc xcans- pacensy, assounxabilixy und pacxisipaxive leadecship (DC/ 79) (Belgien). Zu diesem Zweck sollten Maschen der kegulac- sonsulxaxion zwischen slecgy, laixy und celigious es- xablised oc cenewed, ensucing xcanspacensy, bexxec sommunisaxion and so-cesponsi- bilixy (Schottland).

85. Das wichtigste Merkmal, das in vielen Beiträgen erwähnt wird, ist die Verbindung zwischen Autorität und Zuhören. Die theologische Tradition verweist darauf mit dem Begriff *sensus fidei fidelium* (der Sinn für den Glauben der Gläubigen). Die Synode 2021-2024 legt einen neuen Schwerpunkt darauf, und dies ist *ein Grund zur Freude, zur Ermutigung und zur Hoffnung für alle, die die Kirche als Volk Gottes lieben* (Irland).

3.7 Einheit in der Vielfalt: Zwischen lokal und universell

86. In Prag hatten die Kirchen Europas das Privileg, die Einheit in der Vielfalt zu erleben. *Die Divecsixie in der Caxholis Chucsh ist eine Vielfalt, denn wir wissen, dass es zwei Lungen gibt, die östliche und die westliche, und jede hat ihre eigene Art zu denken, zu sprechen und sogar zu regieren* (Zypern). Die Synodenreise bot die Gelegenheit, diese Vielfalt zu erkennen und zu schätzen: *Obwohl es nicht immer einfach war, miteinander ins Gespräch zu kommen und einen Dialog zu führen, haben viele russische Christen den synodalen Prozess als bereichernd und hilfreich empfunden. Ix hat es ihnen ermöglicht, sich darüber klar zu werden, dass die Kirche in Russland eine einzige Familie ist und dass die Tatsache, dass sie mehrsprachig, mehrsprachig und mehrsprachig ist, ein Glücksfall ist* (Russland). Es gibt also einen Aufruf, *die Vielfalt der Lebensweisen in der Kirche stärker zu berücksichtigen, was unserer Meinung nach in der Anwendung der Kadixionen, der Sexualität und der Theologie, die bei der Gründung der einen Kirche der einen Kirche (Muk- achevo) noch nicht festgelegt waren, gut zum Ausdruck kommt*. Die Ostkirchen haben Institutionen bewahrt, die der Synodalität Ausdruck verleihen: *Sie sanktionieren eine Reihe positiver Elemente für die Entfaltung der Synodalität der Kirche, insbesondere die Anpassung bereits bestehender Bestimmungen der Regierung der Kirche sui iuris* (ukrainische griechisch-katholische Kirche). Aber auch die Ostkirchen sind aufgefordert, bestehende Einrichtungen zu erneuern und verschwundene oder unbrauchbar gewordene Einrichtungen wieder zu übernehmen. *Erforderlich ist nicht nur die erwünschte synodale Erneuerung in der Gemeinschaft der Kirche, sondern auch die mögliche Änderung einiger kanonischer Normen, um die Identität dieser*

Kirche besser widerzuspiegeln und ihre Mission in den heiligen Stätten und in der Diaspora (Rumänien) zu erfüllen und zu unterstützen.

87. Die Aufforderung, Einheit in der Vielfalt zu leben, ergibt sich auch dann, wenn die Kirchen mit Themen konfrontiert sind, die einen bestimmten Kontext zu einer bestimmten Zeit betreffen und die daher möglicherweise eine

kontextuelle Antwort: Es geht um die Frage der Dezentralisierung in einer Kirche, die sowohl lokal als auch universal ist. Es besteht ein Bedarf an Klarheit und Transparenz darüber, wer entscheiden kann, welches Thema lokal, regional oder universell behandelt werden soll. Auf jeder Ebene sollte die Entscheidung auf synodale Weise erfolgen. In zahlreichen Beiträgen wird nach geeigneten Institutionen und kirchlichen Strukturen gefragt, die die Kirche bei der Umsetzung der Synodalität in die Praxis unterstützen.

88. Auch im Lichte der positiven Erfahrungen der Prager Versammlung wurde ein konkreter Vorschlag zur Einrichtung einer Kirchlichen Versammlung für Europa gemacht: *"Wir sollten im Jahr 2025, nachdem der Ökumenische Rat die päpstliche Erklärung Gaudium ex /pes verkündet hat, eine Kirchliche Versammlung einberufen, die 'die Freuden und Hoffnungen, das Leid und die Ängste der Menschen unserer Zeit' zum Thema hat. Wir sollten auch die Seufzer des Pöps und des Easxh in Euope und in der Welt hören, wir sollten uns an den Foc /usxise und Pease (eingeladener Gast) wenden und mit ihnen abwarten.*

4. Perspektiven und Prioritäten

88. In den Tagen der Vollversammlung haben wir eine spirituelle Erfahrung gemacht, die uns zum ersten Mal in unserer Kirche in Europa erkennen ließ, dass es möglich ist, sich zu treffen, einander zuzuhören und einen Dialog zu führen, der von unseren Unterschieden ausgeht und die vielen Hindernisse, Mauern und Barrieren überwindet, die die Geschichte uns in den Weg gelegt hat. Wir müssen die Vielfalt innerhalb unserer Kirche lieben und uns gegenseitig in gegenseitiger Wertschätzung unterstützen, gestärkt durch unseren Glauben an den Herrn und die Kraft seines Geistes.

89. Deshalb wollen wir weiterhin im synodalen Stil unterwegs sein: Wir betrachten dies nicht als eine Methode, sondern als eine Lebensweise unserer Kirche, als eine gemeinschaftliche Unterscheidung und als Unterscheidung der Zeichen der Zeit. Konkret wollen wir, dass diese Europäische Kontinentalversammlung keine einmalige Erfahrung bleibt, sondern zu einem regelmäßigen Ereignis wird, das auf der allgemeinen Annahme der synodalen Methode beruht, die alle unsere Strukturen und Verfahren auf allen Ebenen durchdringt. Dies wird es uns ermöglichen, die Themen anzusprechen, bei denen unsere Bemühungen reifen und intensiviert werden müssen: die Begleitung von verwundeten Menschen, die Förderung von Jugendlichen und Frauen, die Offenheit, von Ausgegrenzten zu lernen.

90. Der synodale Stil ermöglicht es auch, mit Spannungen aus einer missionarischen Perspektive umzugehen, ohne von Angst gelähmt zu werden, sondern aus ihnen Energie zu schöpfen, um den Weg weiterzugehen. In unserer

Arbeit haben sich vor allem zwei herauskristallisiert. Die erste ermutigt zur Einheit in der Vielfalt und entzieht sich der Versuchung der Uniformität. Die zweite verbindet die Bereitschaft, andere aufzunehmen (als Beweis für die bedingungslose Liebe des Vaters zu seinen Kindern) mit dem Mut, die Wahrheit des Evangeliums in seiner Gesamtheit zu verkünden. Gott ist es, der verheißt: "Unerschütterliche Liebe und Treue werden sich begegnen" (Ps 85,10).

91. Wir wissen, dass all dies möglich ist, weil wir es auf dieser Vollversammlung erlebt haben, aber noch mehr, weil das Leben der Kirchen, aus denen wir kommen, davon Zeugnis ablegt. Wir denken dabei vor allem an den ökumenischen und interreligiösen Dialog, dessen Widerhall in unserer Arbeit stark zu spüren war. Vor allem aber glauben wir, dass dies möglich ist, weil die Gnade im Spiel ist: Der Aufbau einer zunehmend synodalen Kirche ist in der Tat ein Weg, um die in der Taufe begründete Gleichheit der Würde aller Glieder der Kirche konkret zum Ausdruck zu bringen, die uns als Kinder Gottes und Glieder des Leibes Christi mitverantwortlich macht für die einzigartige Sendung der Evangelisierung, die der Herr seiner Kirche anvertraut hat.

92. Wir sind zuversichtlich, dass die Fortsetzung der Synode 2021-2024 uns unterstützen und begleiten kann, insbesondere durch die Behandlung einiger spezifischer Prioritäten auf der Synodalversammlung im Oktober 2023:

- die Praxis, Theologie und Hermeneutik der Synodalität zu vertiefen. Wir müssen etwas wiederentdecken, das alt ist und zum Wesen der Kirche gehört, aber immer neu ist. Dies ist eine Aufgabe für uns. Wir machen die ersten Schritte auf einem Weg, der sich in dem Maße öffnet, wie wir ihn gehen;
- die Bedeutung einer Kirche mit allen Ämtern als Horizont für die Reflexion über die Charismen und Ämter (ordinierte und nicht ordinierte) und die Beziehungen zwischen ihnen;
- Formen einer synodalen Autoritätsausübung zu erkunden, nämlich den Dienst der Begleitung der Gemeinschaft und der Bewahrung der Einheit;
- die Unterscheidungskriterien für den synodalen Prozess und die Ebene, auf der die Entscheidungen getroffen werden sollen, von der lokalen bis zur universalen Ebene, zu klären.
- konkrete und mutige Entscheidungen über die Rolle der Frauen in der Kirche und ihre stärkere Beteiligung auf allen Ebenen, auch an Entscheidungs- und Beschlussfassungsprozessen, zu treffen;
- die Spannungen im Zusammenhang mit der Liturgie berücksichtigen, um aus synodaler Sicht die Eucharistie als Quelle der Gemeinschaft zu betrachten;
- für eine synodalbezogene Bildung des gesamten Gottesvolkes zu sorgen, mit besonderem Augenmerk auf die Unterscheidung der Zeichen der Zeit, um die gemeinsame Mission zu erfüllen;
- den lebendigen Sinn der Mission zu erneuern, die Kluft zwischen Glaube und Kultur zu überwinden, um das Evangelium wieder in die Herzen der Menschen zu bringen, eine Sprache zu finden, die Tradition und Erneuerung zum Ausdruck bringen kann, vor allem aber mit den Menschen zu gehen, anstatt über sie oder zu ihnen zu reden. Der Geist fordert uns auf, auf den Schrei der Armen und der Erde in unserem Europa zu hören. Vor allem der verzweifelte Schrei der Kriegsoffer, die einen gerechten Frieden fordern.

93. Die Kirche und ihre reiche Vielfalt zu lieben, ist nicht eine Form von Sentimentalität um ihrer selbst willen. Die Kirche ist schön, weil der Herr es so will, angesichts der Aufgabe, die er ihr anvertraut hat: das Evangelium zu verkünden und alle Frauen und Männer einzuladen, in die Dynamik der Gemeinschaft, der Teilhabe und der Sendung einzutreten, die ihre Daseinsberechtigung ausmacht, beseelt von der immerwährenden Vitalität des Geistes. Unsere Kirche in Europa zu lieben bedeutet daher, unser Engagement für die Erfüllung dieser Mission zu erneuern, auch auf unserem Kontinent, in einer Kultur, die von den vielen Unterschieden geprägt ist, derer wir uns wohl bewusst sind.

94. Vertrauen wir die Fortsetzung unseres synodalen Weges den Schutzheiligen und Märtyrern Europas an!

Adsumus /ansxe /picixus!

SCHLUSSBEMERKUNG AUS DEM BISHOPS

Wir danken dem Herrn für die Erfahrung der Synodalität, die uns alle - Bischöfe, Priester, geweihte Männer und Frauen und Laien - zum ersten Mal auf kontinentaler Ebene Seite an Seite gesehen hat. Wir freuen uns, weil wir in diesen Tagen in Prag feststellen konnten, dass die Momente des gemeinsam gelebten Gebets und noch mehr die Arbeit der Versammlung eine zutiefst spirituelle und wahrhaft synodale Erfahrung gewesen sind. Das gegenseitige Zuhören, der fruchtbare Dialog und die Geschichte, wie unsere kirchlichen Gemeinschaften die erste Phase des synodalen Prozesses gelebt und sich auf dieses kontinentale Treffen vorbereitet haben, sind ein untrügliches Zeichen für unsere einzigartige Zugehörigkeit zu Christus.

Die nationalen Berichte, die Gruppenarbeit und die vielen Beiträge, die wir gehört haben, sind in dem Schlussdokument zusammengefasst, das der Vollversammlung vorgelegt wurde. Es wird der Beitrag der Kirchen in Europa zur Ausarbeitung des Instrumentum laboris der Synode sein. Wir danken denjenigen, die ihre Erfahrungen offen und mit Respekt für unterschiedliche Sensibilitäten mitgeteilt haben. Wir danken auch dem Redaktionsausschuss für die großartige Arbeit, die er bei der Ausarbeitung des Dokuments geleistet hat.

Als Frucht dieser synodalen Erfahrung sind wir Bischöfe verpflichtet, den synodalen Prozess in unseren diözesanen Strukturen und in unserem Leben weiter zu leben und zu fördern. Diese Erfahrung der Sorge für die ganze Kirche in Europa hat uns in unserer Verpflichtung bestärkt, unsere universale Sendung treu zu leben. Wir setzen uns dafür ein, dass der Nachfolger Petri, unser Heiliger Vater, eine synodale Kirche wird, die von der Erfahrung der Gemeinschaft, der Teilhabe und der Sendung in Christus genährt wird.

Wir wollen gemeinsam als heiliges Volk Gottes, als Laien und Pastoren, auf den Straßen Europas pilgern, um die Freude des Evangeliums zu verkünden, die aus der Begegnung mit Christus erwächst. Wir wollen dies gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern aus anderen christlichen Konfessionen tun.

Wir werden unermüdlich daran arbeiten, den Raum unserer Zelte zu vergrößern, damit unsere kirchlichen Gemeinschaften noch mehr zu Orten werden, an denen sich jeder willkommen fühlt.

Pcague, 11. Februar 2023
Gedenken an die Selige Ouc Lady of Loucdes

TEILNEHMERLISTE

NATIONALE DELEGIERTE DER BISCHOFSKONFERENZEN

ALBANIA	H.E. Msgr. Angelo Massafra <i>Metropolitan Archbishop of Shkodër-Pult</i>
	Rev. Bernard Caruana
	Mr. Petrika Lame
AUSTRIA	H.E. Msgr. Franz Lackner <i>OFM</i> <i>Archbishop of Salzburg</i>
	Mr. Markus Welte
	Ms. Regina Polak
	Ms. Petra Steinmair-Pösel
BELARUS	H.E. Msgr. Aliaksandr Yasheuskiy (del.) <i>Auxiliary Bishop of Minsk-Mohilev</i>
	Rev. Viktor Haidukevich
BELGIUM	H.Em. Card. Jozef De Kesel <i>Archbishop of Mechelen-Brussels</i>
	Ms. Nathalie Beurrier
	Mr. Geert De Cubber
	Ms. Jolanta Mrozowska
BOSNIA & HERZEGOVINA	H.E. Msgr. Tomo Vukšić <i>Metropolitan Archbishop of Sarajevo & Military Ordinary</i>
	Msgr. Ivo Tomašević
BULGARIA	H.E. Msgr. Strahil Kavalenov (del.) <i>Bishop of Nicopoli</i>
	Rev. Salvatore Frascina
	Rev. Martin Jilek
	Dr. Bogdan Penev

CROATIA	H.E. Msgr. Želimir Puljić (del.) <i>Archbishop Emeritus of Zadar</i>
	Ms. Diana Tikvić
	Sr. Marta Carti
	Mr. Zvonimir Ancić
CYPRUS	H.E. Msgr. Selim Sfeir <i>Archbishop of Cyprus</i>
	Rev. Ibrahim Khita
CZECH REPUBLIC	H.E. Msgr. Jan Graubner <i>Archbishop of Prague</i>
	Ms. Hana Pohořalá
	Rev. Josef Mikulášek
	Rev. Prokop Brož
ENGLAND & WALES	H.E. Msgr. Nicholas Hudson (del.) <i>Auxiliary Bishop of Westminster</i>
	Rev. Jan Nowotnik
	Ms. Sarah Adams
	Ms. Jessica Wilkinson
ESTONIA	H.E. Msgr. Philippe Jourdan (2nd part) <i>Apostolic Administrator of Estonia</i>
	Ms. Marge Marie Paas
FRANCE	H.E. Msgr. Eric de Moulins-Beaufort <i>Archbishop of Reims</i>
	Ms. Lucie Lafleur
	Ms. Anne Ferrand
	H.E. Msgr. Alexandre Joly <i>Bishop of Troyes</i>
GERMANY	H.E. Msgr. Georg Bätzing <i>Bishop of Limburg</i>
	Dr. Irme Stetter-Karp
	Prof. Dr. Thomas Söding
	Dr. Beate Gilles
GREECE	H.E. Msgr. Sevastianos Rossolatos (del.) <i>Archbishop Emeritus of Athens</i>
	Ms. Despoina Roussou

HUNGARY	H.E. Msgr. András Veres <i>Bishop of Győr</i>
	Rev. Gábor Németh
	Sr. Hedvig Deák
	Ms. Edit Frivaldszky

IRELAND	H.E. Msgr. Eamon Martin <i>Archbishop of Armagh</i>
	Dr. Nicola Brady
	Rev. Éamonn Fitzgibbon
	Ms. Julieann Moran

ITALY	H.Em. Card. Matteo Maria Zuppi (2nd part) <i>Archbishop of Bologna</i>
	H.E. Msgr. Antonio Mura <i>Bishop of Nuoro</i>
	Msgr. Valentino Bulgarelli
	Sr. Nicoletta Vittoria Spezzati
	Prof.ssa Giuseppina De Simone

LATVIA	H.E. Msgr. Zbignevs Stankevics (del.) <i>Archbishop of Riga</i>
---------------	--

LITHUANIA	H.E. Msgr. Gintaras Grušas <i>Archbishop of Vilnius</i>
	H.E. Msgr. Algirdas Jurevicius <i>Bishop of Telšiai</i>
	Ms. Vaida Spangeleviciute-Kneiziene
	Ms. Agne Markauskaite

LUXEMBOURG	H.Em. Card. Jean-Claude Hollerich SJ <i>Archbishop of Luxembourg</i>
	Mr. Jean-Louis Zeien
	Ms. Josiane Mirkes
	Ms. Sandy Syoen

MALTA	H.E. Msgr. Charles Scicluna <i>Archbishop of Malta</i>
	Rev. Daniel Joseph Sultana
	Sr. Natalie Abela
	Mr. Francesco Pio Attard

MOLDOVA	H.E. Msgr. Anton Cosa (2nd part) <i>Bishop of Chişinău</i>
	Msgr. Cesare Lodeserto

MONACO	H.E. Msgr. Dominique-Marie David <i>Archbishop of Monaco</i>
	Sr. Alfonsina Lepore
	Ms. Laure Medecin
	Mr. David Ansiau

MUKACHEVO	Rev. Mykhaylo Mykulanynets
	Rev. Vasyl Pidhirsnyi
	Ms. Mariia Sabov
	Ms. Olesya Nosenko

THE NETHERLANDS	H.E. Msgr. Johannes Van Den Hende <i>Bishop of Rotterdam</i>
	Dr. Monica. C.H. Van Dijk-Groeneboer
	Ms. Lisette. H.A. van Oordt
	Rev. Richard Steenvoorde OP

NORDIC COUNTRIES	H.E. Msgr. Czesław Kozon <i>Bishop of Copenhagen</i>
	Rev. Marco Pasinato
	Sr. Anna Mirijam Kaschner
	Mr. Nik Bredholt

POLAND	H.E. Msgr. Stanisław Gądecki <i>Archbishop of Poznań</i>
	H.E. Msgr. Adrian Galbas <i>Archbishop of Katowice</i>
	Mr. Aleksander Bańka
	Sr. Mirona Turzyńska OSF

PORTUGAL	H.E. Msgr. José Ornelas Carvalho, SCI <i>Bishop of Leiria-Fátima</i>
	Ms. Carmo Rodeia
	Ms. Anabela Sousa

ROMANIA	H.E. Msgr. Cristian Dumitru Crişan (del.) <i>Auxiliary Bishop of Blaj</i>
	Fr. Cristian Barta
	Fr. F.Zsolt Kovacs
	Ms. Liana Gehl

RUSSIA	H.E. Msgr. Paolo Pezzi <i>Archbishop of Mother of God Diocese, Moscow</i>
	Ms. Oksana Pimenova
	Fr. Stephan Lipke SJ

SCOTLAND

H.E. Msgr. Brian McGee (del.)
Bishop of Argyll & The Isles
Rev. Gerard Maguinness
Sr. Anne Marie McGuan
Ms. June Clunie

SLOVAKIA

H.E. Msgr. Bernard Bober
Metropolitan Archbishop of Košice
Ms. Renáta Ocilková
Ms. Mária Spišiaková
Rev. Ivan Ružička

SLOVENIA

H.E. Msgr. Peter Štumpf (del.)
Bishop of Murska Sobota
H.E. Msgr. Maksimilijan Matjaž
Bishop of Celje
Mr. Igor Bahovec
Sr. Anja Kastelic

SPAIN

H.Em. Juan José Omella Omella
Archbishop of Barcelona
H.E. Msgr. Vicente Jiménez Zamora
Archbishop Emeritus of Zaragoza
Rev. Luis Manuel Romero Sánchez
Sr. María José Tuñón Calvo
Ms. Dolores Loreto Garcáí PI

SS. CYRIL & METHODIUS

H.E. Msgr. Ladislav Nemet SVD
Archbishop of Belgrade
Rev. Albert Demaj
Mr. Petar Dujić
Ms. Tímea Bertalan

SWITZERLAND

H.E. Msgr. Felix Gmür
Bishop of Basel
Ms. Helena Jeppesen-Spuhler
Ms. Tatjana Disteli

TURKEY

H.E. Msgr. Martin Kmetec
Metropolitan Archbishop of Izmir
Mr. Akan Aricioğlu

UKRAINE GREEK-CATHOLIC

H.E. Msgr. Teodor Martyniuk (del.)
Auxiliary Bishop of Tenopil-Zboriv
Sr. Danyjila Szumna
Ms. Khrystyna Potereyko
Ms. Yana Voloshchuk

UKRAINE LATIN

H.E. Msgr. Mieczysław Mokrzycki (2nd part)
Metropolitan Archbishop of Leopoli
H.E. Msgr. Oleksandr Yazlovetskiy
Auxiliary Bishop of Kyiv-Zhytomyr
H.E. Msgr. Radosław Zmitrowicz, O.M.I.
Auxiliary Bishop of Kamyanets-Podilskyi
Ms. Iryna Sashko
Ms. Yulia Zavadska

INVITED GUESTS

SECRETARIAT OF THE SYNOD

H.Em. Card. Mario GRECH
General Secretary
H.Em. Juan José Omella Omella
Archbishop of Barcelona
H.E. Msgr. Luis Marín De San Martín
Undersecretary
Mr. Mauricio López Oropeza
Coordinator for the Task Force of the Synod

DICASTERY FOR BISHOPS

H.Em. Card. Marc OUELLET
Prefect

APOSTOLIC NUNCIATURE

H.E. Msgr. Jude Thaddeus Okolo
Apostolic Nuncio to the Czech Republic

CCEE COMMISSIONS

H.E. Msgr. Bohdan Dzyurakh
Apostolic Exarch for the Ukrainian faithful of the Byzantine rite
living in Germany and Scandinavia
President of the Social Pastoral Care Commission
H.E. Msgr. Zbignevs Stankevics
Archbishop of Riga
President of the Evangelisation & Culture Commission
H.E. Msgr. Claudio Giuliodori
General Ecclesiastical Assistant at the Catholic University of the
Sacred Heart, Milan, Italy
President of the Youth Commission
H.E. Msgr. Leo Cushley
Archbishop of St Andrews & Edinburgh, Scotland
President of the Family & Life Commission

RENOVABIS	Rev. Thomas Schwartz	International Cooperation for Development and Solidarity (CIDSE)	Ms. Josianne Gauthier
UCESM	Fr. Jānis Melņikovs SJ	Observatory on Intolerance and Discrimination against Christians in Europe (OIDACE)	Ms. Anna Diouf
	Sr. Olena Bys		
CEC	Rev. Christian Krieger		
	Ms. Valérie Duval-Poujol		
TOGETHER FOR EUROPE	Mr. Gerhard Pross	INTERNATIONAL FEDERATION OF CATHOLIC UNIVERSITIES (FIUC)	Ms. Isabel Capeloa Gil
CATHOLIC- ORTHODOX FORUM	H. Em. Nikitas Lioulias <i>Archbishop of Thyateira and Great Britain</i>	FOCOLARE	Ms. Margaret Karram
COMECE	Rev. Manuel Barrios Prieto		Mr. Francisco Canzani
CARITAS EUROPA	Ms. Maria Nyman	NEOCATECHUMENAL WAY	Mr. Giuseppe Rigosi
	Ms. Tetiana Stawnychy		Mr. Tobias Spandri
FAFCE	Mr. Vincenzo Bassi	COMMUNION AND LIBERATION	Rev. Stefano Pasquero
	Mr. Nicola Speranza	Catholic Charismatic Renewal International Service (CHARIS)	Mr. Claude Brenti
JUSTICE AND PEACE	Mr. Daniel Darmanin		Ms. Cathy Brenti
	Mr. Stefan Lunte	SCHÖNSTATT	Fr. Walter Heinrich
			Ms. Maria Pelz

**SANT'EGIDIO
COMMUNITY**

Mr. Cesare Zucconi

Ms. Hilde Kieboom

TAIZÉ COMMUNITY

br. Matthew

br. Luc

OPUS DEI

Rev. Manuela Lobo

Mr. Jakub Kříž

STAFF

**CZECH BISHOPS'
CONFERENCE
/
LOCAL CHURCH**

Fr. Stanilav Příbyl, *CSsR*
General Secretary

Rev. Roman Czudek

Mr. Jiří Uher

Mr. Vojtěch Alexa

Mr. Jan Štěpančík

Ms. Kateřina Odvodyová

Mr. Ondřej Elbel

CCEE SECRETARIAT

Rev. Martin Michalíček
General Secretary

Rev. Antonio Ammirati
Vice-General Secretary and Spokesperson

Mr. David Topping
Assistant

Ms. Antonella De Gregorio
Accountant

Mr. Max Imfeld

Ms. Anita Imfeld

**REDACTIONAL
COMMITTEE**

Fr. Giacomo Costa SJ

Ms. Myriam Wijlens

Ms. Klara Antonia Csiszár

Rev. Mirosław Tykfer

Mr. Andrea Gagliarducci

Mr. Arnaud Join-Lambert

**MEDIA
TEAM**

Mr. Matthias Kopp

Fr. Leszek Gesak SJ

Mr. Faustino Catalina

Ms. Anna Kurian-Montabone

Ms. Monika Klimentová

INTERPRETERS

IT-EN

Mr. Martin Esposito

Ms. Elisabetta Mariotti

IT-PL

Ms. Marta Kostyk

Ms. Katarzyna Dereszowska

IT-DE

Mr. Paolo Sturm

Ms. Soledad Ugolinelli

IT-FR

Ms. Francesca Ciotti

Ms. Barbara De Luzenberger

CATEGORIA	NOME
Austria	Lukas D. Albert
	Anja Appel
	Korbinian Birnbacher OSB
	Angelika Hirschenberger
	Victoria König
	Wolfgang Mazal
	Maria Plankensteiner-Spiegel
	Angelika Ritter-Grepl
	Nora Tödtling-Musenbichler
Belgio / Belgium	Hilde Pex
	Birger Dassonneville
	Johan Bonny
	Herman Cosijns
	Stanislas Deprez
	Françoise Hamoir
	Carine Devogelaere
	Jens Van Rompaey
	Bart Coenegrachts
Bulgaria	Valter Gorra
	Rositsa Zlateva
	David La Fede
	Bozhena Cwiatkowa
	Loredana Martinas
	Majda Sustersic
	Petko Valov
	Daniel Kowalewski OFM CAP
	Svetla Zekova
Cipro / Cyprus	Rumen Stanev
	Elias Liasides
	Elenitsa Pavlou
	Marth Nammour
	Cecile Hadjigiorgio
	Georges Allam
	Pavao Mikulčić

Croazia / Croatia	Marijan Pavelić
	Marko Medved
	Bruna Velčić
	Marin Batur
	Josip Staržik
	Jure Matković
	Gina Šparada
	Anđelko Koščak
	Sanja Plevko
Francia / France	Hugues De Woillemont
	François Ondinet
	Isabelle Morel
	Éric Tallon
	Cécile Tallon
	Claire Halleux De Soissons
	Florence Chereil
	Dominique Rouyer
	François Meusnier
	Sister Albertine
Germania / Germany	Sattler Lautet
	Kerstin Fuchs
	Katharina Ganz
	Lisa Holzer
	Hendrik Johannemann
	Peter Kohlgraf
	Charlotte Kreuter-Kirchhof
	Andreas Murk
	Ralph Poirel
	Johanna Rahner
Grecia / Greece	Lubica Kmetova
	Markos Palamaris
	Angela Sestrini
	Leonardos Xanthakis
	Mairilina Freri
Inghilterra e Galles England & Wales	John McGowan OCD
	Lynda Dearlove VCF
	Amy Cameron
	David Cross
	John Smartt
	Deborah Cottam
	Callan Slipper

	Elizabeth Harris-Sawczenko
	Simeon Elderfield
	Johan Bergström-Allen
Irlanda / Ireland	Frank McGuinness
	Stephen Sherry
	Kathleen McGarvey
	Janet Forbes
	Ursula Halligan
	Ciara Ferry
	Helena O'Shea
	Declan Hurley
	Paula McKeown
	Gary Carville
Italia / Italy	Paolo Verderame
	Lucia Capuzzi
	Gioele Anni
	Francesco Zaccaria
	Chiara Griffini
	Pierpaolo Triani
	Vito Mignozzi
	Stefano Tarocchi
	Livio Tonello
	Fausto Arici
Lettonia / Latvia	Rita Refalo
	Liliane Bertrand
	Gunta Ziemele
	Rihards Rasnācis
	Līva Kupfere
Lituania / Lithuania	Aija Avotiņa
	Andrius Vaitkevičius
	Gediminas Jankūnas
	Linas Baltrušaitis
	Darius Chmieliauskas
	Linita Žebrauskienė
	Vaiva Stanionė
	Rozvita Vareikienė
	Asta Venskauskaitė MVS
	Miglė Viselgaitė
	Sigitas Daugnoras
	Patrick Muller
	Daniel Gaul

Lussemburgo Luxembourg	Marie-Christine Ries
	Josef Sayer
	Gérard Kieffer
	Damián María Montes
	Paula Vega
	Paolo Curtaz
	Padre Salvador Aguado
	Margarita Martinez Estrada
Malta	Anton Teuma
	Bernardette Fenech
	Anton Galea Scannura
	Joe Farrugia
	Marija Cachia
	Lino Sultana
	Dorienne Portelli
	Shirlee Zammit Munro
	Jimmy Bonnici
Mukachevo	Joe Saliba
	Vladyslav Ihnatyshyn
	Pavlo Fitsay
	Oleksii Tuliuk
	Olena Luhosh
	Kateryna Olas-Deket
	Nataliia Lompei
	Pavlo Vainharten
	Bohdana Kornuta
Paesi Bassi The Netherlands	Ellen Kleinpenning Den Bosch
	Dominicus Kamsma Groningen-Leeuwarden
	Corinne Van Der Loos Haarlem-Amsterdam
	Pastoor M. Los
	Benno Van Croesdijk
	Ben Hartmann
Paesi Nordici Nordic Countries	Sophie Van De Boom
	Erik Varden
	Marco Tervarportti
	Michael Frigge
	Arne Marco Kirsebom
	Bjørn Tao Quoc Nguyen
	Andres Bernar
	Anna Sandberg
	Kristina Hellner

	Hans Rossine
	Niels Messerschmidt
Polonia / Poland	Dorota Kiedrowska
	Beata Chojnacka
	Beata Boguszewska
	Katarzyna Parzych-Blakiewicz
	Grzegorz Kasjaniuk
	Andrzej Proniewski
	Barbara Radzyńska
Portogallo / Portugal	Paulo Rocha
	Isabel Figueiredo
	Pedro Gil
	Eduardo Duque
	Rui Pedro
	Joaquim Santos
	Maria Carlos
	José Augusto
Repubblica Ceca The Czech Republic	Manuel Carneiro Dias
	Lubomír Mlčoch
	Rezníčková Marcela
	Šikula Petr
	Švédová Zdenka
	Vokál Jan
	Martínek Michal
	Regendová Kateřina
	Hruška Petr
	Jirsa František
Romania	Černý Pavel
	Ioan Călin Bot
	Silviu Moșneag
	Dumitru Marius Cerghizan
	Felix Roca
	Csont Ede
	Laurențiu Costin
	Razvan-Iacob Vasile
	Szilvágyi Zsolt
	Daniel Bulai
Scozia / Scotland	Francisc Ungureanu
	Aldo Santangelo
	Maureen Ruddy
	Anne Moore

	Andrew Clark
	Imelda Ann Dupuis
	George Hagerty
	Helena Rameckers
	Frances Gallagher
	Eileen McQuade
Slovacchia / Slovakia	Stanislav Gábor
	Peter Holbička
	Pavol Hrabovecký
	Renata Jamborova SSS
	Miloš Lichner SJ
	Marcel Mojzeš
	Juraj Vittek
	Peter Sýkora
Slovenia	Mária Kucharčíková
	Peter Zimen
	Helena Šijanec
	Slavko Rebec
	Lucija Nastran
	Vinko Potočnik
	Gregor Lotrič
	Bernardka Radej
	Vida Rus
	Marjeta Pija Cevc
SS. Cirillo e Metodio SS. Cyril & Methodius	Silvester Gabršček
	Stane Bešter Ofmcap
Svizzera Switzerland	Simo Ljuljić
	Vladimir Kovač
	Valentina Anzini
	Renata Asal-Steger
	Mentari Baumann
	Claire Jonard
	Marie-Antoinette Lorwich
	Marjan Marku
	Luiza Milani
	Simon Spengler
	Felix Terrier
	Malika Schäffer
	Stefan Batruch
	Sevastyana Karvacka OSBM

Ucraina Greco-Cattolica Ukraine Greek-Catholic	Josafat Boiko
	Nazar Duda
	Roman Demush
	Iryna Yurkevych
	Petro Pipka
	Maria Yarema
	Roman Prokopec
	Svitlana Mokryk
Ucraina Rito Latino Ukraine Latin Rite	Petro Balog
	Orysia Uska
	Aline Nikolaevska
	Marta Paloytay
	Anastasia Markiv
	Stanislav Stepanchuk
	Edyta Duszcza
	Tereza Matia
	Oleg Kovyniov
	Oleg Zharuk
Ungheria / Hungary	Vlaj Márk
	Sümeghy Kata
	Csernai Balázs
	Puskás Attila
	Kranitz Mihaly
	Laurinyecz Mihály
	Koczka Dávid OSB
	Bagyinszki Ágoston OFM
	Janka Gábor
	Sereghy Xénia
	Kiss Gábor
	Kovacsics Zsuzsanna SSS
CEEC	José Maria Alvira
Comunione e Liberazione Communion & Liberation	Andrea D'auria

ARBEITSPROGRAMM

Meeting venue:
OREA Hotel Pyramida Praha
Bělohorská 24
169 01 Prague 6
Czech Republic
+420 233 102 111

Sunday 5 February 2023

Arrivals

- 18:30 Depart for Holy Mass from the hotel
- 19:00 **Opening Holy Mass with Vespers in the Strahov Premonstratensian Church**
Presider: H.E. Msgr. **Jan Graubner**, Archbishop of Prague
- 20:30 Dinner at the hotel

Monday 6 February 2023

- 07:30 **Holy Mass – Main Hall**
Presider: H.Em. Card. **Jean-Claude Hollerich**, General Rapporteur of the Synod
- 08:15 Breakfast
- 09:00 **Opening of the Assembly – Main Hall**
Moderator: Rev. **Antonio Ammirati**, CCEE Vice-Secretary & Spokesperson
- Adsumus prayer

Greetings from

H.E. Msgr. **Jan Graubner**, Archbishop of Prague
H.E. Msgr. **Gintaras Grušas**, Archbishop of Vilnius and CCEE President
H.Em. Card. **Mario Grech**, General Secretary of the Synod

- 09:30 **Working methodology during the Assembly**
Dr. **Mauricio Lopez Oropeza**, Task Force for the General Secretariat of the Synod
- 10:00 **Spiritual introduction to the Assembly**
Prof. Msgr. **Tomáš Halík**, Charles University Prague
- 10:30 Coffee break
- 11:00 **I Working session – Main Hall**
Moderator: Rev. **Antonio Ammirati**
- 13 addresses by the National delegations: two delegates from each Bishops' Conference on the questions from the Document for the Continental Stage (6' total)
All interventions must be written and delivered to the Secretariat
- After every 4 participant addresses a meditative pause/prayer for 3'
- 12:30 End of working session
- 12:45 Lunch
- 15:00 **Group work – 1st DCS question**
- 14 groups composed of 12 delegates
Method of spiritual conversation
Groups will be the same for the duration of the Assembly
- 16:30 Coffee break
- 17:00 **I Working session – Main Hall**
Moderator: Rev. **Antonio Ammirati**
- Plenary sharing of group work (4' each), free dialogue (3') and addresses from the guests (3')
Summaries of the group work should be handed in to the Secretariat
- After every 5 participant addresses a meditative pause/prayer for 3'
- 19:00 Prayer guided by brothers of the Taizé Community
- 19:45 Dinner at the hotel

Tuesday 7 February 2023

07:30	Holy Mass – Main Hall Presider: H.Em. Card. Marc Ouellet , Prefect of the Dicastery for Bishops
08:15	Breakfast
09:00	II Working session – Main Hall Moderator: Dr. Mauricio Lopez Oropeza , Task Force for the General Secretariat of the Synod 13 addresses by the National delegations: two delegates from each Bishops' Conference on the questions from the Document for the Continental Stage (6' total) All interventions must be written and delivered to the Secretariat After every 4 participant addresses a meditative pause/prayer for 3'
10:30	Coffee break
11:00	Group work – 2nd DCS question 14 groups composed of 12 delegates Method of spiritual conversation Groups will be the same for the duration of the Assembly
12:30	End of working session
12:45	Lunch
15:00	II Working session – Main Hall Moderator: Dr. Mauricio Lopez Oropeza Plenary sharing of group work (4' each), free dialogue (3') and addresses from the guests (3') Summaries of the group work should be handed in to the Secretariat After every 5 participant addresses a meditative pause/prayer for 3'
16:30	Coffee break
17:00	III Working session – Main Hall Moderator: Dr. Beate Gilles , General Secretary of the German Bishops' Conference

13 addresses by the National delegations: two delegates from each Bishops' Conference on the questions from the Document for the Continental Stage (6' total)

All interventions must be written and delivered to the Secretariat

Free dialogue (3') and addresses from the guests (3')

After every 4 participant addresses a meditative pause/prayer for 3'

19:00 Prayer guided by representatives of the Ukrainian Greek-Catholic Church

19:45 Dinner at the hotel

Wednesday 8 February 2023

	Breakfast
08:30	Prayer guided by representatives of the Conference of European Churches
09:00	Group work – 3rd DCS Question 14 groups composed of 12 delegates Method of spiritual conversation Groups will be the same for the duration of the Assembly
10:30	Coffee break
11:00	III Working session – Main Hall Moderator: Dr. Beate Gilles Plenary sharing of group work (4' each), free dialogue (3') and addresses from the guests (3') Summaries of the group work should be handed in to the Secretariat After every 5 participant addresses a meditative pause/prayer for 3'
12:30	End of working session
12:45	Lunch

15:00	IV Working session – Main Hall Moderator: Dr. Mauricio Lopez Oropeza
	Summary of online group work and free dialogue (4’) Summaries of the group work should be handed in to the Secretariat
17:00	Coffee break
17:20	Depart for Holy Mass
18:00	Holy Mass in Prague Cathedral <i>Delegates from the national synodal phase in the Czech Republic will participate</i> Presider: H.Em. Card. Mario Grech , General Secretary of the Synod
20:00	Dinner at the hotel

Thursday 9 February 2023

07:30	Holy Mass – Main Hall Presider: H.E. Msgr. Jude Thaddeus Okolo , Apostolic Nuncio to the Czech Rep.
08:15	Breakfast
09:00	V Working session – Main Hall Moderator: Rev. Antonio Ammirati
	Presentation and debate on the draft Final Document
10:30	Coffee break
11:00	V Working session – Main Hall
	Approval of the Final Document
12:30	Conclusions H.E. Msgr. Gintaras Grušas
12:45	Lunch

FREE AFTERNOON

19:30	Possibility of dinner at the hotel
--------------	------------------------------------

MEETING OF THE PRESIDENTS OF THE BISHOPS' CONFERENCES

Friday 10 February 2023

	Breakfast
09:00	Lauds in the Main Hall Presider: H.Em. Card. Juan José Omella Omella , President of the Spanish Bishops' Conference
09:30	I Working session – Main Hall Moderator: H.E. Msgr. Ladislav Nemet , CCEE Vice-President
	Addresses by the Presidents to collectively review the synodal experience starting from the Assembly's Final Document
11:00	Coffee break
11:30	Working session – Main Hall Addresses by the Presidents to collectively review the synodal experience starting from the Assembly's Final Document
12:45	Lunch
15:00	Group work (4)
16:45	End of work
17:15	Depart for Holy Mass
18:00	Holy Mass with Vespers in the Benedictine Abbey Břevnov Presider: H.E. Msgr. Ladislav Nemet
20:00	Dinner at the hotel

Saturday 11 February 2023

Breakfast

- 09:00** **Lauds in the Main Hall**
 Presider: H.Em. Card. **Matteo Zuppi**, President of the Italian Bishops' Conference
- 09:30** **Working session – Main Hall**
 Moderator: H.Em. Card. **Jean-Claude Hollerich**, CCEE Vice-President
- Plenary sharing of group work and discussion
- 11:00** Coffee break
- 11:30** **II Working session – Main Hall**
 Plenary sharing of group work
- 12:45** Lunch
- 15:00** **Concluding session – Main Hall**
 Presentation and approval of the commentary on the Final Document
- 17:15** **Conclusions**
 H.E. Msgr. **Gintaras Grušas**, CCEE President
- 17:30** Depart for Holy Mass
- 18:00** **Holy Mass with Vespers in the Church of All Saints**
 Presider: H.E. Msgr. **Gintaras Grušas**
- 19:30** Reception at the Archbishop's residence

Sunday 12 February 2023

Breakfast

Possibility of Holy Mass in the various churches of Prague

12:00 Lunch at the hotel

Departures

